

NACHRICHTEN

WESTFÄLISCHER BLINDENVEREIN E. V.

SITZ DORTMUND • ZENTRAL-ORGANISATION ALLER WESTFÄLISCHEN BLINDEN

Nummer 89 || Schriftleitung P. Th. Meurer, Dortmund || Juli/Sept. 1935

Geschäfts- und Auskunftsstelle für das Blindenwesen **Dortmund, Kreuzstr. 4** • Ruf 21478
Postscheckkonto Dortmund 11694 • Landesbank Münster i. W. Konto 14093, **Deutsche Bank Filiale Dortmund** -- Der Vorstand: **Meurer, Dortmund** • **Kuhweide, Petershagen** • **Gerling, Soest** • **Lühmann, Dortmund** • **Seydel, Bielefeld** • Landesverwaltungsrat **Dr. Pork, Münster** • Landesfürsorgeverband • **Schwester Eugenie, Paderborn**, Oberin der Provinzial-Blindenanstalt • **Grasemann, Soest**, Direktor der Provinzial-Blindenanstalt.

Westfalenschau

vom 30. August bis 8. Septbr. 1935 in der Westfalenhalle zu Dortmund
Ueber 150 000 Besucher

Auch der Westfälische Blindenarbeitsfürsorgeverein e. V. hatte auf der Westfalenschau großzügig ausgestellt, wie die nachfolgenden Abbildungen zeigen. An praktischen Arbeiten wurde das Einziehen



von Bürsten, das Flechten von Stühlen und das Zusammensetzen von Federklammern gezeigt. Außerdem wurde die Blindenschrift erklärt und an Hand von Tafel und Schreibmaschine praktisch vorgeführt. Sämtliche Besen- und Bürstenwaren sowie Matten und Körbe aller Art und viele sonstige Blindenarbeiten waren ausgestellt. Das Gesamtergebnis war überraschend gut. Insbesondere waren es die Arbeiten der blinden Handwerker, die immer wieder die Besucher anzogen. Der Verkauf der Waren war ebenfalls zufriedenstellend, doch ganz besonders muß hervorgehoben werden, daß die Propaganda



und Aufklärung durch die Ausstellung für das Blindenhandwerk von unschätzbarem Werte war. Es zeigt sich einmal wieder, wie groß die Unkenntnis bei der breiten Oeffentlichkeit über das Blindenwesen mit seinen Einrichtungen ist, aber auch mußte hierbei festgestellt werden, daß draußen, insbesondere auf dem flachen Lande, sehr viel Schwindel mit dem Wort „blind“ getrieben wird. Daß dieses in erster Linie zum Schaden der blinden Handwerker geschieht, ging klar aus den Aeußerungen der Besucher hervor. In vielen Fällen sind Anzahlungen auf Warenbestellungen geleistet worden, ohne daß Waren geliefert wurden, in anderen Fällen ist billige Stanzware als Blindenarbeit geliefert worden, und erschreckend groß ist die Zahl der Hausierer und Vertreter, welche in unerlaubter Weise mit dem Wort „blind“, „Blindenverein“, „Blindenanstalt“, „blinder Handwerker“, oder mit dem Wort „blind“ in Verbindung mit Schwerbeschädigten, Krüppel, Siechen, Geisteskranken und dergleichen mehr arbeiten. In allen Fällen verstanden es die gewissenlosen Personen, die leichtgläubigen Käufer — meistens Frauen — durch geschickte Täuschungen zum Kauf zu veranlassen oder sogar Anzahlungen zu erhalten. Selbst Ausweise werden von diesen Personen vorgelegt, die aber nicht den gesetzlich vorgeschriebenen entsprechen. Auch werden Warenzeichen, ähnlich wie das gesetzlich vorgeschriebene Warenzeichen für Blindenarbeit, vorgezeigt. In einigen Fällen arbeiteten die Vertreter auch mit Urkundenfälschung, oder sie verstanden es, einzelne Werbeblätter oder Drucksachen eines Blindenvereins zu erhalten, um diese alsdann unrechtmäßig für ihre höchst zweifelhaften Geschäfte zu verwenden. Gerade die Westfalenschau mit ihrem ungeheuren Besuch von über 150 000 Personen aus ganz Westfalen und darüber hinaus zeigt deutlich, wie notwendig eine Aufklärung über das Blindenwesen und insbesondere die Blindenarbeit ist. Hierbei mußte auch festge-

stellt werden, daß die Leichtgläubigkeit der Käufer viel Schuld trägt, denn wenn in allen Fällen der ordnungsmäßige, gesetzlich vorgeschriebene Ausweis zum Verkauf von Blindenarbeit verlangt und stets das gesetzlich vorgeschriebene Warenzeichen von den Käufern beachtet wird, wäre es möglich, diese Personen beizeiten unschädlich zu machen. Wir bitten deshalb alle Leser unseres Blattes, welche von Vertretern zwecks Kauf von Blindenarbeit aufgesucht werden, sich stets zu vergewissern, ob es sich nicht um Personen der oben geschilderten Art handelt. Man kaufe deshalb nur bei solchen Vertretern, welche sich ordnungsmäßig ausweisen oder bekannt sind. Man lasse sich hier nicht täuschen durch Redensarten wie: „Der frühere Vertreter hat einen anderen Bezirk bekommen“, — „ist gestorben“, — „jetzt bin ich nur zuständig“, — „es hat eine Neuorganisation stattgefunden, und nun ist alles Frühere nicht mehr gültig“. Mit ähnlichen und noch viel schlimmeren Machenschaften arbeiten die gewissenlosen Vertreter und Hausierer, die oft genug auch mit behördlichen Empfehlungen zweifelhafter Herkunft ihr Tun rechtfertigen wollen. Es werden alsdann Lichtbilder von Empfehlungsschreibern oder Beglaubigungen vorgelegt. Bei genauer Prüfung stellt man aber fest, daß hier oft nur die Unterschrift, nicht der Inhalt, polizeilich beglaubigt oder notariell beurkundet ist, wodurch der Anschein eines behördlichen Schreibens erweckt wird. Es ist gar nicht möglich, alle Machenschaften der gewissenlosen Schwindler hier aufzuzählen. In letzter Zeit sind mehrere Anzeigen gegen Vertreter erhoben worden, die zum Teil auch Ausweispapiere von einwandfreien Einrichtungen hatten. Sie mißbrauchten diese Ausweispapiere für ihre dunklen Geschäfte. Nur schärfste Prüfung der tatsächlichen Unterlagen schützt hier vor Betrug. Man glaube nicht ohne weiteres dem Gerede eines solchen Vertreters. Die Vertreter des Westfälischen Blindenarbeitsfürsorgevereins e. V. nehmen keine Anzahlungen entgegen, dürfen auch keine Spenden oder Sachwerte für Blinde annehmen. Sie müssen im Besitz eines ordnungsmäßigen Ausweises zum Vertrieb von Blindenarbeit sein. Dieser ist von der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des deutschen Blindenhandwerks e. V., (neuerdings Reichsverband für das Blindenhandwerk, Berlin) ausgestellt und mit Lichtbild und genauer Firmeneintragung „Westfälischer Blindenarbeitsfürsorgeverein e. V.“ versehen. Alle Waren, welche von Blinden hergestellt sind, haben das gesetzlich vorgeschriebene Warenzeichen — zwei stilisierte Hände, die sich den Strahlen der Sonne entgegenstrecken —



Alle übrigen Waren, welche mit dem Wappen der Provinz West-



gen Waren, vertrieben sind, sind herzustellen, (oder Stempel), fallen - springendes Pferd -



Reichsverband für das Blindenhandwerk.

Anordnung

über die Errichtung eines Reichsverbandes für das Blindenhandwerk.

Vom 26. August 1935.

Auf Grund des § 14 der Anordnung des Reichswirtschaftsministers über die bezirkliche und fachliche Gliederung der Reichsgruppe Handwerk innerhalb des organischen Aufbaues der gewerblichen Wirtschaft vom 23. März 1935 (Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 71 vom 25. März 1935) in Verbindung mit § 55 der Ersten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 15. Juni 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 493) wird hiermit

der Reichsverband für das Blindenhandwerk, Sitz Berlin, errichtet.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des deutschen Blindenhandwerks e. V., Berlin, wird in den Reichsverband für das Blindenhandwerk überführt.

In dem Reichsverband für das Blindenhandwerk, der die rechtliche Stellung eines Reichsinnungsverbandes hat, sind blinde Handwerker und solche in die Handwerksrolle eingetragenen Gewerbetreibenden zusammengeschlossen, die überwiegend Blinde beschäftigen, sowie sonstige Einrichtungen und Unternehmungen, die blinde Handwerker beschäftigen und ihre Waren als Blindenwaren vertreiben.

Berlin, den 26. August 1935.

Der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister.

Im Auftrag: gez. Dr. Zee-Heraeus.

Der Reichs- und Preußische Arbeitsminister. Im Auftrag: gez. Dr. Engel.
Beglaubigt: Neuhold, Regierungssekretär.

Durch obige Anordnung ist der Reichsverband für das Blindenhandwerk nunmehr gegründet und die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des deutschen Blindenhandwerks e. V., Berlin, hierin übergeleitet worden.

Zum Leiter des RBH. ist der Direktor bei der Hilfskasse gemeinnütziger Wohlfahrtseinrichtungen Deutschlands G. m. b. H., Herr Dr. Reiche, Berlin N. 24, Oranienburger Straße 13/14, zum ersten Stellvertreter Herr Bürstenmachermeister Hans Sehnert, Landeshandwerksmeister und Präsident der Handwerkskammer Halle a. S., Königstraße 87, durch den Reichs- und Preußischen Arbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preußischen Wirtschaftsminister und nach Anhörung des Reichshandwerksmeisters bestellt worden. (RAM. IIb 9784/35 vom 26. 8. 35).

Die Satzung des RBH., die von dem Reichs- und Preußischen Arbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preußischen Wirtschaftsminister unter dem 26. 8. ds. Js. erlassen worden ist, wird nach ihrer Drucklegung versandt werden.

Mit der Geschäftsführung des RBH. ist bis zur satzungsgemäßen Regelung der bisherige Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des deutschen Blindenhandwerks e. V. — Herr Major Dr. Claessens — beauftragt worden. Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin N 4, Kesselstr. 13

In dem Rundschreiben vom 10. 9. teilt der Leiter des Reichsverbandes für das Blindenhandwerk, Dr. Reiche, u. a. mit: „Ich habe Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß für die bisherigen Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft jetzt Zwangsmitgliedschaft im RBH. besteht. Das bedeutet, daß die Mitglieder verpflichtet sind, den Anordnungen des Leiters und seiner Beauftragten zu folgen.

Die von der früheren Arbeitsgemeinschaft bisher herausgegebenen Anordnungen bleiben zunächst in Kraft.

Da zusammen mit der Satzung auch die Beitrags- und Gebührenordnung gedruckt werden soll, wird die Drucklegung noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Vervielfältigung der Satzung ist jedoch schon jetzt zu erhalten und kann zum Preise von 15 Pfg. von der Geschäftsstelle angefordert werden.

Alle Mitglieder, die innungspflichtig sind, ersuche ich, der Geschäftsstelle umgehend mitzuteilen:

1. welche laufenden Zahlungen die Innung von ihnen verlangt hat (monatlich oder vierteljährlich);
2. welche Ermäßigung ihrer Forderung die Innung bisher gewährt hat.“

Es wird mein Bestreben sein, die für das Blindenhandwerk bedeutsamen Fragen, insbesondere das Problem des Warenabsatzes, in freundschaftlicher Zusammenarbeit mit allen beteiligten Organisationen auf schnellstem Wege einer befriedigenden Lösung zuzuführen. Dazu erwarte ich allseitige Unterstützung.

Arbeiten für blinde Handarbeiterinnen und Maschinenstrickerinnen.

Alle blinden Handarbeiterinnen und Maschinenstrickerinnen, welche keine oder nicht genug Arbeit haben, werden gebeten, sich mit unserer Geschäftsstelle, Dortmund, Kreuzstraße 4, in Verbindung zu setzen zwecks Erlangung von Aufträgen. Vor allen Dingen bitten wir, uns hierbei mitzuteilen, welche Arbeiten gut und einwandfrei gemacht werden können. Demnächst werden die Handarbeiter- und Maschinenstrickerinnen in Verbindung mit den Blindenanstalten in erhöhtem Maße Arbeit vermittelt bekommen, weil der Vertrieb dieser Waren in größerem Umfange durchgeführt werden soll. Die erforderlichen Materialien, insbesondere Garne und Wolle, können auf Wunsch beschafft werden.

Wir sind uns darüber im klaren, daß durch diese Arbeitsfürsorge nicht in allen Fällen ein ausreichender Verdienst zum Lebensunterhalt erreicht werden kann, zum mindesten wird es aber unseren vielen Handarbeiterinnen hierdurch möglich, sich nebenbei etwas zu ihrem Lebensunterhalt zu verdienen. Vorwiegend sollen nur solche Waren vertrieben werden, welche in großem Umfange abgesetzt werden können und die sich lohnen herzustellen. Für neue Vorschläge, möglichst mit Uebersendung von Musterstücken, sind wir sehr dankbar.

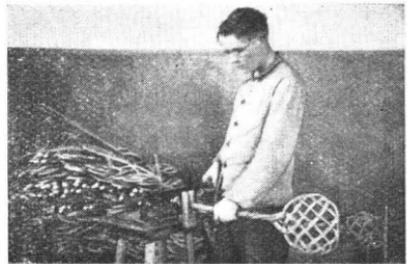
Petershagen

Übergangshaus für Blinde des Westf. Blinden-Arbeitsfürsorgevereins e. V. Ein Erlebnis.

Ferien! Hurra, Ferien! Drei lange Wochen Ferien, wo man den Staub des Büros so einmal gründlich aus den Lungen herauspusten kann. Mit Rucksack und Knotenstock hinaus in Gottes freie Natur. Herbstmanöver! Und das dann noch in der Lüneburger Heide! Da schlägt ein altes Soldatenherz höher. Die weite blühende Heide zu durchwandern, und dabei noch die jungen Kameraden zu beobachten, so einmal Schlachtenbummler spielen zu können, das muß ja herrlich sein! Also den Rucksack aufgeschnallt, den Knotenstock zur Hand, und schon geht es fürbaß auf die große Landstraße. Mein Weg führt von Minden bis Nienburg links des Weserstromes; dann über die Weser in Richtung Soltau, hinein in die schöne, blühende Heide. Doch kaum bin ich zwei Stunden marschiert, da taucht schon vor mir das alte schöne Weserstädtchen Petershagen auf.



Blinde Rohrklopfmacher in unserem Übergangshaus in Petershagen.



Aber horch! Was ist denn das? Ich glaube, meinen Ohren nicht trauen zu dürfen. Herzerfrischender Gemeinschaftsgesang tönt mir aus dem großen Gebäude der Provinzial-Taubstummenanstalt in Petershagen entgegen. Nein, so etwas! Sollten da etwa —, doch nein, das kann ja nicht sein! Taubstummer und dieser lebenssprudelnde Gesang, das verträgt sich schlecht miteinander. Dieses Rätsel muß erst gelöst werden, ehe ich meine Wanderung fortsetze. Also frage ich einen vorübergehenden Bürger. Der erklärt mir lachend: „Ja, das war früher einmal die Provinzial-Taubstummenanstalt, doch jetzt sind es zirka 1½ Jahre die Blindenwerkstätten in Petershagen des Westfälischen Blindenvereins. Dort schaffen unsere Blinden!“ — Nun, ich muß wohl ein sehr erstauntes Gesicht gemacht haben,

denn verständnislächelnd ging der Gefragte weiter. Doch mir war das Ganze nicht recht klar. Blinde, schaffende Menschen und dazu dieser fröhliche, herzerquickende Gesang? Da dürfte es sich lohnen, einmal die Sache näher anzusehen, und schon stieg ich die Treppe hinauf, wo ich von dem durchaus freundlich aussehenden Werkstättenleiter recht herzlich begrüßt wurde. Als ich meine Bitte, einmal die blinden Volksgenossen bei der Arbeit sehen zu dürfen, geäußert hatte, übernahm er gern die Führung, und so gingen wir von einem Arbeitsraum in den anderen. Da saßen erblindete Korbmacher, die mit geschickten Händen ihre Körbe flochten, andere bauten Radiotischchen, Blumenständer und sogar verzierte Sessel aus Weiden und Rohr, die so bequem und in ihrer Form künstlerisch waren, daß sie ordentlich zum Ausruhen einluden. Dann ging es zur Rohrklopfermacherei, zu den sogenannten Ausklopfern, und das Herz einer jeden Hausfrau würde freudig geschlagen haben, wenn Sie diesen Berg der verschiedensten Klopfersorten hätte sehen können. Wieder andere fügten mit geschickten Händen Fußmatten in allen möglichen Formen und Mustern zusammen. Weiter stellten die geschäftigen Hände der Blinden: Auftragsbürsten, Scheuerbürsten, Schrubber, Haarbesen und die feinsten Möbel- und Kleiderbürsten her. Alle diese Sachen, nur nach dem besonders fein entwickelten Tastgefühl und bei fröhlichem Gesang hergestellt, müssen jedem Zuschauer Bewunderung und Anerkennung abzwängen. Bei der Besichtigung des Versandraumes und des großen, vollen Warenlagers versicherte mir der Leiter der Werkstätten, daß es dem Westfälischen Blindenverein bisher noch nicht gelungen sei, all die Waren, die von den Blinden hergestellt werden, auf dem Markt unterzubringen. — Hörst Du es, Deutsche Hausfrau? — Hier ist ein Gebiet tätiger Hilfe. Unterstützt darum die Blindenarbeit durch Abnahme ihrer Waren!

Damit war unser Rundgang beendet. Ich bedankte mich für die mir erwiesene Freundlichkeit und verließ die Arbeitsräume der Blindenwerkstätten, um dem Ziel meiner Wanderung näher zu kommen. Noch lange wirkte das Gesehene in mir nach. Hatte ich doch hier ein Arbeitsfeld innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft gesehen, das mir, und auch gewiß den meisten Volksgenossen, noch vollkommen fremd war. Aber auch ein anderer Gedanke drängte sich mir auf: Wenn es eines Schulbeispiels bedürfte, um zu beweisen, daß Arbeit den Menschen froh und frei macht, so wäre dieses hier in den Werkstätten des Westfälischen Blindenvereins wohl gegeben. Glückliche unser Deutschland, das die ärmsten Volksgenossen durch Arbeit so froh und glücklich machen kann. Wahrlich, hier erkannte ich, wie recht unser Führer hat, wenn er sagt: „Nur die Arbeit adelt den Menschen.“

Zwei Meisterprüfungen unserer Werkstättenleiter Petershagen.

Am 28. August 1935 bestand unser Angestellter, Herr Heinrich Friedrichs, Sohn unseres blinden Mitgliedes Heinrich Friedrichs, Lucherheide, vor der Handwerkskammer Bielefeld seine Meisterprüfung als Bürstenmachermeister, ebenso bestand unser Angestellter, Franz Schwarze, am 3. September 1935 seine Meisterprüfung als Korbmachermeister.

Wir beglückwünschen beide Herren zu diesem schönen Erfolg.

Ein Schäferhund fährt nach Amerika.

Die „Führhundschole für Blinde“ in Dortmund liefert ein Tier nach Neuyork für einen im Weltkriege erblindeten Amerikaner.

Das hätte sich „Baldur“ nicht träumen lassen, daß er nochmal nach Amerika auswandern müßte. „Baldur“ ist nämlich ein Hund, etwas über ein Jahr alt, ein Schäferhund von schöner, heller Farbe und mit spitzen Ohren. Seine Wiege stand in der Umgebung der Stadt, aber schon in seiner Jugend zeigte er gute Anlagen, so daß er zur „Führhundschole für Blinde“ nach Dortmund kam. Er lernte ausgezeichnet, und als vor Wochen beim Westfälischen Blindenverein in Dortmund die Anfrage aus Amerika eintraf, ob die „Führhundschole“ ein Tier besäße, das in den Vereinigten Staaten von Amerika Führdienst leisten könne, lag nichts näher, als daß „Baldur“ dazu auserkoren wurde, den weiten Weg über das Wasser anzutreten.



Baldur mit seinem Abridter
Georg Westerbürg, Leiter der Führhundschole für Blinde des Westf. Blindenvereins e. V., Dortmund.

Vorläufig erhält er allerdings noch Unterricht mit seinen anderen „Kollegen“ in der Schule an der Hohe Straße. Allerhand muß ein solcher Führhund können, wenn er dem blinden Menschen Freund und Kamerad sein soll, und „Baldur“ wird in den letzten Tagen, da er noch in Dortmund weilt, sich an Hand eines Fremden bewegen müssen, damit er sich drüben in Neuyork besser und schneller an seinen neuen Herrn gewöhnt. Bis Hamburg wird er Begleitung haben, dann tritt er die Reise allein an, und sein Lehrmeister ist überzeugt, daß er auch in dem fremden Land seine Sache gut machen wird. Am 25. September fährt „Baldur“ von Hamburg ab. Auf dem Schiff sind entsprechende Aufenthaltsräume für Hunde, und Spaziergänge an Deck werden dafür sorgen, daß der Führhund seine gute Schulung behält.

Die Verschickung des Hundes nach Amerika ist übrigens einmal wieder ein Beweis der Wichtigkeit von Veröffentlichungen der deutschen Presse. Denn durch den Bericht über die Weihe der Führhundschole des Westfälischen Blindenvereins in Dortmund ist die Rückfrage aus Amerika gekommen. Es ist auch erfreulich, festzustellen, daß die Führhundschole sich besten Rufes erfreut. Trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sie bereits 15 Hunde für Führzwecke geliefert. „Baldur“ ist der 16. Hund, der die Schule verläßt. (Aus „Westfälische Landeszeitung — Rote Erde“ — v. 14. 9. 35).

Tierliebe bei blinden Kindern.

Von Paul Eipper

Vor einiger Zeit schrieb mir der Leiter des Blinden-Erziehungsinstituts einer großen Stadt, er habe seinen Zöglingen aus meinem neuen Tierbuch vorgelesen. „Für Sie als Autor wäre das Dabeisein sicher eine reine Freude gewesen. In einem Zug las ich den Kindern 85 Seiten; alle bestürmten mich, bald wieder fortzufahren, und sie wünschten sehr die Uebertragung aus dem Schwarzdruck in Blindenschrift.“

Als jener Brief bei mir eintraf, war ich — schönes Zusammentreffen — bereits zu Funk- und Filmvorträgen in der betreffenden Stadt verpflichtet. So begrüßte ich vom Mikrophon aus die blinden Kinder und kündigte ihnen an, daß ich sie als Dank für ihre Tierfreundlichkeit am nächsten Morgen besuchen würde.

Mit Herzklopfen ging ich andern Tags zum Blindenheim, sprach lange mit den beiden Direktoren; ich hatte Lampenfieber, was mir sonst völlig fremd ist. Aber ich nahm mich zusammen, sagte mir, es sei meine Pflicht, überall von der Freude zu künden, die ich selbst von der Natur und den Tieren immer neu empfangen. Entschlossen trat ich also durch eine kleine Tür, dem rückwärtigen Eingang zur Aula, und in diesem Augenblick standen, wie am Schnürchen gezogen, die blinden Kinder von ihren Sitzbänken auf. Ich ging durch den Mittelgang vor zum Podium, drehte mich um und sah zum erstenmal in die Gesichter meiner neuen Zuhörerschaft. In Reih und Glied standen hundert blinde Kinder, kleine, größere, Knaben und Mädchen — keines konnte den Gast anblicken.

Der Hausherr hielt eine kurze Ansprache und sagte etwa: „Ihr kennt schon auf zweierlei Art den Mann, der jetzt neben mir steht, durch sein Buch und durch den Lautsprecher. Nun will er auch persönlich zu euch reden.“

Stille. Es war an der Zeit, daß ich die Lippen öffnete; aber ich konnte es nicht. Wie kann ich nur sprechen? Woher nimmt man den rechten Klang? Wer gibt die Laute ein, die sich im Ohr der Blinden unmittelbar zu Freude formen?

Aber so, wie ich stets ohne Verdienst bin beim glückhaften Erleben mit Tieren, so kam auch in diesem Augenblick ganz unverdient die rechte Eingebung über mich. Zwar tönten meine ersten Worte fremd; aber ich sagte durchaus mit Ueberzeugung: „Liebe Freunde, glaubt nicht, daß ich euch bedaure. Wenn ich mir überlege, welchen meiner Sinne ich wohl entbehren könnte, um trotzdem Freude am Tier zu empfinden, so würde ich das Augenlicht opfern, wenn ich nur meine zehn Finger behalten darf. Der Tastsinn und das Gefühl in den Fingerspitzen sind der stärkste Mittler für das Erleben von der Natur. Gewiß würde es traurig sein, kein Tier und keine Pflanze mehr sehen zu können; aber mir bliebe doch die reinste Freude, alle Geschöpfe Gottes liebevoll zu streicheln. Auch ihr könnt das; somit seid ihr keineswegs ausgeschlossen vom Schönen. Ihr werdet verstehen können, wenn ich euch von solchen Erlebnissen berichte.“

Bis dahin hatte ich mit gesenktem Blick gesprochen, war nun vollkommen ruhig geworden und hatte mich wie je fest in der Hand. Jetzt sah ich hoch, erkannte, daß ein Ausdruck gespannter Aufmerksamkeit über den blinden Gesichtern lag, spürte zugleich guten Kontakt zwischen uns. Fröhliche Dinge erzählen; lachen machen, so riet eine innere Stimme, und ich plauderte davon, wie ich als fünfjähriger Junge einen Löwen nicht mehr loslassen wollte, bis dann mein Vater durch eine schallende Ohrfeige . . . ; ja, und schon zog über dieses oder jenes blinde Gesicht ein Leuchten, das sonst bei den Zuhörern aus dem fröhlichen Blick der Augen kommt. Diesmal strahlte das Licht übers ganze Gesicht, flammte irgendwo zwischen Ohr und Wange auf, bewegte die Mundwinkel und verschönte rötend die Stirn „Weiter, in dieser Art weiter!“

Ganz ohne Hemmung konnte ich nun meine blinden Freunde anschauen. „Wißt ihr, jene Unart, alles anzufassen, ist mir mein Leben lang geblieben.

Auch jetzt kommt es vor, daß ich plötzlich über einen Zaun klettern muß, um ein Tier zärtlich zu streicheln.“

„He, er klettert über'n Zaun!“ ruft ein kleiner Bub dazwischen, und zwei Mädchen lachen laut auf. Das Fluidum der Kameradschaft ist da; keine Fremdheit stört uns mehr; gleich sind wir geworden und fröhlich dazu.

Als mein Erzählen fertig war, sagte der Direktor, daß die Kinder mir zum Dank etwas vorsingen wollten. Etwa sechzig von den hundert traten mit erstaunlich sicheren Schritten aus ihren Sitzreihen und stiegen zum Podium herauf. Einer setzte sich an die Orgel. Sekunden der Ruhe; mit vollendet sauberem Einsatz erklang der Chor.

Ich weiß nicht, was im Blindenheim gesungen wurde; auch will ich mich nicht schämen, einzugestehen, daß mir die Tränen übers Gesicht liefen; aber ich meine, daß meine Ohren bis dahin noch nie einen so schönen, so inbrünstigen, so jubelnden Gesang hören durften.

„Dank euch! Nun stelle ich mich dort an die unterste Podiumstufe, damit ich jedem von euch die Hand geben kann.“

Sie zogen alle an mir vorbei, die Buben und die Mädels, die kleinen und die großen Sänger, und auch jene Blinden, die als Zuhörer in ihren Bänken sitzen geblieben waren, kamen verlangend heran. „Ihr braucht nicht zu drängeln; ich bleibe so lange, bis jedes bei mir war, und jedes bekommt meine beiden Hände.“

Furchtlos, ganz beglückt habe ich die lächelnden Gesichter angesehen; es erschien mir durchaus selbstverständlich, daß viele der Blinden mich abtasten wollten, mein Gesicht, meine Schultern, meinen Körper. Sie waren ja meine Geschwister geworden, brüderlich verwandt durch die gemeinsame Freude am Tier.

„Was macht denn Bobby, der Berliner Gorilla?“ fragte etwas verschüchtert ein vielleicht achtjähriger Junge. „Grüß ihn vom blinden Anton!“

Damit war auch der letzte Bann gebrochen; ich mußte fast eine Stunde dem Fragenansturm standhalten und erfuhr so voll Freude, daß meine Geschichten lebendig geworden waren im Herzen dieser hundert Blinden.

„Bitteschön, ich habe auch lebendige Tiere“, gestand ein Vierzehnjähriger, „eine Haselmaus und fünf junge weiße Mäuse.“

Selbstverständlich bat ich den Knaben, mir seine Tiere zu zeigen. Er ging fort, brachte sie in der Schale seiner Hände und erzählte mir soviel Schönes, aber auch soviel wohl Unterrichtetes über seine Pfleglinge, daß ich wieder einmal mit allen Fasern meines Seins verspürte, wie wahr dieses Lebensmotto ist: Freude kommt vom Tier.

Blinde Menschen und sehende Menschen! Erwachsene und Kinder, schöpft davon für euren Alltag! Und seid immerzu gut zu allen Tieren!

Neue Bücher für Blinde

Auch an dieser Stelle sei empfehlend auf das Werk des Blindenoberlehrers A. Sawatzki, Soest, für gute Umgangs- und Lebensform hingewiesen, das nunmehr in Schwarz- und Punktdruck erschienen ist und zwar:

„Mein guter Kamerad“ — Ein Lese-, Merk- und Uebungsbuch zur Pflege äußerer Umgangsform für Schüler und Schülerinnen der Deutschen Blindenanstalten (Verlag: Verein zur Förderung der Blindenbildung, Hannover-Kirchrode) und

„Wegweiser für's Leben“ — Das Buch über gepflegte Umgangsform für Blinde und ihre Familien (Verlag: Reichsdeutscher Blindenverband, Berlin SW 61).

Zu den Urteilen, die wir darüber gelesen haben, noch eins:

Direktor Brugger, Blindenanstalt Augsburg, schreibt am 16. Juli an den Verfasser:

„Kamerad“ — „Wegweiser“ — und hätten Sie im Leben nichts getan, als unseren Blinden diese beiden Bücher geschrieben, wahrlich, das wäre genug!“

Blindenheim Meschede

Bericht über das Sommerhalbjahr 1935

Langsam geht der Sommer seinem Ende zu, aber noch sind die Sonnenstrahlen warm, und immer kommen noch Gäste von nah' und fern', um im Heim Entspannung und Erholung zu suchen. Wie oft war da guter Rat teuer, um all' die Gäste, welche unangemeldet mitkamen, außerhalb des Heims gut unterzubringen, da das Heim ununterbrochen voll belegt ist. Die Anmeldungen kamen gut ein, und schon im April war das Heim für die Monate Juli, August und September belegt. Der gute Ruf des Heims hat sich weit über Westfalens Grenzen hinaus verbreitet. Sogar aus Sachsen, Berlin, Bayern, Hessen, Thüringen, aus dem Rheinland und Saargebiet waren Besucher anwesend, welche gern länger geblieben wären, wenn nicht die Pflicht sie wieder nach Hause zurückgerufen hätte. Manche neue Freundschaft wurde angeknüpft und alte Bekanntschaften erneuert. Man begab sich schon des morgens nach dem Kaffee entweder allein, oder in Gruppen in die Parkanlagen, um ganz nach Belieben, entweder auf einer Bank ausruhend, oder fröhlich plaudernd, in der Sonne oder im Schatten die Zeit zu verbringen. Liegestühle und Chaiselongues luden zu Liegekuren auf der großen und kleinen Terasse ein. Auch das Freibad in Meschede zog viele Besucher an, ganz besonders an heißen Tagen hielt man sich gern im Wasser auf und erging sich am Strand.

Selten vergaß ein Gast, zum Frühstück um 10 Uhr zurückzukehren, schmeckte doch an kühlen Tagen die warme Milch, an heißen Tagen die eiskühle Buttermilch gar zu köstlich.

Nachmittags unternahm man gern Spaziergänge in die engere Umgebung wie zum Beispiel nach: Eversberg, Vogelsang, Schederberge, Behringhausen, zur Hennetalsperre, Klausen, Schloß Laer, Waldschlöbchen, Stimmstamm usw. Bei diesen Spaziergängen wurde draußen Kaffee getrunken, wozu Gebäck und Butterbrote mitgenommen, oder frische Waffeln und Bretzeln vorher bestellt wurden.

Die ganz heißen Abende verbrachte man mit Wanderungen, welche in die Deitmecke, zum Franzosenfriedhof oder zur Hünenburg führten.

Bei Unterhaltungsabenden im Heim, ersten und heiteren Inhaltes, entpuppte sich mancher Gast als Künstler. Zur Zeit des Mescheder Schützenfestes wurde auch im Heim ein Schützenfest veranstaltet. Der Schützenkönig wählte sich seine Königin und auch den Hofstaat. Unter Böllerschüssen und den Klängen der Musik zog der Schützenzug durch die Anlagen, wobei Alt und Jung vertreten war. Zum Schluß fand sich alles bei Kaffee und Kuchen im Heim wieder ein. Der Abend wurde verschönert durch die frohen Klänge der Hausmusik, verbunden mit Tanz. Auch die Verlosung fand grossen Beifall, konnte man doch für ein 5-Pfg.-Los den Hauptgewinn, bestehend aus zwei Flaschen Wein, erwerben. Auch andere Gewinne wie: Schokolade, Drops, Zigarren, Zigaretten und Flaschenbier kamen zur Verlosung.

Zu den schönsten Veranstaltungen zählte u. a. der 60. Geburtstag Schwester Hedwigs, und die Silberhochzeit eines westfälischen Gastes, welcher zur Erholung mit seiner Gattin im Heim weilte.

Trotz des beginnenden Herbstes, der mit zu den schönsten Jahreszeiten des Sauerlandes zählt, ist das Heim noch mit Anmeldungen bis zum Monat November versehen. Wenn schon weit und breit die Bäume ihr Laub verloren haben, grünt bei uns noch immer die Tanne.

Wir schließen mit den Worten des Sauerlandliedes:

„O, du schönes Sauerland, bist ja in der Welt so weit und breit bekannt,
Ein Jeder möcht' dich seh'n so gern und eilt herbei von nah' und fern'.
Sauerland, du grünes Land
an der Ruhr- und Lenne-Strand,
bist an Wäldern ja so reich,
kein anderes kommt dir gleich.“

Aus unseren Ortsgruppen

Minden. Die Ortsgruppe feierte im April dieses Jahres ihr zehnjähriges Bestehen im Vereinslokale evangelisches Vereinshaus unter reicher Beteiligung der Mitglieder, Freunde und Gönner.

Gelsenkirchen. Die Ortsgruppe feierte am 27. Juni 1935 ihr 15jähriges Bestehen im Vereinslokal „Deutsches Haus“. Die Mitglieder waren fast restlos erschienen, ebenso zahlreiche Vertreter der Behörden.

Unna. Berichtigung. Irrtümlich wurde der Schriftführer der Ortsgruppe als Ortsgruppenleiter angegeben. Ortsgruppenleiter ist nach wie vor Herr Wilhelm Schmidt, Unna, Klosterstraße 67.

Bielefeld. Der langjährige Ortsgruppenleiter, Herr Werner Seydel, trat von seinem Posten zurück. An dessen Stelle wurde Herr Dr. Siegfried Goebel, Bethel b. Bielefeld, gewählt und bestätigt.

Gladbeck. Der seit der Gründung der Ortsgruppe als Kassierer tätige Reichsbanksekretär Mielke wurde von Gladbeck versetzt, an seiner Stelle erhielt das Amt des Kassierers Herr Th. Hamburg, Gladbeck, Rentforter Straße 129.

Hagen. Die Kassiererin Frau Elfriede Stolp mußte wegen Fortzugs ihr Amt niederlegen. Hierfür hat Herr Heinrich Vieler, Rektor i. R., Hagen, Humboldtstr. 12, die Kassengeschäfte der Ortsgruppe übernommen.

Warburg. Der bisherige Ortsgruppenleiter Herr Hartweg ist nach Münster verzogen. An seine Stelle ist Herr Josef Dierkes, Warburg, Klosterstraße 25, getreten.

Soest. Provinzialblindenanstalt. Herr Blindenoberlehrer K. Wörner wird Soest verlassen und ab 1. Oktober nach Frankfurt a. M. übersiedeln, um als Direktor die Leitung der dortigen Anstalt zu übernehmen.

Buer. Wilhelm Wittwer † war seit Gründung der Ortsgruppe Leiter derselben. Er verstarb am 13. September 1935 nach kurzer Krankheit. Er war auch mehrere Jahre Vorstandsmitglied des Westfälischen Blindenvereins e. V. und hat tatkräftig an der Förderung und Weiterentwicklung des Vereins, insbesondere der berufstätigen Blinden, mitgearbeitet. Ehre seinem Andenken!

Gestorben

Gestorben sind in den Monaten Juli bis September 1935:

Schulten, Wilhelm, Herne, — Koch, Hermann, Valdorf 84 (Krs. Herford), — Fischer, Josef, Buer, — Rinke, Heinrich, Soest, — Lau, Friedrich, Herne, — Ziemann, Max, Bochum, — Fingerhut, August, Hagen, — Sperling, Wilhelm, Marl (Krs. Recklgh.), — Wittwer, Wilhelm, Buer, — die Frau des Mitglieds Willfelm Dickmann, Herne, — Frau Auguste Mändler, Dtmnd.-Barop.

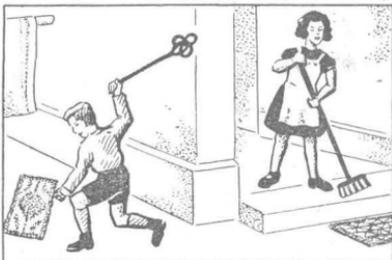
Groß-Reinigung.



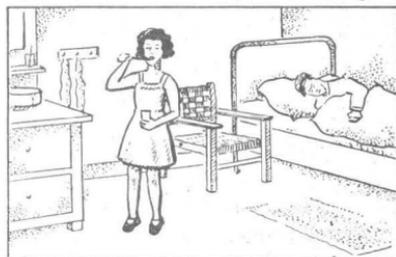
Wir sitzen und fragen im Tür



mit Bürsten, Tüchern und Lappen.



Blitzblank ist das Haus, die Straßen dazu.



Einzelmannschaften sind nicht gemeint.



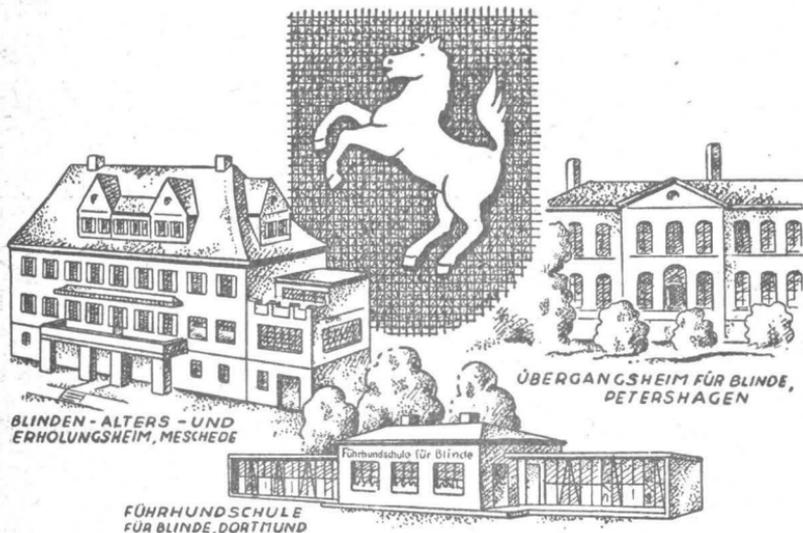
PROV. BLINDENANSTALT DADERBORN



PROV. BLINDENANSTALT SOEST

Westfälischer Blinden-Arbeitsfürsorge Verein e. V.

Werkstätten und Verkaufstellen in
allen größ. Städten. 35 Ortsgruppen



BLINDEN - ALTERS - UND
ERHOLUNGSHEIM, MESCHÉDE

ÜBERGANGSHEIM FÜR BLINDE,
PETERSHAGEN

FÜHRUNGSSCHULE
FÜR BLINDE, DORTMUND

Vorsitzender: O. Kuhweide, Petershagen, Ruf Lahde-Weser 222.

Stellvertr. Vorsitzender: Oberpräsident der Provinz Westfalen. Vertreter
Landesverwaltungsrat Dr. Pork, Münster, Landesfürsorgeverband, Ruf 24411.

Beisitzer: Direktor der Prov.-Blindenanstalt P. Grasemann, Soest, Ruf 1451.

Geschäftsführer: P. Th. Meurer, Dortmund, Kreuzstr. 4 - Ruf 21478.

Für unsere Kleinen. (Blindenarbeit)

Bei den Artikeln für Kinder handelt es sich um getreue Nachbildungen (Verkleinerungen) der großen Normalformen.

Die Waren sind ebenfalls aus Ia Material (kein Ersatz) hergestellt.

Nr. 1	Wischer, 3 reih. aus weiß. Fibre, mit Stiel 80 cm. lang	RM.....
Nr. 2	Schrubber, mit Bart, 2 Stiellöcher, m. Stiel 80 cm. lang	RM.....
Nr. 3	Straßenbesen, 4x10 Bünd., Piassava, m. Stiel 80 cm. lang	RM.....
Nr. 4	Kokosbesen, Rundholz, rot lackiert mit rot lackiertem Stiel 80 cm. lang	RM.....
Nr. 5	Fibrebesen, bunt, hell lack., mit lack. Stiel 80 cm. lang	RM.....
Nr. 6	Borstenbesen, gepicht, gelb und rot lackiert, mit lack. Stiel 80 cm. lang	RM.....
Nr. 7	Kopfhaarbesen, graues Haar, hell lackiert, mit lackiert. Stiel 80 cm. lang	RM.....
Nr. 8	Kopfhaarbesen, schwarz, kräftig. Schweifhaar, mit lackiert. Stiel 80 cm. lang	RM.....
Nr. 9	Wollebesen, eingezogen, mit lackiert. Stiel 80 cm. lang	RM.....
Nr. 10	Trockenmop, mit rot lackiertem Stiel 80 cm. lang.	RM.....
Nr. 11]	Bohnerbesen, aus Eisen, lackiert und bronziert, aus Borste mit Filz und lackiertem Stiel	RM.....
Nr. 12	Handfeger, aus Kokos, rot lack., zu Besen Nr. 4 passend	RM.....
Nr. 13	Handfeger, aus Fibre, bunt lack., zu Besen Nr. 5 passend	RM.....
Nr. 14	Handfeger, aus Borste gep., lack., zu Besen Nr. 6 passend	RM.....
Nr. 15	Kopfhaarhandfeger, graues Haar, lackiert, zu Besen Nr. 7 passend	RM.....
Nr. 16	Kopfhaarhandfeger, schwarz, kräft. Schweifhaar, zu Besen Nr. 8 passend	RM.....
Nr. 17	Handfeger, weiß, aus weichem Haar, Holz farbig	RM.....
Nr. 18	Staubwedel, weiß, a. weich. Haar, m. lack. Stiel 30 cm. lang	RM.....
Nr. 19	Teppichhandfeger, kräftige Faser, gelb lackiert	RM.....
Nr. 20	Möbelbürste, harte Faser, lackiert	RM.....
Nr. 21	Möbelbürste, weich, aus weichem Haar	RM.....
Nr. 22	Schneerbürste, spitzrund, mit Bart, in weichem Fibre, mit Bronzedraht eingezogen	RM.....
Nr. 23	Schmutzbürste, 4 reihig Unionfibre, grau, mit Bronzedraht eingezogen	RM.....
Nr. 24	Glanzbürste, 5 reihig, graue Borste	RM.....
Nr. 25	Kleiderbürste, poliert, aus reiner Borste	RM.....
Nr. 26	Kinderklopfer, aus kräft. 1a. Rohr, Gesamtl. ca. 40 cm.	RM.....
Nr. 27	Kinderklopfer, aus kräft. 1a. Rohr, Gesamtl. ca. 50 cm.	RM.....
Nr. 28	Doppelmatte, rot oder grün gerändert	RM.....
Nr. 29	Feingarnmatte, bunt oder mit Rand	RM.....
Nr. 30	Rippenmatte, bunt oder gestreift	RM.....
Nr. 31	Kinderstuhl, Sitz und Rückenlehne aus Elchschnur (Büffe) geflochten, besonders kräftiges Holzgestell, Sitzhöhe 29cm., Sitzbreite 29 cm., Eiche gebeizt	RM.....
Nr. 32	Kindertisch, rechteckig, hell lackierte Sperrholzplatte, 60x40 cm., kräftiges Gestell mit Elchschnur umflochten, passend zu den Kinderstühlen	RM.....

Herstellung von Besen und Bürsten, Korbwaren und -möbel, Ausklopfer, Fußmatten sowie einschlägigen Artikeln. — Stuhlflechterarbeiten und Korbreparaturen.



Blinder als Mattenflechter



Blind im Geographieunterricht



Blinder als Klavierstimmer



Blinder als Korbmacher



Blinder als Stuhlflechter



Blinder als Bürstenmacher



Blinde Maschinenstrickerin



Blinde Schreiberin



Westfälischer Blinden-Arbeitsfürsorge-Verein e. V.

Bezirk Dortmund

Blinden Lehr- u. Beschäftigungsanstalt

Kaiserstr. 34 (unten im Landgericht)

Fernsprecher 310 13



Achtung! Blindenwaren dürfen nur die Stellen im Umherziehen vertreiben, welche berechtigt sind, das nebenstehende **gesetzlich vorgeschriebene Blindenwaren-Schutzzeichen** zu führen.

Beim Einkauf von Waren achte man auf obenstehendes Zeichen und lasse sich nicht durch ähnliche Nachahmungen täuschen

NACHRICHTEN

WESTFÄLISCHER BLINDENVEREIN E. V.

SITZ DORTMUND • ZENTRAL-ORGANISATION ALLER WESTFÄLISCHEN BLINDEN

Nummer 90 || Schriftleitung P. Th. Meurer, Dortmund || Okt./Dez. 1935

Geschäfts- und Auskunftsstelle für das Blindenwesen **Dortmund, Kreuzstr. 4 • Ruf 21478**
Postscheckkonto Dortmund 11694 • Landesbank Münster i. W. Konto 14093, Deutsche Bank Filiale Dortmund -- Der Vorstand: **Meurer, Dortmund • Kuhweide, Petershagen • Gerling, Soest • Lühmann, Dortmund • Seydel, Bielefeld • Landesverwaltungsrat Dr. Pork, Münster • Landesfürsorgeverband • Schwester Eugenie, Paderborn, Oberin der Provinzial-Blindenanstalt • Grasmann, Soest, Direktor der Provinzial-Blindenanstalt.**

*„Vom Himmel hoch, da komm' ich her,
ich bring Euch gute neue Mär“*



Wiederum ist das Weihnachtsfest da, voller Freude und Ungeduld herbeigesehnt von so manchem Kinderherzen, wohl kaum ein Mensch, der sich dem Zauber dieses deutschesten aller Feste ganz entziehen kann, dem nicht ein fernes Erinnern kommt an glücklich verlebte Kindertage, — gesegnet der Mensch, dem die Christbotschaft

„Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“

zum eigenen Erleben und zur höchsten Offenbarung wird.

Auch wir rüsten wie in jedem Jahr zum Weihnachtsfest für unsere Blinden. Wir hoffen zuversichtlich, daß es uns mit Hilfe unserer Freunde und Gönner auch in diesem Jahre möglich sein wird, unseren Blinden zum Weihnachtsfest ein wenig Licht und Freude zu bringen. Jeder, der einmal Gelegenheit hatte, eine Weihnachtsbescherung in einem Blindenverein mitzuerleben, wird aus tiefster Seele empfinden: „Geben ist seeliger denn Nehmen“.

Anläßlich des Weihnachtsfestes wurden vom Westfälischen Blindenverein e. V. in der Zeit vom 30. 11. bis 10. 12. 1935 Bittbriefe versandt auf Grund der Verfügung des Herrn Schatzmeisters vom 21. 11. 35 — K 4 L/Str/Str. XI 35 — und durch Erlaß des Herrn Reichs- und Preußischen Ministers des Innern vom 26. 11. 35 — VW 6275/5 11. II — für die Zeit vom 30. Nov. bis 10. Dez. 1935.

Erschließung neuer Arbeitsmöglichkeiten für Blinde in der Industrie.

Professor Dr. med. Otto Graf,

Kaiser-Wilhelm-Institut für Arbeitsphysiologie, Dortmund-Münster

Wie mittlerweile wohl allgemein bekannt geworden ist, sind Bestrebungen im Gange, den übersetzten eigentlichen Blindenberufen dadurch eine Entlastung zu bringen, daß neue Arbeitsmöglichkeiten für Blinde in der Industrie erschlossen werden sollen. Nun wird jeder verstehen, daß sich für die Industriearbeit nur ein Teil der Erblindeten eignet. Wir haben daher im Kaiser-Wilhelm-Institut für Arbeitsphysiologie auf Anregung und in steter Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Blindenverein den Versuch gemacht, eine gewisse Vorprüfung für die Eignung zu solchen Arbeiten zu entwickeln. Der Zweck ist, die Blinden selbst vor Enttäuschungen zu bewahren, wenn sie etwa eine Arbeitsstelle nach kurzer Zeit wieder verlassen müßten, weil sie sich ihren Anforderungen nicht gewachsen fühlen, weiterhin aber auch, den Betrieben, die bisher noch keine Erfahrungen über die Leistungsfähigkeit Blinder sammeln konnten, an besonders geeigneten Blinden vor Augen zu führen, daß und was ein Blinder noch leisten kann. Aus diesem Grunde sollten gerade zu Beginn der Aktion solche Blinde eingestellt werden, die durch gute Leistungen und zuverlässige Charaktereigenschaften als Pioniere und Bahnbrecher wirken sollten für ihre nachfolgenden Schicksalsgenossen und Kameraden.

Die Untersuchung erstreckt sich zunächst auf eine eingehende Aussprache über Schulausbildung, ob Blindenschule oder noch Normal- schule, über spätere Beschäftigung, besondere Kenntnisse, auch Neigungen. Selbstverständlich ist in diesem Zusammenhange auch die Leidensgeschichte selbst von Bedeutung, die Art der Erkrankung, der Zeitpunkt des Auftretens, das Bestehen eines Sehrestes usw. Je nach den Erfordernissen des einzelnen Falles erfolgt auch eine Untersuchung und Prüfung bestimmter Körperfunktionen, z. B. Kraftaufwand, Feingefühl der Hand, Fähigkeit der Erkennung und Unterscheidung von Formen u. a. m. Durch das dankenswerte Entgegenkommen der Fa. Grüber und Lösenbeck in Lüdenscheid, die selbst Blinde in ihrem Betrieb beschäftigt, war es uns auch ermöglicht worden, einzelnen Blinden Gelegenheit zu bieten, sich an einer Stanze praktisch zu betätigen. Dadurch, daß wir einige Blinde über mehrere Tage jeweils 3 Stunden lang daran beschäftigt konnten, hatten wir Gelegenheit und Möglichkeit, nicht nur die Raschheit des Anlernens zu beobachten, sondern auch Eigenschaften, die für die Eignung mindestens ebenso wichtig sind, wie das Können der Handgriffe selbst, z. B. Ausdauer, Anpassungsfähigkeit, Ermüdung. Wir möchten nur ganz kurz auf einige Erfahrungen hinweisen, die auch für die Allgemeinheit von Bedeutung sind, denn selbstverständlich wollen wir nicht über die Ergebnisse für den Einzelnen berichten.

Zunächst war deutlich, wieviel Not ohne besondere Klage, vielfach in stummer Ergebenheit von unseren blinden Volksgenossen ertragen

wird, und nicht nur materielle Not, sondern fast mehr noch seelische. Die Sehnsucht nach entsprechender Arbeit, die dem Leben Grundlage und Inhalt gibt, das drückende Gefühl auch, mehr oder weniger „Invalidenarbeit“ machen zu müssen, während man auch Vollwertiges leisten könnte, die Furcht schließlich vor der Einsamkeit, dem Festgebanntsein in der Stube besonders im Winter kam, oft nur verhalten angedeutet und scheu unterdrückt, doch erschütternd zum Ausdruck und veranlaßt uns Sehende, aus der Verpflichtung der Volksverbundenheit heraus und aus menschlichem Mitgefühl alle unsere Kräfte einzusetzen, damit Not gewendet, Leid geheilt und Lebensmut geweckt werde.

Was die Eignung und die Leistungen betrifft, so mag vor allem interessieren, daß einige Blinde schon nach 3 Tagen die mittleren Leistungen von Sehenden an der Stanze erreichten, wobei man freilich bedenken muß, daß von den Sehenden nicht nur eine bestimmte Arbeit verlangt wird, sondern häufig wechselnde Tätigkeiten. Aber die Fähigkeit auch zu solchen Arbeiten wird daraus deutlich. Zwei Punkte sind dabei von großer Bedeutung: Ein wenn auch schwacher Sehrest bedeutet dabei eine außerordentlich wertvolle Hilfe und hat namentlich Einfluß auf die Selbständigkeit gegenüber kleineren Störungen und Fehlern, wie sie immer wieder, auch bei Sehenden vorkommen. Und dann ist sehr deutlich geworden, wie wertvoll, ich möchte sagen, beinahe unersetzlich für den Blinden eine planmäßige Spezialausbildung ist, wie sie in den Blindenanstalten und -schulen geboten wird. Wenn sich auch ein Blinder, der sich durch mangelnde Einsicht der Eltern oder schlechte Ueberwachung notdürftig durch die Normalschule gearbeitet hat, aus der Erfahrung im Leben noch manches aneignet, so zeigen sich seine Anlagen und Fähigkeiten nie so geschult, so vielseitig entwickelt und ausgeglichen wie bei seinem Leidensgenossen, der durch eine Blindenschule ging. Höher fast noch als diesen Vorsprung der größeren Geschicklichkeit möchte ich aber noch den schätzen, daß die Schule und Anstalt das Selbstbewußtsein und Selbstgefühl heben, daß sie die seelischen Kräfte wecken und stärken, die der Blinde nötig hat, um sich nicht niederdrücken zu lassen von Stunden des Leides und der schwarzen Gedanken.

Was mich aber besonders gefreut hat und mir auch Mut gegeben hat, an die Möglichkeit einer weiteren Unterbringung von blinden Volksgenossen in der Wirtschaft zu glauben, das ist der feste und unbändige Wille zur Arbeit, der mir bei Jungen und Alten fast ausnahmslos begegnet ist. Ich pflege auch bei sonstigen Untersuchungen an Unfallgeschädigten, Körperbehinderten, Verletzten — ich gehöre als kriegsbeschädigter Einarmer auch dazu — immer zwei Typen zu unterscheiden: den sogenannten „Drehorgeltyp“, der an das Mitleid seiner Volksgenossen appellierend sich von diesen durch „milde Gaben“ erhalten läßt und, auch wenn er könnte, nicht mehr den Weg zur Arbeit findet, weil ihm der andere müheloser dünkt. Ihm gegenüber steht als positiver Typ der Mann des „Trotzdem“, der sich nicht unterkriegen läßt, wenn auch das Schicksal ihn niederknüppeln will, der

immer wieder den Kampf aufnimmt mit der stärksten Waffe, die dem Menschen — und hätte er auch den siebsten Körper — geblieben ist, mit seinem Willen. Wo ein Wille ist, da findet sich auch ein Weg. Und so möchte ich diesen ersten Bericht schließen mit der Aufforderung, den Mut nicht zu verlieren. Die Unterbringung geht auch nicht von heute auf morgen, vielleicht erzähle ich einmal, wie sehr und wie lange manchmal um eine einzige Einstellung gekämpft werden muß, aber sie marschiert, wenn nur der feste Wille zur Arbeit und Selbsthilfe da ist. Und daß er gerade in unserer Gegend da ist, beweist das, was der Westfälische Blindenverein als anerkannter deutscher Musterverband in dieser Hinsicht schon geschaffen hat. Also Vertrauen, Hoffnung, Mut und ein stetes, tapferes Wollen immer und allezeit.

Die Windschutzscheibe.

Wahrheit und keine Dichtung von Lothar Gäbler-Knibbe

Heulend pfeift die Sirene vom Turm des großen Maschinenhauses, von dem die Kraft nach allen Teilen des weitverzweigten Industriegeländes ausstrahlt. Sie kündigt der fleißig schaffenden Gefolgschaft die Frühstückspause an. Langsam erstarrt der surrende, stampfende, pochende, knatternde und brausende Lärm der Maschinen. Da und dort öffnen sich Türen und Tore und die Arbeitsmänner treten aus den Hallen hinaus, um einen Augenblick frische Luft zu schöpfen. Auch an dem ganz nach neuzeitlichen Grundsätzen gebauten Verwaltungsgebäude sieht man die Angestellten an die offenen Fenster und auf einige Balkons treten; denn auch sie freuen sich der vom Architekten so mit rechter Menschenkenntnis geschaffenen Möglichkeit, das vom starren Blick auf den Schreibtisch ermüdete Auge kurze Zeit in die Ferne schweifen zu lassen. Sie genießen mit Behagen, daß nun auch das weite Gelände, in dem Werk- und Lagerhallen, Verwaltungsgebäude und andere Baulichkeiten verstreut liegen, da und dort, wo es nur zugänglich war, durch grüne Pflanzungen ein frohes Bild erhalten hat. Der Besuch der Vertreter des Ausschusses von „Schönheit der Arbeit“ hat doch einen heilsamen Einfluß ausgeübt, so mag wohl mancher denken. Früher glaubte jeder, daß dort, wo Lärm, Ruß und Rauch entstehen, eine Grünpflanzung oder ein kleiner Schmuckplatz nicht am rechten Ort wären. Und heute, nachdem der Leiter des Ausschusses in einer von warmer Menschenliebe getragenen Ansprache vor der Gefolgschaft darlegte, daß beides sehr wohl vereinbar sei — und heute ist es auf einmal möglich geworden. Auch so ein Wunder der neuen Zeit!

Soeben humpelt der Pförtner, ein beinamputierter Schwerekriegsbeschädigter, langsam aber doch eifrig aus seinem an dem großen Eingangstor stehenden Häuschen hinaus; denn von Ferne hörte sein aufmerksames Ohr das Hupenzeichen des Privatwagens seines Chefs, des Fabrikbesitzers Hans Verus. Am Tor stehend, grüßt er den ein-fahrenden Fabrikherrn, der ihm mit freundlichem Nicken und dem Deutschen Gruß dankt. Der Wagen biegt um die Ecke und hält vor dem Verwaltungsgebäude, während der Pförtner langsam wieder an

seinen Posten geht. Einen Augenblick schweifen seine Gedanken zurück. Nicht immer waren die Mienen des alten Verus bei der Einfahrt in seine Fabrik so froh und zufrieden gewesen. Besonders damals, es mag wohl schon vier Jahre zurückliegen, war sein Gesicht oft mit dem Ausdruck tiefen Kummers bedeckt. Er hatte einmal in einigen ruhigen Minuten dem vertrauten Torhüter sein Herz geöffnet. — „Wie ist das nur möglich“, so sagte er, „daß mich meine Leute nicht verstehen wollen. Ich will doch alles gern und mit Liebe tun, was ihnen die Arbeit in meinem Werk angenehm und froh macht. Aber was erntete ich für alle meine Bemühungen, für die Einrichtung der Duschräume, für den Bau der schmucken Siedlung, für die Gründung der Kantine, zu der das Werk jährlich Tausende von Mark als Beihilfe zur Lieferung billigen Essens gibt? In der letzten Versammlung im Gewerkschaftshaus wurde von meinen eigenen Leuten behauptet, ich hätte doch alles nur geschaffen, um noch mehr aus dem Schweiß der Arbeiter herausquetschen zu können.“ Der Pförtner Mersmann hatte versucht, ihn zu trösten; es war ein schwacher Versuch gewesen. Ein das Fabrikgelände verlassender Schlepper, der zwei schwere mit Erzeugnissen beladene Wagen zog, riß ihn aus seinen Gedanken.

Unterdessen war Geheimer Kommerzienrat Verus in sein Arbeitszimmer gelangt, wo ihn sein Privatsekretär mit den neuesten Tagesvorgängen und einem Stoß wichtiger Postsachen empfing. Als vorzüglich bezeichnete er ein amtliches Schriftstück der Hauptfürsorgestelle, Abt. Vermittlung für Schwerbeschädigte. Diese hätte, so ergänzte der Sekretär, auch heute früh schon angerufen und mitgeteilt, daß der in dem Brief benannte erblindete Dr. jur. Friedrich Relbeg heute zur Vorstellung kommen werde. Schweigen. Ein Blinder? — Dieser Gedanke durchzuckte zweifelsohne das Gehirn des Geheimrats. Ein Blinder, was soll denn der in meinem Betrieb? Sinnend blickte er vor sich hin, und er sah vielleicht jenen Streichholzhändler, der täglich an einer Straßenecke stand, wo sein Wagen so oft durch das Sperrzeichen einer Verkehrslampe unfreiwillig zum Halten gezwungen wurde. Wo hatte er sonst Blinde gesehen? Eigentlich nicht. Und doch stand in der kleinen Aufklärungsdrucksache, welche die Hauptfürsorgestelle ihrem Schreiben beigelegt hatte, daß Akademiker bereits in zahlreichen anderen öffentlichen und privaten Betrieben tätig seien in volkswirtschaftlichen und statistischen Abteilungen, daß zwei Blinde Schriftleiter der von zwei großen Werken wöchentlich für die Gefolgschaft herausgegebenen Werkzeitungen wären und daß auch ein durch einen Betriebsunfall erblindeter Bergschüler seit vielen Jahren mit bestem Erfolg und zur größten Zufriedenheit der Knappschaftsberufsgenossenschaft als Sekretär selbständig die Auskunftsabteilung der Genossenschaft leite. Dieser kurze Hinweis in der Drucksache der Hauptfürsorgestelle endigte mit den Worten, daß insgesamt heute bereits etwa 150 erblindete Akademiker im Erwerbsleben stünden; die meisten von ihnen seien sogenannte „Späterblindete“, d. h. sie wären erst nach dem 20. Lebensjahr erblindet durch Unfall, Infektionskrankheit, Unvorsichtigkeit oder andere Ursachen. In Klammern stand dann noch, daß die vielfach verbreitete Annahme,

es seien alle blinden Volkgenossen geburtsblind oder gar durch Vererbung erblindet, ganz falsch wäre; von den etwa 33 000 Friedensblinden hätten nur ungefähr 20 Prozent eine Blindenanstalt besucht, hingegen gehörten 80 Prozent zu den Späterblindeten.

„Ist denn das möglich“, so wandte sich der Fabrikherr an seinen Sekretär und wies auf diese Drucksache hin. „Ich glaubte doch immer, daß alle Blinden erbkrank und schon von Geburt an blind wären. Nun, es ist doch wohl anzunehmen, daß diese amtliche Stelle endlich mal das Richtige sagt. Aber immerhin, was soll ich mit einem Blinden in meinem Betrieb, der doch modern und auf schnellste Arbeitsleistung aufgebaut ist; da kann ein Blinder unmöglich mitkommen. Nein, lieber Thürmer, da ist nichts zu machen. Fertigen Sie bitte den jungen Mann gleich selbst ab. Ich bin heute wirklich nicht in Stimmung, mich mit einem Blinden zu befassen.“

Lautlosen Schrittes verläßt der Sekretär auf den dicken Teppichen das Privatbüro. Ihm ist nicht recht behaglich zumute. Freilich, er hat seinem Chef ja noch niemals gesagt, daß sein Vetter vor einigen Jahren als Sekundaner durch einen Steinwurf das eine Auge verlor und daß in kurzer Zeit das andere gleichfalls fast restlos erblindete. Walter und seine Eltern waren damals fast zusammengebrochen. Aber, wie war es doch gekommen. Schon nach drei Jahren hatte sein Vetter das Abiturium auf einer besonderen Studienanstalt für Blinde gemacht und anschließend sofort die Universität in Marburg bezogen, um das philologische Studium aufzunehmen. Der Sekretär kämpfte mit sich, ob er nicht seinem Chef diese Tatsache mitteilen und ihn dadurch veranlassen könne, wenigstens den angemeldeten Dr. jur. Friedrich Relbeg zu empfangen. Schon stand er auf, um mit zagen-dem Herzen seinen Chef aufzusuchen, als er durch das Eintreten des Personalchefs in der Ausführung seines Vorhabens verhindert wurde. Es folgte eine längere Besprechung, und die Zeit verstrich allzu schnell. Schon meldete der Empfangsdienst, daß ein Blinder den Herrn Geheimrat sprechen wollte. Der Empfangsdienst legte eine eigentümliche Betonung in das Wort „Blinder“; war es ihm doch in seiner lang-jährigen Arbeitszeit an diesem Platz noch niemals vorgekommen, daß ein „Blinder“ den Herrn Geheimrat zu sprechen wünschte. Was wollte denn der hier? Etwa eine Bettelei; dafür sah er aber doch zu anständig aus. Sekretär Thürmer ging schnell nach der Tür und bat Dr. jur. Relbeg, denn dieser war es, einzutreten. Mit sicherem Schritt, von einem jungen, freundlich blickenden Mädchen begleitet, betrat Dr. Relbeg den Raum, grüßte höflich und bat unter Hinweis auf die Nachricht der Hauptfürsorgestelle, Herrn Geheimrat Verus sprechen zu dürfen. Der Sekretär lud ihn zum Sitzen ein und beobachtete dabei unauffällig, aber doch genau das Benehmen des Besuchers. Er sah, wie die Begleiterin mit leichter Bewegung die Hand des Blinden an die Stuhllehne legte, so daß dieser sofort richtig dessen Stellung erkannte. Dr. Relbeg eröffnete die Aussprache, legte kurz den Werdegang seiner Ausbildung dar und übergab dem Sekretär einige Schriftstücke. Das eine war eine Abschrift des Abiturientenzeugnisses,

das andere enthielt die Empfehlung eines Universitätsprofessors, bei dem Dr. jur. Relbeg vor einem Jahre zum Doktor der Rechte promoviert hatte. Sodann befand sich noch das Zeugnis eines Vereins für Waisenfürsorge dabei, in dessen Geschäftsstelle der Bewerber ein halbes Jahr ohne Entschädigung tätig gewesen war. Der Sekretär las aufmerksam die Schriftstücke durch, deren Inhalt ausnahmslos ein günstiges Bild über den Bewerber gaben. In seinem Innern spielte sich ein harter Kampf ab. Sollte er diesem jungen Menschen, der hier kerngesund mit frischer Gesichtsfarbe und so korrekter, aber keinesfalls steifer Haltung vor ihm saß, gleich die von dem Chef gewünschte Absage ins Gesicht werfen! Er mußte Zeit gewinnen. Auf seine Frage berichtete Dr. Relbeg, daß er kurz nach dem Abiturientenexamen das Augenlicht verloren hätte; sein Vater wäre Besitzer eines Gartengrundstücks, auf dem er zur geistigen Ausspannung nach dem schweren Examen sich mit dem Anstreichen eines neugebauten Kleintierstalles beschäftigt hätte. Er sei dabei ausgeglitten und von dem gerade mit Farbe vollgefüllten Pinsel seien Spritzer ins Gesicht und in die Augen gekommen. Die giftige Bleiweißfarbe hätte sofort die Sehkraft beider Augen zerstört. Von mehreren Augenärzten wäre ihm die Aussichtslosigkeit der Heilung erklärt worden, und er hätte sich dann mit seinem Schicksal abgefunden. Da ihm von Haus aus genügend Mittel zur Verfügung gestanden, konnte er das Studium absolvieren. Er hätte selbst auf der Schreibtischplatte für die Blindenschrift die erforderlichen Notizen in den Vorlesungen gemacht und diese dann mit Hilfe eines Kommilitonen ausgearbeitet. Das Studium sei zwar umständlicher und anstrengender gewesen; er hätte es aber doch in der gleichen Zeit wie die sehenden Studiengefährten zum Dr. jur. gebracht. Und nun habe er nur den sehnlichsten Wunsch, die erworbenen Kenntnisse nutzbringend und an einer seinen Leistungsfähigkeiten entsprechenden Stelle verwerten zu können. Er glaube, auf Grund der an anderen Stellen mit erblindeten Akademikern gemachten Erfahrungen mit Bestimmtheit versichern zu dürfen, daß er beispielsweise in der volkswirtschaftlichen Abteilung dieses Werkes einen entsprechenden Arbeitsplatz würde finden können. Der Vertreter der Hauptfürsorgestelle hätte ihm berichtet, daß hier ein großes Zeitungsarchiv sei, daß außerdem von dem Werk regelmäßig Veröffentlichungen für eine Industrie-Korrespondenz herausgegeben würden und daß außerdem in der gleichen Abteilung die Rechtsberatungsstelle für die persönlichen Fragen der Angestellten und Arbeiter des Werks untergebracht sei. Kurzum, in einer der Abteilungen, vielleicht auch in der Auskunftserteilung für soziale Angelegenheiten, würde sich doch wohl ein Arbeitsplatz für ihn finden lassen.

Verzweifelt rückte Sekretär Thürmer auf seinem Stuhl hin und her, nach einem Auswege suchend. Endlich hatte er sich zu einem Entschluß durchgerungen. Zum ersten Male in seinem Leben wollte er es wagen, sich nicht bedingungslos an die Anordnung seines Chefs zu halten. Er bat Dr. Relbeg einen Augenblick zu warten und begab sich in das Zimmer des Geheimrats.

Dieser war gerade mit der Durchsicht eines neuen Konstruktionsentwurfs beschäftigt und über die Störung nicht sonderlich erfreut. Etwas stockend begann der Sekretär und bat seinen Chef, doch den jungen Dr. Relbeg selbst einmal zu empfangen. „Ich habe Ihnen doch erklärt, daß ich selbst mit dem Blinden nicht sprechen möchte; ich kann diesen starren Blick, diese unbeholfene Haltung nicht ertragen! Sie wissen doch, daß man Blinde lieber in Heimen unterbringen, aber sie nicht zur Arbeit zwingen sollte. Was will er denn nur hier? Lassen Sie ihm in der Uterstützungsabteilung eine Spende von 100 Mk. auszahlen. Mehr kann ich nicht machen.“ Entschlossen, auf das Ganze zu gehen, blieb Sekretär Thürmer stehen und bat mit nunmehr sicher gewordener Stimme: „Herr Geheimrat, darf ich ganz offen zu Ihnen sprechen! Der Nationalsozialismus vertritt doch den Standpunkt, daß auch die letzte Arbeitskraft im Staat ausgenutzt werden muß zum Besten des Volkes, der Gemeinschaft. Wertvolle Arbeit gibt auch dem Leben des Blinden erst den rechten Inhalt; auch die Blinden fühlen doch so wie Sie und ich.“

Der Sekretär hielt inne. „Sie mögen recht haben“, sagte Geheimrat Verus und lehnte sich fast unwillig in seinen Sessel zurück, „aber man kann nicht aus seiner Haut heraus. Ich will lieber für den Allgemeinen Blindenverein, von dem ja heute auch ein Werbeschreiben gekommen ist, den doppelten Betrag wie im Vorjahre zahlen, also 1000 Mark. Aber lassen Sie mich doch mit dieser Angelegenheit in Ruhe. Es gibt doch noch viele Betriebe in unserer Stadt, wo der Blinde unterkommen könnte.“ Die letzten Worte waren fast gereizt gesprochen worden, so daß Sekretär Thürmer seinen Kampf als verloren ansehen mußte. Gesenkten Kopfes schritt er zur Tür und nahm wieder dem Wartenden gegenüber am Schreibtisch Platz.

Leise erklärte er, daß der Betrieb nicht die Einstellung eines Blinden im allgemeinen, auch nicht in den erwähnten Abteilungen gestatte. Herr Geheimrat Verus bedaure, dem Antrage nicht entsprechen zu können. Vielleicht böte sich später einmal die Gelegenheit hierzu. Als Dr. jur. Relbeg, dessen Miene beim Eintreten den Ausdruck freudigster Erwartung gezeigt hatte, nunmehr mit betrübttem Gesicht nochmals versuchte, die Arbeitsweise des blinden Geistesarbeiters darzulegen, der doch mit Unterstützung einer billigen Hilfskraft fast das gleiche wie sein sehender Kollege zu leisten vermöge, hatte er auch auf diesen Einwand hin nur eine bedauernde, aber doch unmißverständliche Antwort. Mit höflichem Gruß reichte Dr. Relbeg dem Sekretär die Hand und verließ das Zimmer. Thürmer bobachtete am Fenster stehend, wie der junge Mann mit flottem elastischen Schritt über den weiten Hof ging. Einen Augenblick blieb er stehen; scheinbar erklärte ihm seine Begleiterin die Anordnung der in weiter Runde liegenden Gebäude. Dann war er verschwunden.

Einige Monate waren vergangen. Geheimrat Verus hatte mit Familie die Sommerreise angetreten, die sie im Kraftwagen an die Ostsee führen sollte. Er, seine Frau und die Tochter saßen im Innern der schönen Limousine, während sein Sohn, der im Konstruktions-

büro eines Geschäftsfreundes tätig war, den Wagen steuerte. War das ein seltener Genuß, einmal so ganz losgelöst von den Sorgen des Alltags durch die herrliche Sommerlandschaft fahren zu können! Dieser neue 6-Zylinder Mercedes-Benz lief aber auch gar zu schön. Die Straße ließ zwar mancherlei zu wünschen übrig, aber im nächsten Jahre würde man wohl auf der neuen Reichsautobahn entlangfahren können. Das bedeutet eine Zeitersparnis von mindestens 50 Prozent. Dort in der Ferne — sein Blick schweifte weit nach rechts — sah man ja sogar den Bauplatz, wo der Arbeitsdienst die ersten Erdarbeiten für die Strecke durchführte. Ein schrilles Kreischen der Bremse, dem ein Sprung des Wagens folgte, unterbrach jäh seine Gedanken. Schon war es zu spät. Eine Vertiefung in der Straßenschotterung, in die das rechte Vorderrad geraten war, hatte den Wagen aus seiner Richtung gerissen und ihn gegen eine Telegraphenstange anprallen lassen. Splitterndes Glas und ein heftiger Stoß nahmen den Insassen einen Augenblick den Ueberblick und das Bewußtsein. Doch — der Wagen stand; die kräftige Stoßstange hatte den Anprall glücklich gemildert. Geheimrat Verus und die beiden Damen waren, von einigen Hautabschürfungen abgesehen, mit dem Schrecken davongekommen.

Aber was war das mit Joachim? Mit einem lauten Schrei hielt er die Hände vor das Gesicht. Geheimrat Verus sprang aus dem Wagen und kam zu Hilfe. Mit furchtbarem Entsetzen sah er, wie zwischen den Fingern Blut hervorquoll und daß der Körper und Sitz mit den Splintern der Windschutzscheibe bedeckt waren. Er zog den Aufstöhnenden von dem Führersitz herab, der noch immer mit den Händen die Augen bedeckte. Angstvoll riefen die beiden Damen, was geschehen sei und bekamen nur die gequälte Antwort: „Meine Augen, meine Augen!“ Mit dem im Wagen vorhandenen Verbandszeug versuchten die Eltern, das Blut vom Gesicht ihres Sohnes zu entfernen, den sie sorgsam an den grasbewachsenen Straßenrand gesetzt hatten. „Ich kann nicht sehen“, sagte Joachim mit tränenerstickter Stimme, „das Blut verdeckt meine Augen, ich kann nicht sehen.“ Hilflos knieten die Eltern neben ihrem Kinde. Wasser war nicht zur Hand und so konnte man das immer noch aus den Schnittwunden quellende Blut nicht stillen.

Ein vorbeifahrender Wagen sah das verunglückte Auto liegen und hielt an. Schnell brachte man den jungen Mann in die unweit entfernte Kreisstadt zu einem Arzt, der ihn sofort in das Krankenhaus überführen ließ. Ein rasch hinzugezogener Augenarzt stellte im Operationssaal fest, daß die in beide Augen eingedrungenen Glassplitter die Augäpfel vollkommen zerstört hatten. Den in banger Ungeduld im Wartezimmer sitzenden Angehörigen teilte er mit schonender Stimme seine Wahrnehmung mit und bat sie, ihr Kind nicht durch den eigenen Kummer zu noch größerer Verzweiflung kommen zu lassen. Geheimrat Verus und seine Frau — die Tochter war bei dem verunglückten Wagen zurückgeblieben — saßen gebrochen auf den Stühlen. Als ihr Sohn dann in dem stillen, kühlen Zimmer gebettet lag, durften sie ihn besuchen. Das Gesicht war fast vollkommen ver-

bunden; doch er war bei Bewußtsein. Müde kam die Frage von seinen Lippen: „Was hat der Arzt gesagt?“ Geheimrat Verus fand zuerst die Sprache wieder und sagte leise: „Er meint, daß deine Augen verletzt wären; du würdest aber nicht an der Sehkraft leiden.“ Die Mutter schluchzte leise auf; sie wußte ja Schlimmeres.

Nach einigen Tagen war der Verunglückte transportfähig und wurde in die Klinik eines berühmten Augenspezialisten am Wohnort der Eltern überführt. Doch auch dessen Kunst versagte. Als nach mehreren Wochen der Verband ganz abgenommen werden konnte, sagte man dem Erblindeten schonend die Wahrheit. Er nahm das, was ihm noch vor einem Jahr als unerträglich erschienen wäre, mit stiller Beherrschung auf. Seine Eltern, die einen Ausbruch der Verzweiflung bei ihm befürchtet hatten, standen vor einem Rätsel, als sie ihr geliebtes Kind bei dem nächsten Besuch gefaßt und ruhig antrafen. Die Pflegeschwester sagte ihnen bald die Lösung des Rätsels. „Ich war vor mehreren Jahren“, so berichtete ihnen Schwester Ilse, „in einer Augenklinik tätig, in die eines Tages ein durch Unfall erblindeter Jüngling eingeliefert wurde. Wenn ich mich recht entsinne, war ihm giftige Farbe in die Augen gespritzt, als er beim Anstreichen eines Gartenhauses ausglitt. Ich habe den jungen Mann vor etwa zwei Jahren wieder getroffen. Er erzählte mir von seinem erfolgreichen Lebenswege. Und davon, liebe gnädige Frau, habe ich Ihrem Sohne berichtet. Ich kann Ihnen versichern, daß Ihr Sohn Joachim von diesem Tage an wie ein Verwandelter war. Er fragte mich, ob auch er studieren könne, wie jener andere blinde junge Mann, da für ihn ja eine Tätigkeit im Konstruktionsbüro jetzt nicht mehr möglich sei. Ich sprach ihm Mut zu und brachte ihm dann noch einige Schriften, die ich mir in einem Blindenverband geholt hatte; auch in diesen fanden wir beide beim Lesen immer wieder neue Kraft und neuen Mut.“ Die Eltern sahen sich fragend an. War auch in ihrem Innern eine Wandlung vor sich gegangen? — —

Bald darauf überraschte Geheimrat Verus seinen Sekretär mit der Aufforderung, den Erblindeten Dr. jur. Friedrich Relbeg nochmals zur Rücksprache kommen zu lassen. In dem Zeitungsarchiv und der Redaktion der Werkzeitung war ein Platz für einen Erblindeten auf einmal frei geworden.

Fach- und Sondergruppen.

Der Reichsdeutsche Blindenverband e. V., Berlin, hat für nachstehende Personenkreise Fachgruppen gebildet. Wir bitten unsere Mitglieder, soweit das nicht schon geschehen ist, sich mit dem jeweiligen Leiter der Fachgruppe, zu der sie gehören, in Verbindung zu setzen, damit ihre Sonderinteressen auch reichsmäßig gewahrt werden.

1. Fachgruppe der Büroangestellten und Telefonisten. Gruppenleiter Karl-Heinz Tschepke, Berlin-Spandau, Jägerstraße 24.
Zweck: Erfassung der blinden Büroangestellten und Förderung ihrer beruflichen Interessen durch Pflege des Gedankenaustausches.
2. Fachgruppe der blinden Masseur. Leitung W. Grosmann, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 33.

- Zweck: Pflege des Gedankenaustausches zur Förderung der Berufsinteressen.
3. Fachgruppe der blinden Klavierstimmer. Leiter Arno Heine, Hamburg 39, Bussestraße 47.
Zweck: Förderung aller beruflichen Interessen ihrer Mitglieder durch Rat und Tat, sowie Wahrung ihrer gewerblichen Belange nach außen. Herausgabe der Zeitschrift in Punktdruck „Der blinde Klavierstimmer“.
 4. Fachgruppe der Kirchenmusiker und Musikerzieher. Leiter Willy Severin, Frankfurt a. d. Oder, Lindenstraße 12.
Zweck: Erfassung der in Betracht kommenden Kreise und Wahrung ihrer beruflichen Belange. Herausgabe der Zeitschrift in Punktdruck „Die Musikrundschau“.
 5. Sondergruppe der konzertierenden blinden Künstler. Leiter Edmund Josefiak, Berlin NW 40, Calvinstraße 4.
Zweck: Wahrung aller Belange blinder konzertierender Künstler. Auch für diese ist die Zeitschrift „Die Musikrundschau“ von Wert. Außerdem werden die blinden Künstler durch die neuerdings wieder ins Leben gerufenen Konzertämter gefördert. Für Westfalen, Rheinland und Hessen ist Herr Ernst Lühmann, Dortmund, Kaiserstraße 118, als Leiter bestimmt worden.
 6. Sondergruppe der Blindenchöre. Leiter Walter Brennecke, Berlin-Niederschöneeweide, Berliner Straße 126.
Zweck: Förderung und Pflege des Chorgesangs unter den Blinden sowie Herausgabe der Zeitschrift „Der Chorgesang“.
 7. Sondergruppe der Taubblinden. Leiter Hans Riedrich, Dresden A 19, Spittastraße 5.
Zweck: Wahrung der besonderen Belange der Taubblinden, Gewährung von Unterstützungen aus dem Taubblindenfonds in besonders dringenden Notfällen, zur Beschaffung von Hilfsmitteln, sowie Beihilfen zur Erholung, ferner Pflege des Gedankenaustausches durch Herausgabe des „Nachrichtenblattes für Taubblinde“.
 8. Sondergruppe für Führhundhalter. An die Stelle der früheren Fachgruppe für Führhundhalter ist der Deutsche Blindenbund für Führhunde getreten, der dem R. B. V. als Reichsverein angehört. Leiter Otto Hermann, Berlin SO 36, Admiralstraße 18.
Zweck: Beschaffung und Ausbildung von Führhunden, sowie Erteilung, Rat und Auskunft in allen Führhundangelegenheiten. Für Westfalen ist für die nachgehende Fürsorge Herr Ingenieur Wittmann, Unna, Zechenstraße 3, zuständig. Die Ausbildung der Führhunde übernimmt die Führhundschule für Blinde, Dortmund, des Westf. Blindenvereins e. V.
 9. Blinde Frauen und Mädchen. Die Belange der weiblichen Blinden sowie Arbeitsfürsorge für diese werden vertreten und durchgeführt vom Verein blinder Frauen Deutschlands, der dem R. B. V. ebenfalls als Reichsverein angehört. Leiterin: Fräulein

Dr. Hildegard Mittelsten Scheid, Bonn a. Rh., Bennauer Str. 50.
Herausgabe der Zeitschrift „Die Frauenwelt“.

10. Verein blinder Akademiker Deutschlands, Marburg/Lahn, Wörth Straße 11. Leiter Direktor Dr. Strehl, gehört dem Reichsdeutschen Blindenverband als korporatives Mitglied an.
Zweck: Förderung der blinden Akademiker und Geistesarbeiter.
Es besteht eine besondere Fachgruppe für Schriftsteller und Schriftleiter. Herausgabe der Zeitschrift „Beiträge zum Blindenbildungswesen.“
11. Blindenhandwerk. Die blinden Handwerker werden durch den Reichsverband für das Blindenhandwerk, Berlin N 24, Oranienburger Straße 13/14, erfaßt, der dem Reichsarbeits- und Wirtschaftsminister unterstellt ist und die Rechte einer Innung hat.
Zweck: Förderung des Blindenhandwerks, Herausgabe des Warenzeichens für Blindenwaren — zwei stilisierte Hände, die sich der Sonne entgegenstrecken. Für die blinden Handwerker gibt der Reichsdeutsche Blindenverband auch noch die Zeitschrift „Das Blindenhandwerk“ heraus.
12. Industriearbeiter. Eine Fachgruppe der Industriearbeiter besteht innerhalb des Reichsdeutschen Blindenverbandes noch nicht, sie ist aber im Werden und zwar unter der Leitung des Herrn Otto Glänzel, Stuttgart, Forststraße 83, IV.

Das deutsche Blindenrecht.

eine Zusammenfassung aller blindenrechtlichen und -fürsorgerischen
Literatur

Von Dr. R u d o l f K r a e m e r , Heidelberg

Vorankündigung

Nach langjähriger Arbeit habe ich die Gesamtdarstellung des deutschen Blindenrechts vollendet. Dabei ist ein stattliches Buch entstanden, das 700 bis 800 Seiten in Sehdruck umfassen wird. Es bringt alle auf Blinde bezüglichen oder für Blinde besonders wichtigen Vorschriften der deutschen Rechtsordnung nach dem Stand der Gesetzgebung vom 1. 1. 1935: Reichsrecht und Landesrecht, Privatrecht, Handelsrecht, Staatsrecht, Strafrecht, Prozeßrecht, Schulrecht, Arbeits- und Gewerberecht, Sozialversicherung, öffentliche Fürsorge, Gesundheitspolizei, Verkehrswesen, Steuern und die Kriegsblindenversorgung. Im ersten Teil werden die begrifflichen, statistischen, wirtschaftlichen, rechtspolitischen und geschichtlichen Grundlagen erörtert, um zu einer theoretischen Grundlegung und gesellschafts-wissenschaftlichen Rechtfertigung der Blindenwohlforhpflege zu gelangen. Der zweite und dritte Teil enthalten ausschließlich das geltende private und öffentliche Recht. Das Buch kann sowohl als Nachschlagewerk benützt wie auch als Lehrbuch gelesen werden. Der Stil ist auf Anhörlichkeit abgestimmt. Die Gliederung der Darstellung in 22 Abschnitte, 137 Stücke und 449 Unterabteilungen je mit Ueberschrift ermöglicht einen raschen Ueberblick und ein sicheres Zurechtfinden, das außerdem durch ein

alphabetisches Schlagwortverzeichnis unterstützt wird. Rechtskenntnisse sind beim Leser nicht erforderlich. Die vorkommenden Fachausdrücke werden jeweils erläutert.

Die Schrift will dem Blinden, der danach fragt, die von der Rechtsordnung gebotenen Möglichkeiten und Wege zur Erleichterung und Bereicherung des Daseins zeigen. Sie will jedem, der irgendwie mit Blindenfürsorge zu tun hat, die Arbeit vereinfachen und im Erfolg steigern. Sie will schließlich dem wissenschaftlichen Betrachter Klarheit über die rechtliche und gesellschaftliche Stellung der Blinden in der Volksgemeinschaft bringen.

Durch Schreiben vom 24. 8. 1935 bringt der Amtsleiter und Hauptlektor der Reichsstelle für Deutsches Schrifttum im Hauptamt für Volkswohlfahrt zum Ausdruck, daß das Hauptamt für Volkswohlfahrt gegen die Veröffentlichung sowie den Ankauf und die Benutzung obigen Werkes durch Blindenorganisationen keine Bedenken hat.

Die Blindenstudienanstalt in Marburg-Lahn in Verbindung mit dem Verein der blinden Akademiker Deutschlands E. V. beabsichtigen, dieses Werk nunmehr herauszugeben. Der Preis wird im Inland 8 RM. einschl. Porto und Verpackung betragen.

Um eine feste Unterlage für die Anzahl der benötigten Stücke zu bekommen, bitten wir dringend, der Geschäftsstelle der Blindenstudienanstalt umgehend mitzuteilen, wieviel Stücke gewünscht werden.

„Baldur“ bewährt sich ganz ausgezeichnet.

Dank eines amerikanischen Kriegsblinden.

In der vorigen Nummer unserer Vereinszeitung „Nachrichten“ berichteten wir, daß die Dortmunder Führhundschole für Blinde des Westfälischen Blindenvereins e. V., Dortmund, Kreuzstraße 4, einen Führhund an einen amerikanischen Kriegsblinden zu liefern habe. Inzwischen ist dieser Hund in den Besitz seines Herrn gelangt und hat bereits seine Führdienste, die außerordentlich befriedigend ausgefallen sind, aufgenommen.

Der betreffende Besitzer stattet nun dem Westfälischen Blindenverein in einem Brief folgenden Inhalts (aus dem Englischen übersetzt) seinen Dank ab:

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen meine Anerkennung und Dankbarkeit für die durch meinen Freund, Herrn H. Backhaus aus Neuyork City, vermittelte Lieferung des ausgezeichneten Hundes auszusprechen.

Obgleich der Hund erst drei Wochen in meinem Besitz ist, arbeitet er bereits ausgezeichnet, trotz meiner sehr beschränkten Kenntnis der deutschen Sprache und schlechten Aussprache der deutschen Kommandos.

Das Arbeitsfeld des Hundes ist ein außerordentlich schwieriges, da es weder eine Land- noch Stadtgegend ist, sondern eine Kombination beider. Die Straßen treffen sich nicht im rechten Winkel, sondern zweigen in fast willkürlicher Richtung voneinander ab. Ueberquert werden die Bürgersteige (bei fast jedem Hause) von gepflasterten Einfahrten zu (hinter den Wohnhäusern liegenden) Garagen, die dem

Hunde als Straßen erscheinen müssen. Die wenigen Bürgersteige in der Stadt selbst sind sehr schmal und haben nur gelegentlich ein Bord. Sie werden verstehen können, daß diese Umstände auf einen Hund sehr verwirrend wirken müssen. Gerade deshalb freut es mich sehr, Ihnen sagen zu können, daß „Baldur“, der prachtvolle, von Ihnen für mich ausgebildete Gefährte, trotz aller dieser ungewohnten und schwierigen Arbeitsverhältnisse sich ganz ausgezeichnet bewährt.

Ich habe den Hund kürzlich an einem Sonnabendnachmittag in Neuyork auf die Probe gestellt. Der Verkehr war sehr stark und die Bürgersteige gedrängt voll Fußgänger. „Baldur“ hat mich fehlerlos geführt, mich durch das Menschengedränge genommen, mich in der Grand Central Station (der größten amerikanischen Eisenbahnstation) treppauf und treppab geleitet und ohne einen einzigen Fehler zu machen dann noch im Wartesaal für mich einen Platz gefunden. Er hat sich dann gelegt und mit mir geduldig länger als eine Stunde gewartet und sich trotz der Bewunderung durch Passanten sehr gehorsam betragen. Er führte mich auch mit Sicherheit durch das starke Gedränge eines großen Warenhauses.

Ihre Schule kann stolz sein, einem Hund eine solche ausgezeichnete Ausbildung gegeben zu haben, daß er in ein fremdes Land „auswandern“ konnte, wo ihm vieles neu und ungewohnt erscheinen mußte, mit einem fremden Herrn, der ihm seine Befehle nur in sehr unvollkommenem Deutsch gibt und unter Bedingungen zu arbeiten, die zum mindesten sehr verschieden sind von denen, unter welchen er seine Ausbildung erhalten hat — und sich trotzdem so vollständig und willig diesen Verhältnissen und vor allem seinem neuen Herrn anpassen.

„Baldur“ ist ein Beweis, daß Ihre Schule in der Lage ist, einen solchen Hund herauszubringen und falls man wieder an Sie aus dem Ausland mit der Bitte herantreten sollte, einen Hund zu liefern, dann können Sie ihn im festen Vertrauen hinausgehen lassen, daß er alle Ansprüche, die man an ihn als Führer und Begleiter stellen kann, voll und ganz erfüllen wird.

„Baldur“ ist ein Hund wie ich ihn immer gehofft habe einmal zu besitzen, ein Hund, von dem man andere erzählen hört, den man aber selten sieht. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für das prachtvolle Tier und beglückwünsche Sie zu seiner wirklich bemerkenswerten Ausbildung.

Mit meinen besten Wünschen für den weiteren Erfolg Ihrer Arbeit bin ich Ihr sehr ergebener

Ellis C. Studdiford,
Lincoln Avenue, Northport, Long Island, Neuyork.

Pressefahrt.

der westfälischen Blindenfürsorge am Montag, dem 16. Dezbr. 1935

Die westfälische Presse war vom Westf. Blinden- und Westf. Blinden-Arbeitsfürsorgeverein e. V. eingeladen worden, einen Teil der Einrichtungen der westfälischen Blindenfürsorge zu besichtigen. Neun-

zehn Vertreter der größten westfälischen Tageszeitungen waren erschienen, außerdem der Vorstand des Vereins und mehrere Mitarbeiter. Die Fahrt begann vormittags um 9 Uhr mit der Besichtigung der Blinden - Lehr- und Beschäftigungsanstalt des Westf. Blinden-Arbeitsfürsorgevereins e. V., Dortmund, Kaiserstraße 34. Hieran schloß sich die Besichtigung des Hauptlagers Dortmund, Poststr. 18, und der Führerschule für Blinde, Dortmund, Hohestraße 220, des Westf. Blinden-Arbeitsfürsorge- und des Westf. Blindenvereins e. V. Es wurde allgemein ein reges Interesse bekundet und zahlreiche fotografische Aufnahmen gemacht.

Gegen 10.30 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Soest, wo die Besichtigung der Provinzialblindenanstalt vorgenommen wurde. Die Begrüßung durch den Anstaltschor und die musikalischen Darbietungen fanden lebhaften Beifall. Im Anschluß daran wurde einem Schulunterricht beigewohnt und die Anstalt mit ihren Einrichtungen besichtigt.

Gegen 1 Uhr ging es dann mit dem Autobus „Westfalenexpress“ durch das verschneite Sauerland weiter nach dem Blinden-Alters- und Erholungsheim in Meschede. Nach dem gemeinsamen Mittagessen fand ein Rundgang durch das Heim und das dazugehörige Gelände statt. Alsdann folgten einige Kurzvorträge, die über das gesamte Blindenwesen den Teilnehmern erschöpfend Auskunft gaben.

Es wurden folgende Vorträge gehalten:

- „Die öffentliche Fürsorge in Zusammenarbeit mit der Blindenwohlfahrt“, Landesverwaltungsrat Dr. Pork, Münster.
- „Beschulung und Erziehung blinder Kinder“, Direktor P. Grasemann, Soest.
- „Die Leistungen des Blinden“, Prof. Dr. med. Graf vom Kaiser-Wilhelm-Institut Dortmund-Münster.
- „Das Seelenleben des Blinden“, Blindenoberlehrer F. Gerling, Soest.
- „Blindheit und Vererbung“, Zusammenstellung von Dr. C. Strehl, Marburg.
- „Organisation — Aufgaben und Leistungen des Westf. Blinden- und Westf. Blinden - Arbeitsfürsorgevereins e. V.“, Geschäftsführer P. Th. Meurer, Dortmund.

Die Begrüßung durch die Stadt Meschede übernahm der Amtsbürgermeister und ehrenamtliche Heimleiter Ebel. Der Vorsitzende des Vereins, O. Kuhweide, ließ diese Tagung ausklingen mit einem Dank an die Teilnehmenden und ein dreifaches „Sieg-Heil“ auf den Führer.

Nach kurzem gemütlichen Beisammensein fand gegen 19 Uhr die Rückfahrt nach Dortmund statt. Der Dank der Presse wurde von einem ihrer Vertreter im Namen der Berufskollegen darin zum Ausdruck gebracht, daß sie nicht nur sehr viel gesehen, gehört und darüber tief ergriffen gewesen seien, sondern daß ihnen diese Fahrt stets ein Erlebnis bleiben werde.

Die westfälische Presse hat in dankenswerter Weise hierüber ausführlich in den Tageszeitungen berichtet.

Besuch im Blindenerholungsheim Meschede.

Unser Heim ist schon des öfteren Tagungsort wichtiger Kommissionen gewesen. In den letzten Monaten hatten wir wieder die Freude, zwei solcher Besuche bei uns aufzunehmen.

Am 26. und 27. Oktober kamen die Herren Außenbeamten des Landesfürsorgeverbandes zu uns. Wie wir bereits früher berichteten, hat Herr Landesverwaltungsrat Dr. Pork, der Dezernent der Hauptfürsorgestelle eine größere Werbung eingeleitet zur Unterbringung Friedensblinder in Betriebe auf Grund des Schwerbeschädigtengesetzes. In Meschede trafen sich die Herren Außenbeamten mit den Vorstandsmitgliedern des W. B. V. und mit unserem wissenschaftlichen Berufsberater Herrn Professor Graf vom Arbeitsphysiologischen Institut in Dortmund, um die grundsätzlichen Bedingungen für die geplante Unterbringung erneut zu erörtern. Die Herren berichteten über die Erfahrungen, welche sie bei ihren Bemühungen um die Unterbringung bereits gemacht hatten und konnten auch schon einige erfreuliche und für die Zukunft verheißungsvolle Erfolge vermelden.

Abends wurden die Verhandlungen in zwangloser Besprechung fortgesetzt und durch mancherlei musikalische und sonstige Darbietungen unterbrochen, die sicherlich auch unsern Heimbewohnern den Abend recht angenehm gestaltet haben.

Zwischen dem Landesfürsorgeverband und dem W. B. V. haben sich an diesem Tage gute Beziehungen geknüpft, die sich sicherlich zum Besten unserer blinden Volksgenossen im Lande auswirken werden.

Am 7. und 8. November traten in Meschede die Mitglieder der Satzungskommission für die Vorbereitung der Gründung eines Einheitsverbandes zur Verhandlung zusammen. Bereits am 7. November begannen die Mitglieder der Blindenverbände mit ihren Beratungen. Es waren erschienen: die Herren W. v. Gersdorff, Dir. Anspach, J. Reusch, Dir. Dr. Strehl, O. Kuhweide, P. Meurer und Blindenoberlehrer Gerling sowie Frau v. Gersdorff. Das Ergebnis dieser Verhandlungen wurde in Richtlinien niedergelegt.

Am 8. November berieten die Mitglieder des Blindenfürsorgeverbandes, und zwar die Herren: E. Schmalz, Landesverwaltungsrat Dr. Pork, Dir. Peyer, Dir. Horbach, Dr. Peiser, Oberbürgermeister Dr. Räth sowie als Gast Dir. Grasemann.

Die Verhandlungen zeigten, daß die Frage der Gründung eines Einheitsverbandes noch nicht reif zur Lösung war. Jedenfalls haben aber die Beratungen vom 7. und 8. November viel zur Klärung der Angelegenheit beigetragen.

Wir freuen uns, daß unsere Gäste bei dieser Gelegenheit das Heim in Meschede kennengelernt, und hoffen, daß sie an dieser Schöpfung des W. B. V. Gefallen gefunden haben.

An beide Veranstaltungen schlossen sich abends kleine Feiern, wozu auch Gäste aus der Stadt erschienen waren, unter anderem unser ehrenamtlicher Heimleiter, Bürgermeister Ebel, und unser Heimarzt

Dr. Spancken. Der unterhaltende Teil wurde vorwiegend von den Heimgästen bestritten.

Aus dem Leben der Zelle Petershagen.

Am 30. April 1935 feierte das Blindenübergangsheim Petershagen und die von der Gefolgschaft gegründete Zelle ihr einjähriges Bestehen. Im schön geschmückten Festsaal fand die schlichte und doch so erhebende Feier statt. Zunächst ergriff Vereinsführer Herr Kuhweide das Wort. Er begrüßte aufs wärmste die Vertreter der Behörde, der Partei und andere Gäste, welche der Einladung gern gefolgt waren. Musik, Gesang und Vortragsstücke gaben im weiteren Verlauf des Abends der Feier ihr Gepräge. Das Programm wurde ausschließlich von Mitgliedern der Zelle gestaltet. In der Mitte der ganzen Veranstaltung stand das mit ganz besonderem Beifall aufgenommene Lustspiel: „Griesemanns Badereise“. Auch dieses wurde von unseren Mitgliedern mit voller Kostümierung gespielt. Später ergriff auch Herr Meurer das Wort. In Kürze schilderte er das erste arbeitsreiche Jahr des Aufbaues und schloß mit dem Wunsche, daß bei der nötigen Energie und Willenskraft wir auch im kommenden Jahr wieder ein gutes Stück weiter kommen würden. Nur allzu schnell waren die schönen Stunden dahin, und mit einem „Sieg Heil“ für Führer und Vaterland fand das Fest seinen Abschluß.

Und wieder hatte uns der Alltag mit seiner Arbeit und seinen Pflichten. Der Sommer kam darüber ins Land. Wen lockt er nicht hinaus in Wald und Sonnenschein? Wem wird da nicht das Herz weit und die Wanderfüße locker? So wurde denn auch in unserer Zelle ein Ausflug geplant und schnell in die Tat umgesetzt. Bei herrlichem Sonnenschein ging es mit ausgelassener Freude und munterem Gesang in den schönen Weserwald. Nach zweistündiger Wanderung erreichten wir unser Ziel, die Gaststätte mitten im Wald. Bei Kaffee und Kuchen und bei frohen Spielen auf einer Wiese war der Nachmittag wie im Fluge dahin. Als schon die kleinen Waldsänger sich anschickten zur Ruhe zu gehen, zogen auch wir mit heiterem Gesang wieder heim.

Geselligkeit in froher Runde, verkürzt dir manch' müß'ge Stunde. Unter diesem Geleitwort hat sich die Zelle Petershagen zu einer Kegelgemeinschaft zusammengeschlossen und kommt nun alle 14 Tage zusammen, um beim Kegeln in die Vollen oder in die Leeren frohe Geselligkeit zu pflegen.

So kam der Herbst und mit ihm wieder ein besonderes Ereignis. Die Zelle veranstaltete ihren ersten „Kraft durch Freude“-Abend. Hierbei hatte sie sich es aber zur besonderen Aufgabe gemacht, ihre Pflegeeltern einzuladen und sie zu erfreuen. ihnen einmal zu zeigen, daß der Blinde nicht nur arbeiten kann, sondern, daß er auch die Geselligkeit und die Kunst liebt und zu pflegen versteht. Dieser Abend, zu dem auch außer den Pflegeeltern andere Gäste erschienen waren, wurde wieder ausschließlich von unseren Zellenmitgliedern bestritten. Er bewies aber gleichzeitig, daß der Blinde auch der Technik nicht

fremd geblieben ist, denn auf der Bühne stand ein kunstvoll gefertigtes Mikrofon, also es war eine Uebertragung. Unter großem Beifall endete dieser Abend. Ja, es wurde von allen Seiten der Gäste mehrfach der Wunsch geäußert, doch einmal öffentlich aufzutreten.

Tages Arbeit, abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste, sei unser künftig Zauberwort. So wollen auch wir denken, auch wir wollen echten, deutschen Humor und frohe Geselligkeit und Kameradschaft üben. War das Verhältnis zwischen uns und unseren Pflegeeltern bisher ein herzliches, so darf man wohl sagen, daß dieser „Kraft durch Freude“-Abend um uns und unsere Pflegeeltern ein inniges Familienband geschlungen hat, daß nie wieder zerrissen werden kann, solange unsere westf. Blinden in Petershagen ihre zweite Heimat finden.

Sawitzki.

Aus der Provinzial-Blindenanstalt Soest.

Am 28. September d. J. hatte die Anstalt wieder einmal eine bedeutungsvolle Abschiedsfeier. Blindenoberlehrer W ö r n e r, der zum Direktor der Blindenanstalt in Frankfurt a. M. gewählt worden war, wollte sich von uns verabschieden, nachdem er $6\frac{1}{2}$ Jahre an unserer Anstalt mit größtem Erfolge tätig gewesen war. In der ernstesten Feier im Orgelsaal sowohl als auch in der fröhlichen Nachfeier kam die Liebe und Verehrung der kleinen und großen Schüler des Herrn Wörner zum Ausdruck. Wir alle bedauern seinen Fortgang auf's schmerzlichste, freuen uns andererseits aber mit ihm, daß er nunmehr ein Feld größerer Tätigkeit gefunden hat, und wünschen ihm eine segensreiche Wirksamkeit zum Besten der Frankfurter Blindenanstalt.

Mögen die sinnigen Geschenke ihn für immer an die Blindenanstalt Soest und seine hiesigen Freunde erinnern.

* * *

Am 15. Oktober d. J. war unser Heimer Fritz L ü n i n g aus Herdecke 25 Jahre in unserer Anstalt. Das gab Anlaß zu einer fröhlichen Feier im Männerheim, die sich bis in die vorgerückte Stunde hinausgezogen hat. Wir wünschen dem allseits beliebten Anstaltsmitglied auch für die Zukunft alles Gute.

* * *

Am 9. Dezember fand in der Provinzial-Blindenanstalt Soest vor der Korbmacher-Innung des Bezirks Arnsberg die Gesellenprüfung statt. Gemeldet waren aus der Blindenanstalt zwei Prüflinge, außerdem drei weitere Prüflinge, unter denen auch je ein Zögling der Krüppelanstalten Bigge und Volmarstein waren. Die Prüflinge bestanden sämtlich, Carl Jacobowski und Otto Losch aus der Anstalt Soest erhielten das Gesamtzeugnis „Gut“. Besonders erfreulich ist es, daß einer von ihnen in der praktischen Arbeit gut, der andere sogar sehr gut erhielt.

Aus unseren Ortsgruppen.

Recklinghausen. Die Ortsgruppe feierte am 5. Oktober 1935 ihr zehnjähriges Bestehen unter Beteiligung fast aller Mitglieder. Anwesend war der Landrat des Kreises Recklinghausen, Vertreter der Stadtverwaltung usw. Herr Willig-Datteln hielt einen Vortrag, worin er die Gründung und Entwicklung der Ortgruppe schilderte. Der jetzige Ortsgruppenleiter Eugen Reinkenhoff gedachte in anerkennenden Worten der vielen Mitarbeiter, insbesondere des Mitbegründers der Ortsgruppe, Herrn Stadtinspektor Troche und des Kassierers, Herrn Kreis Ausschußsekretär Schlinkert.

Buer. In der Hauptversammlung wurde der bisherige Kassierer A. Massenberg, Buer, Akazienstraße 16, einstimmig zum Ortsgruppenleiter gewählt und vom Vereinsführer bestätigt.

Wittgenstein. Der bisherige Kassierer Willi Rottmann ist nach Hagen versetzt worden. An dessen Stelle wurde Herr Fabrikdirektor Louis Grund, Banfe, gewählt und bestätigt.

Bottrop. Als Kassiererin wurde gewählt und bestätigt Fräulein Elli Petry, Bottrop, Hafenstraße 96.

Gestorben

Gestorben sind in den Monaten Oktober bis Dezember 1935: Kulpmann, Friedrich, Hagen; — Lilienkamp, Heinrich, Oberlütbe Nr. 132, b. Minden; — Völlmecke, Maria, Züschen b. Meschede; — Ressel, Anton, Meschede; Prachtel, Anton, Wennigloh, Krs. Arnsberg; — Frau Angela Köhren, Hagen; — Kind des Mitgliedes Gustav Krakau, Marl-Brassert, Krs. Recklingh.; — Weitershagen, Heinrich, Hagen; — Dreyer, Max, Bielefeld; — Frau des Mitgliedes Ernst Lange, Leopoldstal i. Lippe; — Blase, August, Dortmund-Barop; — Hövel, Jul., Unna; — Der Ehemann des Mitgliedes Frau Anna Gräf, Lüdenscheid; — Heikhaus, Wilhelm, Hordel b. Bochum; — Michaelis, August, Dortmund; — Der Ehemann des Mitgliedes Frau Henriette Lehnert, Castrop-Rauxel; — Koch, Franz, Münster, Saarbrücker Straße 78; — Schneider, Karoline, Berghausen, Krs. Wittgenstein.

Deutsche Zentralbücherei für Blinde zu Leipzig.

Die neue Anschrift lautet: Leipzig C 1, Täubchenweg 23, II.

Inhaltsverzeichnis.

Nr. 87, Jan.-März, S. 1—32: Zwingeranlage für die zu errichtende Führhundschole des Westf. Blindenvereins e. V. — Gesundheitsfürsorge 1935 im Blindenheim Meschede — Besuch im Blindenheim Meschede — Aus der Provinzialblindenanstalt Soest — Fritz Kirstein † — Ein seltenes Jubiläum im Blindenreich — Tätigkeitsbericht des Westfälischen Blindenvereins e. V., Dortmund — Aus unseren Ortsgruppen: Tätigkeitsberichte der Ortsgruppen — Gestorben — Nachrichtendienst der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des deutschen Blindenhandwerks e. V.

Nr. 88, April-Juni, S. 33—40: Eröffnung der „Führhundschole für Blinde“ — Bericht über die Vertreterversammlung des Westfälischen Blindenvereins e. V., am Sonntag, dem 23. Juni 1935, zu Dortmund — Bericht über die Bezirkstagung des Westfälischen Blinden-Arbeitsfürsorgevereins e. V. für Ostwestfalen am 3. April 1935 im Evgf. Vereinshause zu Herford — Rundschreiben Nr. 15/1935. Betr. Arbeitsbeschaffung für Blinde — Fragebogen für die berufliche Versorgung von Blinden — Obergärtner Wilhelm Fuchs † — Herrn Emil Klaffke, Soest, zum Gedenken! — Gestorben.

Sondernummer der Vereinszeitung „Nachrichten“: Führhundschole für Blinde, Dortmund: —

Nr. 89, Juli-Sept., S. 41—52: Westfalenschau — Reichsverband für das Blindenhandwerk — Arbeiten für blinde Handarbeiterinnen und Maschinenstrickerinnen — Petershagen, Uebergangshaus für Blinde des Westf. Blinden-Arbeitsfürsorgevereins e. V. — Zwei Meisterprüfungen unserer Werkstättenleiter Petershagen — Ein Schäferhund fährt nach Amerika — Tierliebe bei blinden Kindern — Neue Bücher für Blinde — Blindenheim Meschede — Aus unseren Ortsgruppen — Gestorben.

Nr. 90, Okt.-Dez., S. 53—72: Vom Himmel hoch, da komm' ich her — Erschließung neuer Arbeitsmöglichkeiten für Blinde in der Industrie — Die Windschutzscheibe — Fach- und Sondergruppen — Das deutsche Blindenrecht — „Baldur“ bewährt sich ganz ausgezeichnet — Pressefahrt der westfälischen Blindenfürsorge — Besuch im Blindenerholungsheim Meschede — Aus dem Leben der Zelle Petershagen — Aus der Provinzial-Blindenanstalt Soest — Aus unseren Ortsgruppen — Gestorben — Deutsche Zentralbücherei für Blinde zu Leipzig — Inhaltsverzeichnis.

Der blinde Volksgenosse kann=, will= und muß arbeiten.



Der Blinde in Betrieben als Hand- und Kopfarbeiter

Im Bergbau, in der Schwerindustrie, Kleinindustrie, in Gewerbebetrieben,
im Handel und im Büro.

Nicht nur als Heimarbeiter oder in Blindenwerkstätten als Bürstenmacher, Stuhlflechter, Korbmacher oder Mattenflechter kann er beschäftigt werden, nein, der Blinde will=, kann= und muß seine volle Leistungskraft in die allgemeine Wirtschaftsorganisation, in den Dienst der Volksgemeinschaft stellen, um auch seinerseits teilzunehmen am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes, mitten hineingestellt und mitten darin stehend in der Volks- und Werksgemeinschaft der gesamten Nation.

Der Blinde kann arbeiten.

Der blinde Volksgenosse hat sich bereits in folgenden Berufen bewährt:

Im Bergbau:

In der Lampenstube: Öffnen, Schließen, Reinigen der Lampen, Auswaschen der Glockengläser mit Sodawasser, Transportieren der sortierten Lampen vom Arbeitstisch in die Ausgabe.

In der Schreinerei: Führung der Bogensäge beim Einschneiden der Zapfen und Blattungen der einzelnen Rahmenhölzer bei Anfertigung der Schachtrahmen. Bohren der Spurlatten für die blinden Schächte mittels eines Schneckenbohrers. Zusammennageln von Gezähkisten und Einstielen von Hacken.

In der Sattlerei: Treibriemen nähen. Lederanzüge flicken. Fahrstiefel besohlen.

In der Schlosserei: Gangbarmachung, Abzählen und Sortieren rostiger Schrauben.

Im Magazin: Annahme und Ausgabe von Materialien sowie verschiedene Sortier-, Zähl- und Packarbeiten.

In der Schwer- und Kleinindustrie:

Bedienen zweier halbautomatischer Bohrmaschinen. Bedienen zweier halbautomatischer Fräsmaschinen. Bedienen (gleichzeitiges) einer halbautomatischen Drehbank und einer Handhebelpresse. Entgratungsarbeiten mittelst Feil-, Bohr- und Fräsmaschinen. Gewindeprüfung, Gewindefschneiden. Isolieren von Ankerrahmen, Nietarbeiten an der Handhebelpresse, Schleifen an der Schleifscheibe, Abstechen kleiner Stifte mit Spezialmaschinen, Abschneiden von Stahlstangen zu kleinen Stücken, Ankerwickeln, Arbeiten an der Drehbank, Bedienen von automatischen Rundschleifmaschinen für Stifte und Rollen, Durchteilen von Stäben mittelst Stanze, Einstellen von Handhaben eines Prüfgerätes, Einschrauben von Bolzen in Gewindeteile, Einpassen von Schraubenmuttern auf Gewinde, Einziehen von Schrauben in Gewindeteile, sowie die verschiedensten Sortier-, Zähl- und Packarbeiten. (Bei mechanischen Maschinen sind gewöhnlich Schutzvorrichtungen angebracht).

In Gewerbebetrieben:

In der Textilbranche: Bedienung der Tuchtrockenmaschine, Handspulerei, Beschäftigung beim Mischen und Einpacken und Zählen der Garnpfeifen.

Netzanzfertigung, Einlegen der Federringe, Entknoten der Rohware und Umdrehen der Säcke, Säcke nähen, Stopfen und Zubinden von Säcken, Nadeln setzen usw.

In der Tabakindustrie: Tabakblätter sortieren, Zigaretten-
drehen (Handarbeit), Entrippen von Tabaksblättern, Fertigen
von Zigarren mit der Zigarrenmaschine, Lösen von Tabakblättern.

Bonbon-, Keks- und Schokoladenfabrikation:

Einwickeln von Bonbons und Schokolade, Formen von
Marzipangebäck, Gruppenarbeiten beim Einpacken verschie-
dener Fabrikate, insbesondere Schokoladentafeln, Eintüten
und Schließen von Schokoladenpulverbeuteln, Verpacken der-
selben in Kartons.

In der Seifenfabrikation: Weiten und Runden von Tuben,
Verpacken von Seifen und Waschpulvern, Bedienung von
Seifenpressen und -Stanzen. Flaschenpülen, Einwickeln und
Verpacken von Tabletten, Pillen, kosmet. Präparaten und
anderen Massenartikeln.

In der Schuh- und Lederfabrikation: Schäfte umdrehen
zum Rappen einsetzen, Verknoten von Fäden an Stiefeln,
Umbüggen bezw. Vorrichten der Strippen usw.

In Großhandelsbetrieben aller Art: Sortier-, Pack-, Zähl-,
Reinigungsarbeiten usw.

In Krankenanstalten:

Als Ärzte (später erblindet), Masseur (Voll- und Teilmassage),
Wärter und Hilfskräfte in den Verbandsstuben, an Ver-
kaufsständen in Krankenhäusern, Werken und sonstigen
Großbetrieben zum Verkauf von Zeitungen, Zigarren, Ziga-
retten, Schokoladen und kleineren Bedarfsartikeln.

In Klavierfabriken und -Handlungen:

Als Klavierstimmer und Reparatur.

In Kirchen und auf Friedhöfen:

Als Organisten.

An Konservatorien und Schulen:

Als Musiklehrer.

In Bürobetrieben:

Zum Beispiel bei Rechtsanwälten und Notaren, Banken
und Versicherungen, Industrie- und Handelskammern, behörd-
lichen Betrieben wie: Reichspostanstalten, Reichseisenbahn-
stellen, Finanzämtern, Stadtverwaltungen, ordentlichen Gerich-
ten, Elektrizitätswerken, Wasserwerken, sowie in allen anderen
Bürobetrieben des Handels und der Industrie als:

Telefonist (Bedienen von Zentralen), Maschinenschreiber (Auf-
nahme von Stenogrammen, welche in Blindenschrift oder
mittels Diktafon aufgenommen werden oder direktes Diktat in
die Maschine), selbständiger Korrespondent, Aktenhefter, Bote.
In leitenden Stellungen mit höherer Schulbildung oder
akademischer Vorbildung als:

Organisator, Rechtsberater, Abteilungsleiter usw.

Der Blinde will arbeiten

und zwar nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen, sondern weil für den Blinden die Arbeit eine seelische Notwendigkeit ist. Daß der Arbeitswille der Blinden ganz besonders stark ist, haben bereits alle Stellen, die mit Berufsberatung und -vermittlung für Blinde zu tun gehabt haben, erfahren. Professor Dr. med. Graf vom Kaiser Wilhelm Institut, Arbeitsphysiologisches Institut Dortmund-Münster, der in dankenswerter und vorbildlicher Weise die Vorprüfung der Leistungsfähigkeit der Blinden übernommen hat, um sie selbst und die Betriebe vor Enttäuschungen zu bewahren, schreibt in einem kürzlich veröffentlichten Artikel wörtlich:

„Zunächst war deutlich, wieviel Not ohne besondere Klage vielfach in stummer Ergebenheit von unseren blinden Volksgenossen ertragen wird und nicht nur materielle Not, sondern fast mehr noch seelische. Die Sehnsucht nach entsprechender Arbeit, die dem Leben Grundlage und Inhalt gibt, das drückende Gefühl auch, mehr oder weniger „Invalidenarbeit“ machen zu müssen, während man auch Vollwertiges leisten könnte, die Furcht schließlich vor der Einsamkeit, dem Festgebanntsein in der Stube besonders im Winter kam, oft nur verhalten angedeutet und scheu unterdrückt, doch erschütternd zum Ausdruck und veranlaßt uns Sehende, aus der Verpflichtung der Volksverbundenheit heraus und aus menschlichem Mitgefühl alle unsere Kräfte einzusetzen, damit Not gewendet, Leid geheilt und Lebensmut geweckt werde.

Was mich aber besonders gefreut hat, und mir auch Mut gegeben hat, an die Möglichkeit einer weiteren Unterbringung von blinden Volksgenossen in der Wirtschaft zu glauben, das ist der feste und unbändige Wille zur Arbeit, der mir bei jungen und alten Blinden fast ausnahmslos begegnet ist. Ich pflege bei meinen Untersuchungen — auch bei anderen Beschädigten — zwei Typen zu unterscheiden: den sogenannten „Drehorgeltyp“, der an das Mitleid seiner Volksgenossen appelliert und, auch wenn er könnte, nicht mehr den Weg zur Arbeit findet. Ihm gegenüber steht als positiver Typ der Mann des „Trotzdem“, der sich nicht unterkriegen läßt, wenn auch das Schicksal ihn niederknüppeln will, der immer wieder den Kampf aufnimmt mit der stärksten Waffe, die dem Menschen — und hätte er auch den siebsten Körper — geblieben ist, mit seinem Willen. Wo ein Wille ist, da findet sich auch ein Weg.“

Der Blinde muß arbeiten.

Er kann und will arbeiten, darum muß er seine volle Kraft in den Dienst des Ganzen stellen.

Der körperlich gesunde und arbeitsfähige Blinde soll und darf kein Renten- oder Wohlfahrtsunterstützungsempfänger sein. Er hat und fühlt die heilige Pflicht in sich, für sich und seine Familie zu arbeiten und zu sorgen. Arbeit ist für den Blinden weit mehr als für den Sehenden unbedingte seelische Notwendigkeit und bewahrt ihn vor Grübeleien und Vereinsamung. Durch das Fehlen des Augenlichts ist ihm die Gelegenheit, Beschäftigung oder Zerstreuung zu finden, wie sie sich der Sehende leichter verschaffen kann, kaum gegeben; nur durch die Arbeit kann er sein seelisches Gleichgewicht wiederfinden. Er hat ein Recht auf Arbeit, wie jeder andere deutsche Volksgenosse und nimmt als Opfer des Krieges oder der Arbeit sogar eine bevorzugte Stellung ein. Auch der Blinde steht unter dem Schutz des Schwerbeschädigtenengesetzes.

Darum helfe jeder dem Blinden einen Arbeitsplatz zu vermitteln, um so seine Volksverbundenheit und Nächstenliebe zu beweisen.

Der blinde Volksgenosse kann, will und muß arbeiten!



Eingetr.
Blinden-Warenzeichen

Gebt den Blinden

Arbeit, so gebt ihr

ihnen Licht



WESTF. BLINDENVEREIN e.V.

ARBEITS - FÜRSORGE

GESCHÄFTSZENTRALE DORTMUND

WESTFÄLISCHER BLINDENVEREIN E.V. 21479

Westfälischer Blindenverein e. V.

Mitglied des Reichsdeutschen Blindenverbandes e. V., Berlin.

Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt Reichsleitung.

Geschäftszentrale Dortmund, Kreuzstr. 4, Ruf 21478

Bank-Konten: Landesbank Dortmund 14093,

Deutsche Bank u. Diskonto-Gesellschaft, Filiale Dortmund 16960

Postscheckkonto Dortmund 11694

Der Verein zählt 34 Ortsgruppen mit rund 1500 erwachsenen blinden Mitgliedern. Er vertritt und fördert die wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Interessen der Blinden und unterstützt seine in Not geratenen Mitglieder.

Eine regelmäßig erscheinende Vereinszeitung „Nachrichten“ gibt über die Tätigkeit des Vereins Auskunft und berichtet auch über alle Fragen des Blindenwesens. Sie wird kostenlos an alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins versandt. Ebenso steht der Werbefilm des Vereins

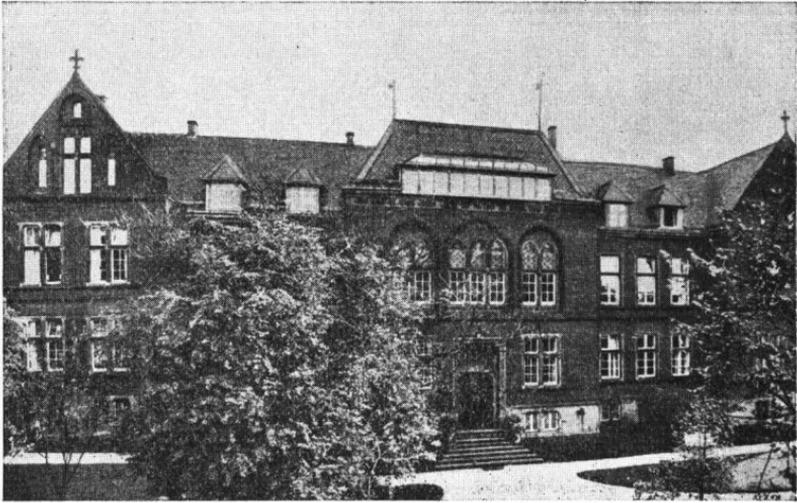
Sehende Hände — Blinde am Werk,

der rund 1000 Meter lang ist und die Schulung, Erziehung, Ausbildung, sportliche Betätigung und die Berufsmöglichkeiten für Blinde zeigt, allen Interessenten zur Verfügung.

Die Verkaufsabteilung des Vereins sorgt für den Vertrieb der von Blinden hergestellten Waren durch örtliche Verkaufsstellen und durch Bezirksvertreter. Verkaufsstellen und Werkstätten befinden sich in allen größeren Städten. Die Vertreter haben vom Verein ausgestellte Ausweiskarten mit Lichtbild. Alle Waren sind mit dem Namen des Vereins und dem Wappen der Provinz Westfalen „Springendes Pferd“ versehen. Die von blinden Handwerkern hergestellten Waren tragen außerdem noch das Warenschutzzeichen der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des deutschen Blindenhandwerks e. V., Berlin, 2 stilisierte Hände die sich der Sonne entgegenstrecken.

Aufsichtskommission:

Landeshauptmann der Provinz Westfalen, Leiter der Provinzialblindenanstalt Soest,
1. Vorsitzender des Westfälischen Blindenvereins e. V.



Provinzial-Blindenanstalt Soest, Hauptgebäude
Gegründet 1847

Die blinden Kinder kommen mit dem 6. Lebensjahr in die Blindenanstalt, werden hier beschult und erzogen und nach dem 14. Lebensjahr in einem Beruf ausgebildet.

Als hauptsächlichste Berufe gelten die Bürstenmacherei, Korbmacherei, Stuhl- und Mattenflechtere, Maschinenstrickerei, Klavierstimmen, Maschinenschreiben u. a. m.

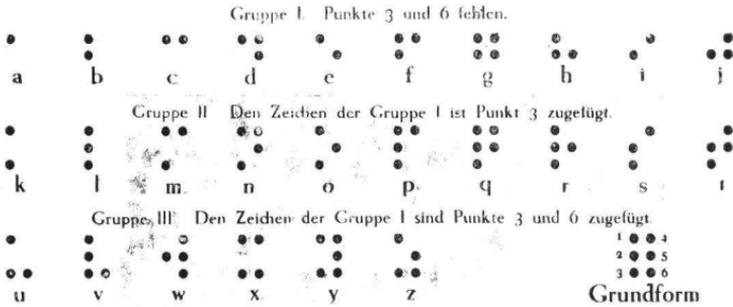
Mit der Anstalt ist noch ein Männer- und ein Mädchenheim verbunden, worin die erwachsenen Blinden, welche nicht nach erfolgter Ausbildung in ihre Heimat entlassen werden können, Aufnahme finden. Sie arbeiten in den Werkstätten der Provinzialblindenanstalt und verdienen somit selbst den größten Teil ihres Lebensunterhaltes.



Blinder mit Führhund.

Die Hunde werden in besonderen Dressuranstalten ausgebildet. Die Tiere führen unbedingt zuverlässig, und alle Hindernisse werden von ihnen angezeigt, sodaß der Blinde ohne Gefahr allein seine Wege finden kann. Für Westdeutschland befindet sich die Führhundschiule in Unna, Kaiserstr. 60.

Wie Blindenschrift aussieht:



Die Blindenpunkschrift wurde von dem blinden Blindenlehrer Louis Braille 1825 erfunden. Sie wird heute in allen Blindenanstalten der Welt gelehrt. Das System besteht aus 6 Punkten. Zwischen eine Metallplatte mit Grübchen und das Gitter wird ein dicker Bogen gespannt, der mit dem Griffel von rechts nach links schreibend durchstoßen wird. Nach Ausführung der Schrift nimmt man den negativ beschriebenen Bogen heraus, kehrt ihn um und liest ihn positiv von links nach rechts tastend mit den Fingerspitzen.



Schreibendes Mädchen.

Es gibt zahlreiche Büchereien, die ihre Werke kostenlos an Blinde verleihen. Außerdem werden allein in Deutschland über 20 Zeitschriften in Blindendruck herausgegeben. Dieselben 6 Punkte werden auch für das Chemie-, Mathematik- und Musikschriftsystem verwandt. Die Zeichen sind international.



Geographieunterricht.

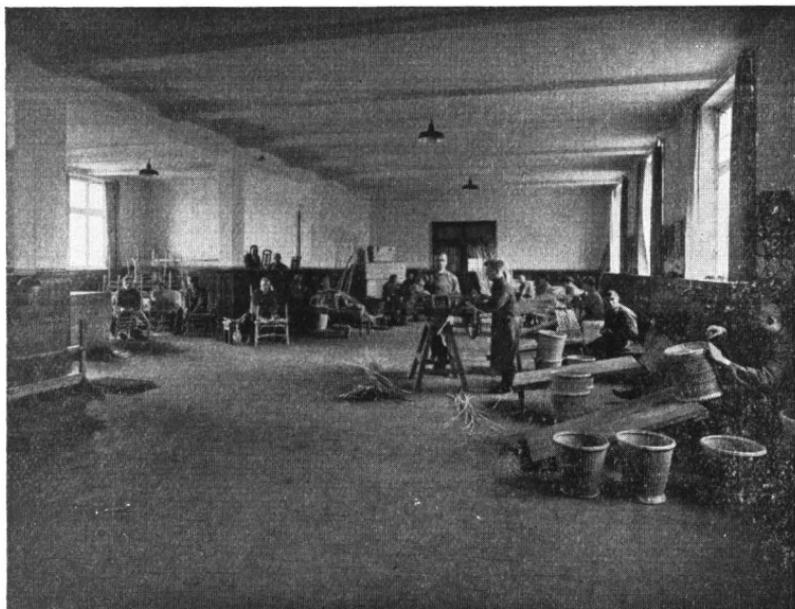
Die Kenntnisse erhalten die Blinden durch erhabene Karten und besonders für diese Zwecke angefertigte Globen. Pflanzen, Tiere und Gegenstände aller Art werden durch besonders hergestellte Modelle, welche der Blinde abtasten kann, vermittelt, die er alsdann mit einer Tonmasse — Plastelina — nachformt. Mit Hilfe eines Zeichengerätes kann er auch die verschiedensten Zeichnungen herstellen.



Neues Männerheim mit Werkstatt der Provinzialblindenanstalt Paderborn.

Die Provinzialblindenanstalt Paderborn wurde im Jahre 1842 von Pauline von Mallinckrodt gegründet. Die Leitung der Anstalt liegt in den Händen des Ordens der „Schwestern der christlichen Liebe“. Auch hier werden ebenso wie in der Provinzialblindenanstalt Soest die Kinder beschult, erzogen und zu einem Beruf ausgebildet, die erwachsenen Blinden, die nicht in die Heimat entlassen werden können, betreut.

Das obige Bild zeigt das im Jahre 1930 errichtete Männerheim mit Werkstatt.



Korbmacherei Provinzial-Blindenanstalt Paderborn.

In allen Blindenanstalten Deutschlands wird die Mehrzahl der Blinden noch in den typischen Blindenberufen, Korbmacherei, Bürstenmacherei, Stuhl- und Mattenflechtere, ausgebildet. Trotzdem es viele andere Berufsmöglichkeiten für Blinde gibt, werden diese Berufe von den Blinden bevorzugt. Aus diesem Grunde finden wir auch in den meisten größeren Städten Blindenwerkstätten, worin die Blinden gemeinsam ihr Handwerk ausüben. Aber auch zahlreiche Einzelwerkstätten sind errichtet worden, insbesondere dort, wo die Zusammenziehung der Blinden aus verkehrstechnischen Gründen nicht möglich ist.



Erholungsheim
des Westfälischen Blindenvereins
Meschede / Ruhr
Nördeltstr. 33, Ruf 315

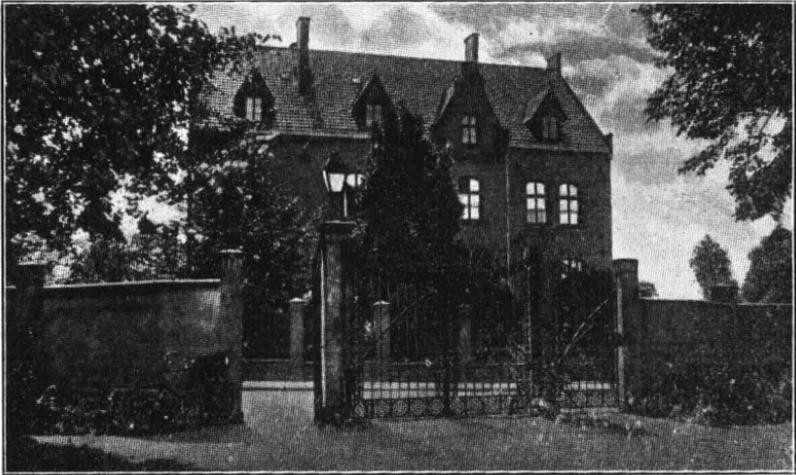


Blinden- Alters- und Erholungsheim.

Hier finden alte, arbeitsunfähige Blinde Daueraufnahme. Kranke und erholungsbedürftige Blinde werden kostenlos oder zu einem geringen Pensionspreis in mehrwöchentlichen Kuren verpflegt, ebenso können die sehenden Verwandten oder Begleitpersonen der Blinden hier Unterkunft finden. Sehende Freunde der Blinden werden auch, soweit Platz vorhanden ist, aufgenommen.

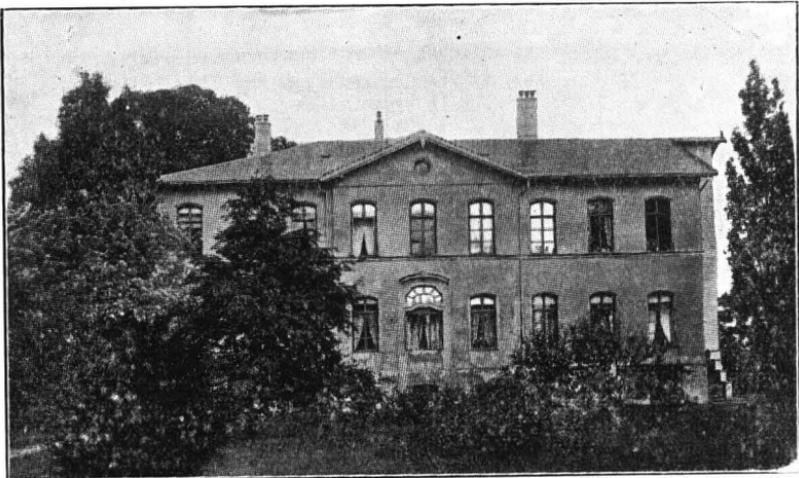
Das Heim ist neuzeitlich eingerichtet, Zentralheizung, fließendes Wasser, Höhensonne, Bäder, ärztliche Beratung im Hause. Große Aufenthaltsräume sind vorhanden. Auf Wunsch stehen Einzelzimmer zur Verfügung. Das Haus liegt 8 bis 10 Minuten vom Bahnhof Meschede entfernt, in ruhiger Lage an einem Südabhang. Es ist besonders für Blinde eingerichtet. Besonders geschultes Personal sorgt für die Betreuung. Die Außenanlagen sind zweckentsprechend, und durch besondere Leitdrähte ist es den Blinden möglich, weite Spaziergänge allein ohne Gefahr zu unternehmen.

Übergangsheim Petershagen Kr. Minden



Werkstattgebäude

In dem Übergangsheim werden jugendliche ausgebildete blinde Handwerker beschäftigt. Sie sollen hier, nachdem sie in der Blindenanstalt ausgebildet sind, für das Leben erüchtigt werden. Die Unterbringung der Blinden erfolgt in Privatwohnungen in Petershagen. Sie arbeiten vollständig selbständig und müssen ihren Unterhalt selbst verdienen, sodaß nur vollwertige blinde Handwerker hier Aufnahme finden können. Außerdem werden in dem Übergangsheim auch noch in geringer Zahl jugendliche sehende Schwerbeschädigte beschäftigt.

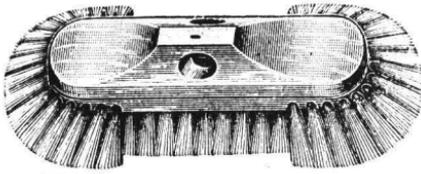


Verwaltungsgebäude



Blick in das Rohstofflager des Vereins.

Die Rohstoffe und Halbfabrikate, Fibre, Bassine, Wurzeln, Kokos, Piassava und sonstige Faserstoffe sowie Roßhaar, Borsten und dergl., Weiden, Stuhlflecht-, Peddig- u. Korbrohr, Hölzer für die Bürstenmacherei, Draht, Nägel und alle Materialien welche die Handwerker in den Blindenwerkstätten verarbeiten, werden zentral eingekauft und zu Fabrikpreisen abgegeben. Auch Werkzeuge werden zum Selbstkostenpreis vermittelt. Hierdurch wird nicht nur eine Verbilligung erzielt, sondern auch eine Vereinheitlichung der Muster und Materialien. Auch die selbständigen blinden Handwerker beziehen ihre Rohstoffe durch den Verein. Die Heimarbeiter erhalten die Materialien durch den Verein zugestellt, und die fertigen Waren werden von dem Verein übernommen und alsdann von der Verkaufsabteilung vertrieben.



S c h r u b b e r

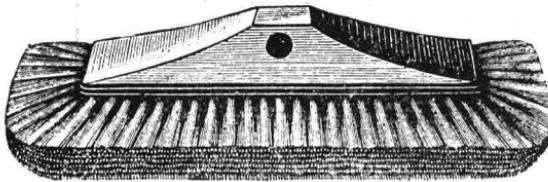
aus la Material, handeingezogen

- * Nr. 1 5 reihig RM.
- * Nr. 2 5 reihig mit Bart RM.
- * Nr. 3 6 reihig " " RM.



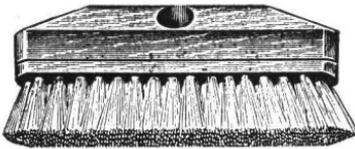
Aufnehmer- oder Wischschrubber

- * Nr. 5 4 reihig RM.
- * Nr. 6 5 reihig mit Bart RM.



Brauereischrubber

- * Nr. 7 in kräftiger Unionmischung RM.
- * Nr. 8 in Fischbein RM.



T e e r s c h r u b b e r

- * Nr. 9 in Fibre RM.



P a t e n t - S c h r u b b e r

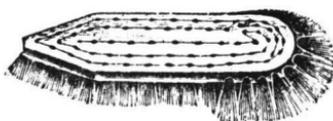
- * Nr. 10 Schrubber m. Bart 5 reihig RM.
- * Nr. 11 Wischschrubber RM.
- Nr. 12 Patentstiel RM.

Die mit einem * versehene Ware ist Blindenarbeit und in eigenen Werkstätten oder von blinden Heimarbeitern hergestellt.

Scheuerbürsten spitzrund

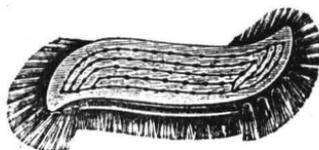
aus la Material handeingezogen

- * Nr. 1 5 reihig klein mit Bart RM.
- * Nr. 2 5 reihig groß mit Bart RM.
- * Nr. 3 5 reihig Doppelbart RM.
- * Nr. 4 6 reihig mit Bart RM.
- * Nr. 5 5 r. m. Bart in Reiswurzel RM.



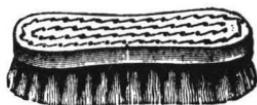
Scheuerbürsten S - Form

- * Nr. 6 ohne Bart RM.
- * Nr. 7 groß mit Bart RM.
- * Nr. 8 5 reih. m. Bart in Reiswurzel RM.



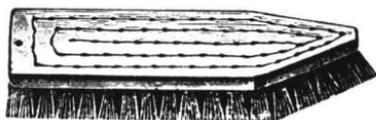
W a s c h b ü r s t e n

- * Nr. 1 4 reihig RM.
- * Nr. 2 4 reihig in Reiswurzel RM.



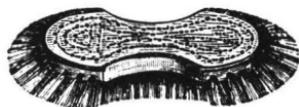
S c h m u t z b ü r s t e n

- * Nr. 1 4 reihig RM.
- * Nr. 2 5 reihig RM.



Molkerei- oder Kannenbürsten

- * Nr. 0 ohne Deckel RM.
- * Nr. 1 ohne Deckel RM.
- * Nr. 2 mit Deckel RM.
- * Nr. 3 ohne Deckel in Reiswurzel RM.

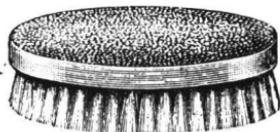


H a n d w a s c h b ü r s t e n

- Nr. 1 einfach Fibre RM.

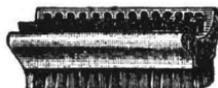


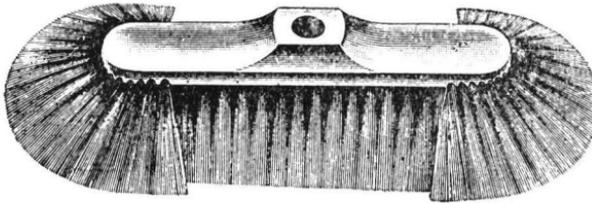
- Nr. 2 mit Bimsstein RM.



- Nr. 3 doppelseitig Fibre RM.

- Nr. 4 doppelseitig weiße oder
schwarze Borste klein RM.
groß RM.





Roßhaarbesen

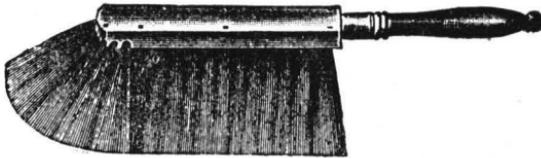
aus garantiert rein. Roßhaar

lackiert

- * Nr. 1 26 cm 6 reihig RM.
- * Nr. 2 29 cm 6 reihig RM.
- * Nr. 3 26 cm 7 reihig RM.
- * Nr. 4 29 cm 7 reihig RM.
- * Nr. 5 32 cm 7 reihig RM.

unlackiert

- * Nr. 6 30 cm 7 reihig RM.
- * Nr. 7 35 cm 7 reihig RM.
- * Nr. 8 40 cm 7 reihig RM.
- * Nr. 9 50 cm 7 reihig RM.
- * Nr. 10 Patent 35 cm 7 reih. RM.



lackiert

- * Nr. 1 15 cm Kastenlänge RM.
- * Nr. 2 16 cm Kastenlänge RM.
- * Nr. 3 18 cm Kastenlänge RM.
- * Nr. 4 20 cm Kastenlänge RM.
- * Tischhandfeger, weiß RM.

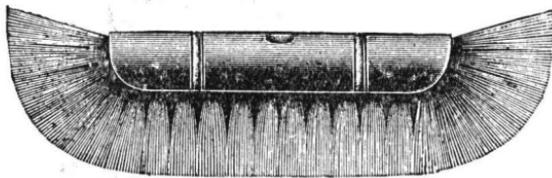
Roßhaarhandfeger

aus garantiert reinem Roßhaar

unlackiert

- * Nr. 5 Fabrikhandfeger ohne Deckel RM.
- * Nr. 6 Fabrikhandfeger mit Deckel RM.
- * Nr. 7 Fabrikhandfeger m. Deckel u. Bart RM.
- * Handfeger m. 60 cm langem Stiel, 16 cm Kastenlänge
 - * lackiert RM.
 - * unlackiert RM.

* Anfertigung sämtlicher Spezialhandfeger



Borstenbesen

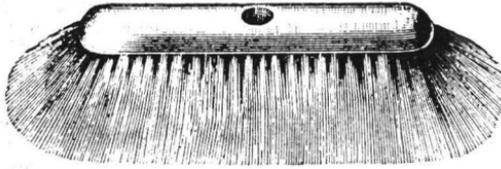
* lackiert, gepicht RM.

Borstenhandfeger

* lackiert, gepicht RM.

* **Industriebürsten** aller Art, auch nach Muster, werden schnell und preiswert geliefert.

Kokos- und Madagaskarbesen



Kokosbesen

- | | | | |
|---------|-------|-----------------|-----|
| * Nr. 1 | 10 " | rot lackiert | RM. |
| * Nr. 2 | 11 " | rot lackiert | RM. |
| * Nr. 3 | 12 " | rot lackiert | RM. |
| * Nr. 4 | 13 " | rot lackiert | RM. |
| * Nr. 5 | 15 " | rot lackiert | RM. |
| * Nr. 6 | 30 cm | lack. Flachholz | RM. |
| * Nr. 7 | 35 cm | lack. Flachholz | RM. |

Madagaskarbesen, im.

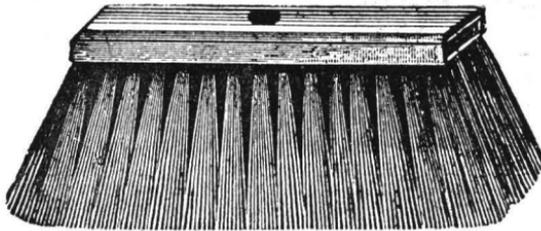
- | | | | |
|---------|-------|-----------------|-----|
| * Nr. 1 | 11 " | rot lackiert | |
| | | Rundholz | RM. |
| * Nr. 2 | 12 " | rot lackiert, | |
| | | Rundholz | RM. |
| * Nr. 3 | 30 cm | lackiert, flach | RM. |
| * Nr. 4 | 35 cm | lackiert, flach | RM. |



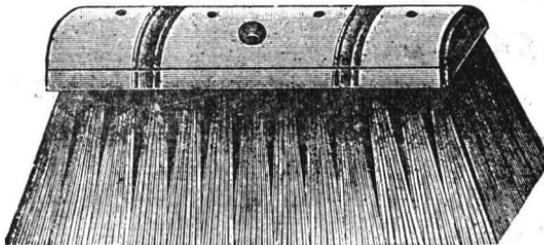
Kokoshandfeger

- | | |
|------------|-----|
| * lackiert | RM. |
|------------|-----|

Straßenbesen aus garantiert reinem Piassava



- | | | | | | |
|---------|-------------|-----|---------|-------------|-----|
| * Nr. 1 | 6X12 Bündel | RM. | * Nr. 4 | 6X15 Bündel | RM. |
| * Nr. 2 | 5X12 Bündel | RM. | * Nr. 3 | 6X17 Bündel | RM. |



- | | |
|--|-----|
| * 37,5 cm lang mit verstärkter Mitte und 2 Stiellöchern, eingezogen | RM. |
| * 47 cm lang Rundholz, mit verstärkter Mitte und 2 Stiellöchern, gepicht | RM. |

* Pechen von Kehrwalzen und Anfertigung aller Spezialbesen auch in **Stahldraht**.

Klosettbürsten

* Nr. 1 in Fibre oder Mischung RM.



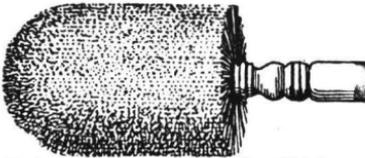
* Nr. 2 in Fibre oder Mischung RM.

Wannenbürste

* aus kräftiger Mischung RM.

Spinnenfeger

* Halbmond, Borste, gep. groß RM.
* Halbmond, Borste, gep. klein RM.



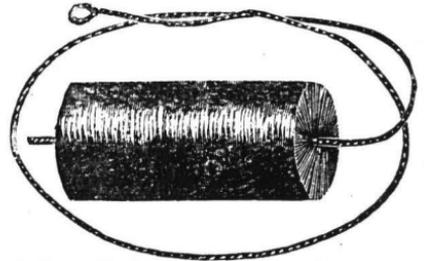
* Eule, Borste, gepicht RM.

Gläserbürsten

* Nr. 1 aus Borste RM.



* Nr. 2 aus Borste RM.

Ofenrohrreinger

* 3 m Draht RM.

Ofenbürsten

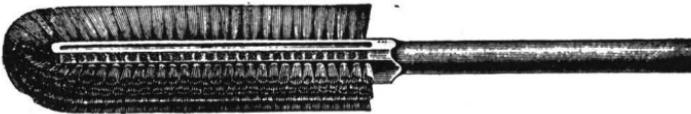
* Nr. 1 5 reihig, Borste RM.
* Nr. 2 7 reihig, Borste RM.

Fahrradbürste

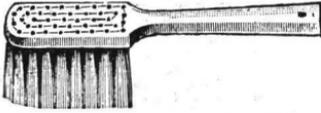
RM.

**Wagenbürste**

* aus kräftiger Borste RM.

**Rückenbürste**

* Nr. 1 aus weißer Borste RM.
* Nr. 2 mit Gurt, Stiel abnehmbar, einfach RM.
* Nr. 3 mit Gurt, Stiel abnehmbar, mit kräftiger Borste RM.

Bäckerbürste

* klein RM. * groß RM.

Butterpinsel

* Nr. 1 Borste, rund RM.
* Nr. 2 Borste, rund RM.
 Nr. 3 Borste, flach RM.

Spülbürsten

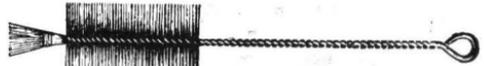
Garnitur 6 teilig RM.

Eckenbürsten

* Nr. 1 in Fibre RM.
* Nr. 2 in Borste RM.

Tassenbürsten

* Nr. 1 2 reihig RM.
* Nr. 2 3 reihig mit Bart RM.

Weingläserbürste RM.**Tüllenbürste** RM.*** Siebbürste** RM.*** Kannenbürsten** RM.**Einmachgläserbürsten** RM.**Flaschenbürsten**

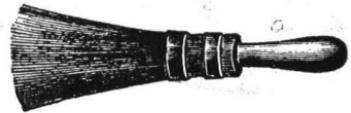
* Nr. 1 in Borste RM.
* Nr. 2 in Borste RM.
* Nr. 3 in Borste RM.

Soxlethbürste RM.**Schlauchbürste** RM.**Zylinderputzer**

Nr. 1 Wolle R/A.

Topfbesen

* Nr. 1 RM.



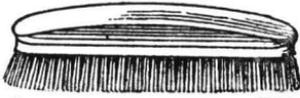
* Nr. 2 RM.

Heizkörperbürste RM.*** Fensterwischer** RM.

* Leitungsbürsten, * Zentrifugenbürsten und dergl.

Kleiderbürsten

aus reiner Borste



- | | |
|---------|-----|
| * Nr. 1 | RM. |
| Nr. 2 | RM. |
| Rr. 3 | RM. |



- | | |
|---------|-----|
| * Nr. 4 | RM. |
| * Nr. 5 | RM. |
| * Nr. 6 | RM. |
| * Nr. 7 | RM. |



- | | |
|---------------------------------|-----|
| * Nr. 8 m. Namen od. Buchstaben | RM. |
| * Nr. 9 m. Namen od. Buchstaben | RM. |

Schneiderbürsten

- | | |
|---------|-----|
| * eckig | RM. |
| * oval | RM. |

Kopfbürsten

aus reiner Borste



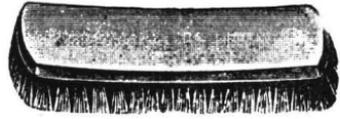
- | | |
|-----------------|-----|
| Nr. 1 | RM. |
| Nr. 2 | RM. |
| Nr. 3 | RM. |
| * Nr. 4 | RM. |
| Kopfkardätschen | RM. |

Möbelbürsten

- | | |
|--------------------|-----|
| * Nr. 1 Kokos | RM. |
| * Nr. 2 Madagaskar | RM. |



- | | |
|--------------------------|-----|
| * Nr. 3 schwarze Borsten | RM. |
| * Nr. 4 weiße Borste | RM. |
| * Nr. 5 Sichelform | RM. |

Glanzbürsten

- | | |
|-----------------------------|-----|
| Nr. 1 aus Borste | RM. |
| Nr. 2 aus Borste | RM. |
| Nr. 3 aus Borste | RM. |
| * Nr. 4a aus hellem Roßhaar | RM. |
| * Nr. 4 aus reinem Roßhaar | RM. |
| * Nr. 5 aus reinem Roßhaar | RM. |
| * Nr. 6 aus reinem Roßhaar | RM. |

Auftragbürsten

- | | |
|------------------------|-----|
| * Nr. 1 spitz und rund | RM. |
| * Nr. 2 spitz und rund | RM. |

Hutbürste

* RM.

Rasierpinsel

- | | |
|-------|-----|
| Nr. 1 | RM. |
| Nr. 2 | RM. |
| Nr. 3 | RM. |
| Nr. 4 | RM. |
| Nr. 5 | RM. |

Zahnbürsten

in Zellophanhüllen

- | | |
|-------|-----|
| Nr. 1 | RM. |
| Nr. 2 | RM. |
| Nr. 3 | RM. |
| Nr. 4 | RM. |

Möbelpinsel

- | | |
|-------|-----|
| Nr. 0 | RM. |
| Nr. 1 | RM. |
| Nr. 2 | RM. |



- | | |
|---------------------|-----|
| Nr. 3 doppelseitig | RM. |
| Nr. 4 doppelseitig | RM. |
| Möbelpinsel, flach | RM. |
| Möbelpinsel, Skunks | RM. |

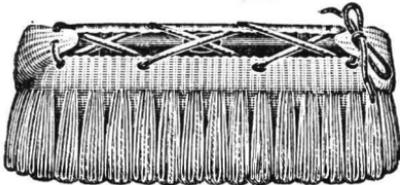
Bohnerbesen
aus kräftiger Borste



- * Nr. 1 3 kg RM.
- * Nr. 2 4 kg RM.
- * Nr. 3 5 kg RM.
- * Nr. 4 6 kg RM.
- * Nr. 5 8 kg RM.
- * Nr. 6 10 kg RM.

Bohnerkratzer RM.

Wollebesen
Parkettwischer



Nr. 1 RM. Nr. 2 RM.

Trockenmop RM.



Schrankbesen

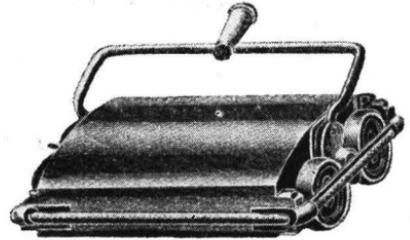
* RM.



Skunkswedel

* RM.

Teppich-Kehrmaschinen
mit Stiel



- Nr. 1 RM.
- Nr. 2 RM.
- Nr. 3 m. Gummiecken RM.

Reiswurzelsbesen



* RM.

Reiswurzelschaber



* RM.

Mop mit Stiel

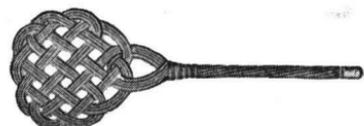
- Nr. 1 RM.
- Nr. 2 RM.
- Nr. 3 RM.

Rohrklopfer

Nr. 0 70 cm lang RM.
Nr. 1 75 cm lang RM.



Nr. 2 75 cm lang RM.



Nr. 3 (Sonnen) 75 cm lang RM.
Nr. 4 (Sonnen) 80 cm lang RM.
Nr. 5 extra groß u. schwer RM.

Besenstiele

Sauerländer, 1,25 m lang, 25 mm dick:

abgerundet RM.
mit Knopf RM.

Nordische Ware, 1,25 m lang, 25 mm dick:

abgerundet 1,25 m lang RM.
mit Knopf 1,25 m lang RM.
mit Knopf 1,40 m lang RM.
lackiert 1,25 m lang RM.
lackiert 1,40 m lang RM.

Bohnerbesenstiele

1,40 m lang 28 mm dick RM.
1,40 m lang 28 mm dick lack. RM.

Spinnenfegerstiele

2 m lang RM. 2½ m lang RM.

*** Holzschuhe m. Leder überzogen**

Nr. 1 RM.



Nr. 2 RM.



Nr. 3 RM.



Nr. 4 RM.

Wäscheklammern**Rundholz**

50 Stück im Karton RM.

*** Federklammern**

50 Stück im Karton RM.

Metalltopfreiniger

Kupfer

Taschenform, groß RM.
Schwammform, groß RM.

Bohnerwachs prima Qualität

¼ kg RM.
½ kg RM.
1 kg RM.

In Hobboks von 5 kg an
pro kg RM.

½ kg flüssig i. Kannen RM.
1 kg flüssig i. Kannen RM.



Wäscheleinen, geklöppelt

Nr. 1	5 mm à 15 m	RM.	Nr. 5	6 mm à 15 m	RM.
Nr. 2	5 mm à 20 m	RM.	Nr. 6	6 mm à 20 m	RM.
Nr. 3	5 mm à 25 m	RM.	Nr. 7	6 mm à 30 m	RM.
Nr. 4	5 mm à 30 m	RM.	Nr. 8	6 mm à 40 m	RM.
			Nr. 9	6 mm à 50 m	RM.

Scheuertücher

Nr. 1	55X75 cm	hell	RM.
Nr. 2	65X80 cm	hell	RM.
Nr. 3	60X80 cm	weiß	RM.
Nr. 4	65X80 cm	weiß	RM.
Nr. 5	70X90 cm	hell	RM.

Bohnertücher

Nr. 1	75X53 cm	RM.
Nr. 2	80X58 cm	RM.

Poliertücher

Nr. 1	35X35 cm	RM.
Nr. 2	35X35 cm	RM.

Spültücher

Nr. 1	40X40 cm	RM.
Nr. 2	40X40 cm	RM.

Netztücher

Nr. 1	40X40 cm	RM.
-------	----------	-----

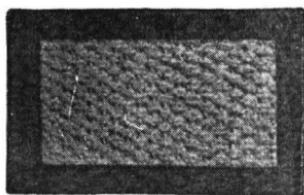
Fensterleder prima Qualität, nahtlos

Nr. 1	25X28 cm	groß	RM.
Nr. 2	30X32 cm	groß	RM.
Nr. 3	35X38 cm	groß	RM.
Nr. 4	40X43 cm	groß	RM.
Nr. 5	Autoleder		RM.
Nr. 6	Autoleder, groß		RM.

* Baumbänder aus Kokos

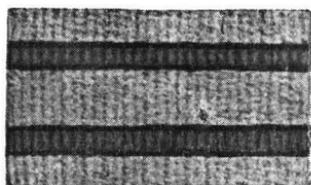
	3 fach	4 fach	6 fach geflochten
40 cm lang	RM.....	RM.....	RM.....
50 cm lang	RM.....	RM.....	RM.....
60 cm lang	RM.....	RM.....	RM.....
70 cm lang	RM.....	RM.....	RM.....
80 cm lang	RM.....	RM.....	RM.....

Kokos-Doppelmatten

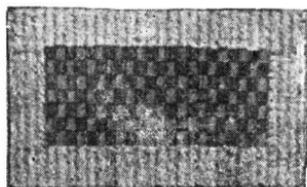


- Größe 0 sek. mit Rand RM.
 * Größe 0 prima mit Rand 54X34 cm RM.
 * Größe 1 prima mit Rand 60X35 cm RM.

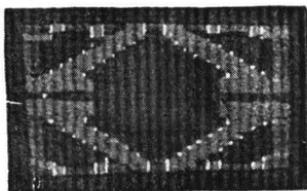
Kokos-Rippenmatten



- gestreift, Größe 1 60 mal 35 cm
 * sekunda RM.
 * prima RM.

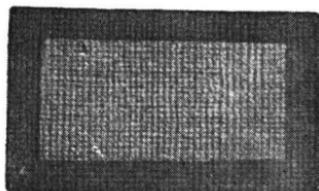


- * Schach, Größe 1 60 mal 35 cm
 sekunda RM.
 prima RM.



- gemustert, Größe 1 60 mal 35 cm
 sekunda RM.
 prima RM.
 Hartgarn-Dessin RM.

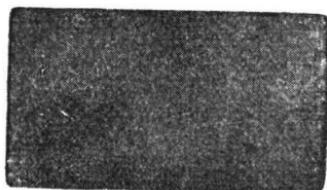
Kokos-Feingarnmatten



- Größe 0 sek. mit Rand RM.
 * Größe 1 prima mit Rand 60X35 cm RM.
 Größe 1 prima gemustert 60X35 cm RM.

- Stufenmatten 28X67 cm RM.
 Japanmatten 60X35 cm RM.

Kokos-India-Velourmatten



zirka 3 cm dick

- Größe 1 60 mal 35 cm RM.
 Größe 2 70 „ 40 cm RM.
 Größe 3 75 „ 45 cm RM.
 Größe 4 83 „ 50 cm RM.
 Größe 5 90 „ 55 cm RM.
 Größe 6 100 „ 60 cm RM.

Anfertigung nach Maß mit
 oder ohne Ausschnitte qm RM.

Kokos-Faser-Velourgarnmatten

zirka 4 cm dick

- * Größe 1 60 mal 35 cm RM.
 * Größe 2 70 „ 40 cm RM.
 * Größe 3 75 „ 45 cm RM.
 * Größe 4 83 „ 50 cm RM.
 * Größe 5 90 „ 55 cm RM.
 * Größe 6 100 „ 60 cm RM.

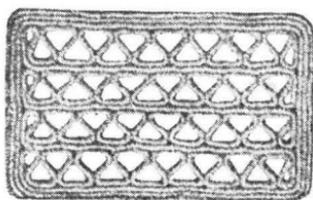
Anfertigung nach Maß mit
 oder ohne Ausschnitte qm RM.

Kokos-Granitmatten (bunt)

- Größe 1 60 mal 35 cm RM.

Anfertigung von
 Spezialmatten aller Art.

Gittermatten



Größe 1 Rohr 60X35 cm RM.

Größe 1 Kokos 60X35 cm RM.

Größe 2 Kokos 70X40 cm RM.

Größe 3 Kokos 75X45 cm RM.

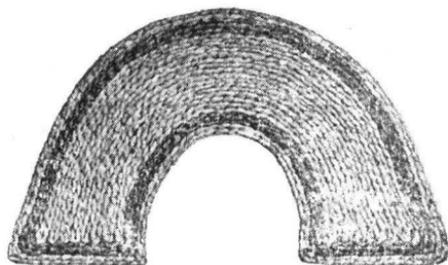
Größe 4 Kokos 83X50 cm RM.

Größe 5 Kokos 90X55 cm RM.

Größe 6 Kokos 100X60 cm RM.

Größe 1 Hartgarn 60X35 cm RM.

Klosettmatte



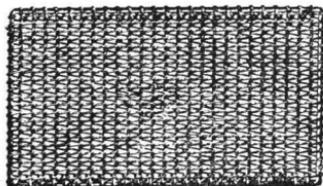
Nr. 1 Binse RM.

Nr. 2 Rohr RM.

Nr. 3 Kokos, viereckig RM.

Drahtmatten

aus 2 mm verzinktem starken Stahldraht
und starkem Rundeisenrahmen



Größe 0 30X50 cm RM.

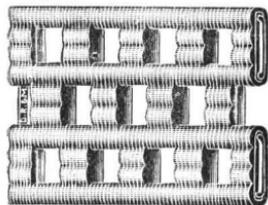
Größe 1 35X60 cm RM.

Größe 4 40X80 cm RM.

* Gliedermatten

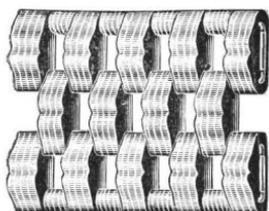
aus Leder oder Gummi

Größe 1 60X35 cm

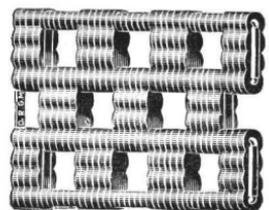


Nr. 1 Leder gepulvt 13 mm hoch RM.

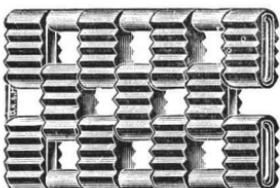
Nr. 1 Gummi gepulvt, schwarz
oder rot RM.



Nr. 2 Leder gerippt 16 mm hoch RM.



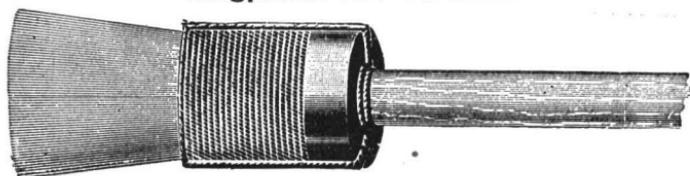
Nr. 3 Gummi „Union“ doppelt
gerippt 15 mm hoch RM.



Nr. 6 Gummi-Profil aus einem
Stück 18 mm hoch,
Größe 56X32 cm RM.

Anfertigung von Maßmatten aller
Art in Leder und in Gummi.

Ringpinsel mit Vorband



Haushaltpinsel

Sorte I, reine Borsten
mit Vorband:

Gr. 2	Durchm.	20 mm	RM.
Gr. 4	"	25 "	"
Gr. 6	"	30 "	"
Gr. 8	"	35 "	"
Gr. 10	"	40 "	"
Gr. 12	"	45 "	"
Gr. 14	"	50 "	"
Gr. 16	"	55 "	"
Gr. 18	"	60 "	"

Industrie-Ringpinsel

Sorte II, beste Borstenmischung,
garantiert rein mit falbem
Mantel, grauer Einlage:

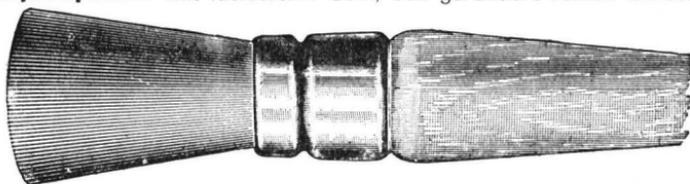
RM.

Maler-Ringpinsel

Sorte III, garantiert reine
allerbeste russische Borste,
m. weißem Mantel, Nickelring,
mit Vorband:

RM.

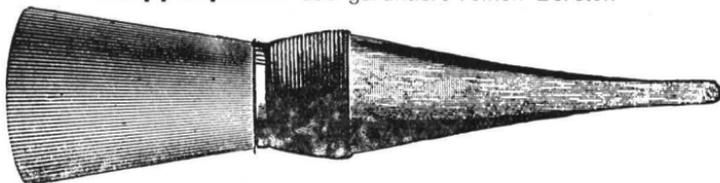
Kapselpinsel mit lackiertem Stiel, aus garantiert reinen Borsten



Nr. 2	Durchmesser	6 mm	RM.
Nr. 3	Durchmesser	9 "	RM.
Nr. 6	Durchmesser	11 "	RM.
Nr. 8	Durchmesser	15 "	RM.

Nr. 10	Durchmesser	18 mm	RM.
Nr. 12	Durchmesser	22 "	RM.
Nr. 14	Durchmesser	26 "	RM.
Nr. 16	Durchmesser	30 "	RM.

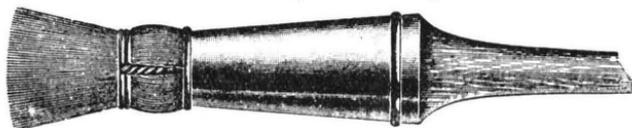
Kluppenpinsel aus garantiert reinen Borsten



Nr. 2	Durchm.	10 mm,	RM.
Nr. 4	Durchm.	15 "	RM.
Nr. 6	Durchm.	17 "	RM.
Nr. 8	Durchm.	20 "	RM.

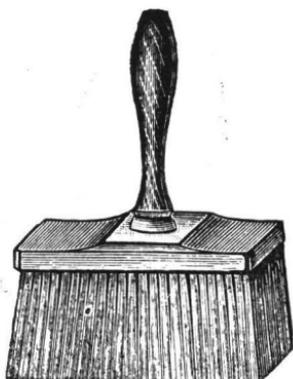
Nr. 10	Durchm	28 mm	RM.
Nr. 12	Durchm.	30 "	RM.
Nr. 14	Durchm.	34 "	RM.
Nr. 16	Durchm.	37 "	RM.

Leimpinsel aus garantiert reinen Borsten



Größe	12	RM.
Größe	16	RM.
Größe	20	RM.

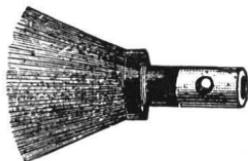
Lieferung von Pinseln aller Art.



Deckenbürsten, gepicht

- * Nr. 1 in prima Haarmischung 6¹/₂ X 14 cm RM.
- * Nr. 2 in prima Haarmischung 7 X 16¹/₂ cm RM.
- * Nr. 3 in prima Haarmischung 7¹/₂ X 18 cm RM.
- * Nr. 4 in garant. reiner Borste 8 X 17 cm RM.
- * Nr. 5 in garant. reiner Borste 8 X 17¹/₂ cm RM.
- * Nr. 6 in garant. reiner Borste 8¹/₂ X 18¹/₂ cm RM.
- * Nr. 7 in Fibre 7¹/₂ X 17 cm RM.
- * Nr. 8 eingezogen in Haar f. Spezialzwecke RM.

Weißquasten, prima Haarmischung



- Größe 6 50 mm Ringdurchmess. RM.
- Größe 8 55 mm Ringdurchmess. RM.
- Größe 10 60 mm Ringdurchmess. RM.
- Größe 12 65 mm Ringdurchmess. RM.
- Größe 14 70 mm Ringdurchmess. RM.
- Größe 16 75 mm Ringdurchmess. RM.



* Scheibenquasten

reine Borsten mit Ziegenhorngriff RM.

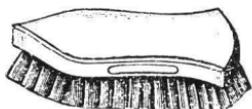
* Fibre-Sprengpinsel



- 50 mm Ringdurchmesser RM.
- 55 mm Ringdurchmesser RM.
- 60 mm Ringdurchmesser RM.

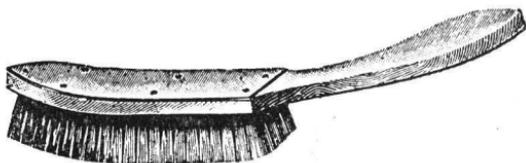
* Tapezierbürste RM.

D r a h t b ü r s t e n



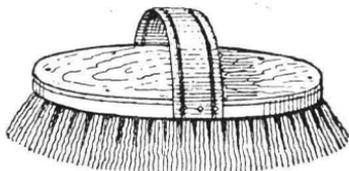
- Nr. 1 Parkettbürsten in Stahldraht RM.
 Nr. 2 Parkettbürsten in Stahldraht RM.
 Nr. 3 Parkettbürsten in Stahldraht RM.
 * Nr. 4 Scheuerbürsten in Messingdraht mit Fibrerand RM.
 * Nr. 5 desgl. ohne Fibrerand RM.

Stahldrahtkratzbürsten aus Gußstahldraht, 25 mm Drahtlänge



- Nr. 1 1 reihig RM.
 Nr. 2 2 reihig RM.
 Nr. 3 3 reihig RM.
 Nr. 4 4 reihig RM.
 Nr. 5 5 reihig RM.
 Nr. 6 6 reihig RM.

* Kardätschen



- *Nr. 1 in Bassine RM.
 *Nr. 2 in Reisswurzeln RM.
 *Nr. 3 in Borste RM.

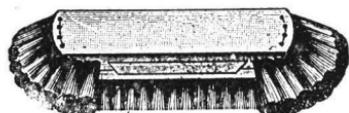


- *Nr. 4 in Borste RM.
 *Nr. 5 in Borste RM.
 *Nr. 6 in Borste RM.



* L e u w a g e n

- Nr. 4 6 reihig m. Bart RM.

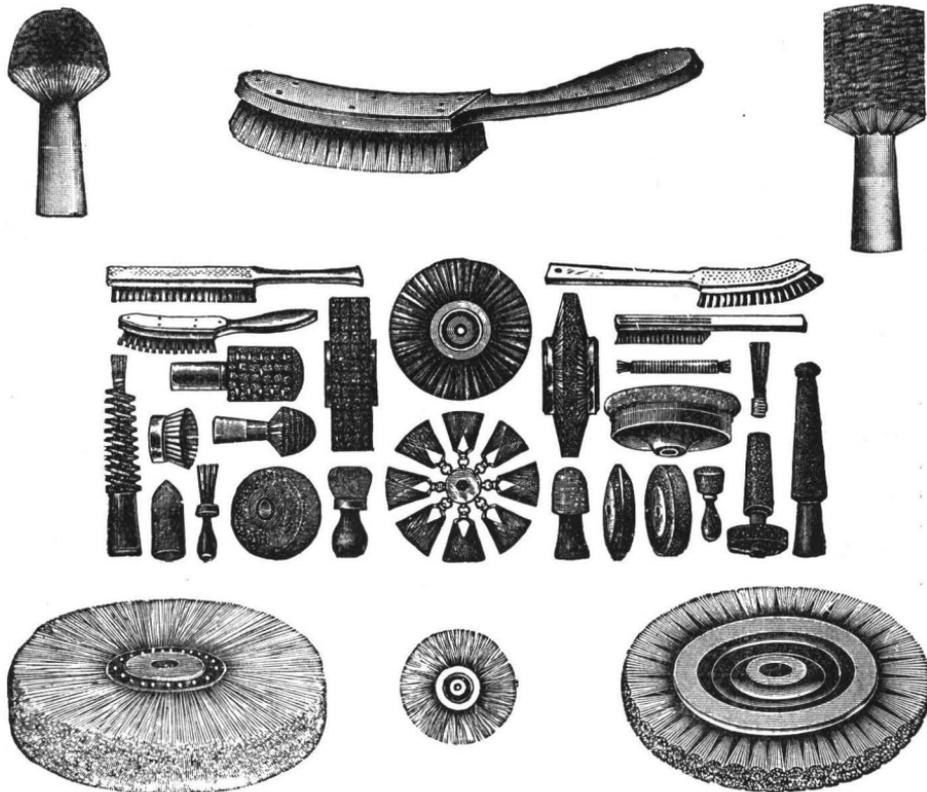


* F a ß b ü r s t e n

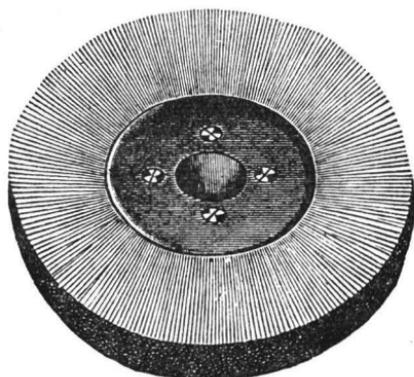
- Nr. 1 groß RM.
 Nr. 2 in Fischbein bes. kräftig RM.

Anfertigung von Spezialbürsten für Brauereien, Brennereien, Molkereien, Schiffahrt und dergl.

* Anfertigung sämtl. techn. Bürsten



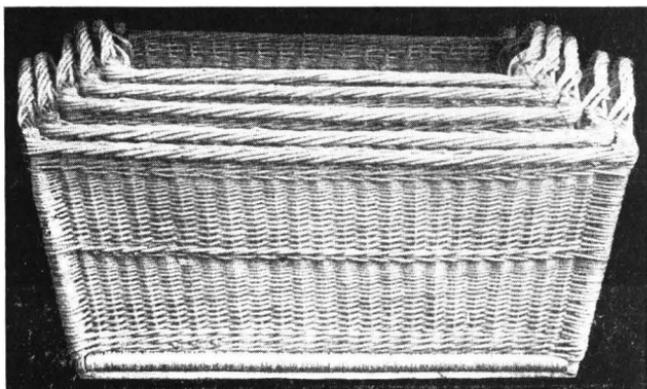
in Stahl-, Messing-, Neusilber-, Bronzedraht usw.
in Fibre, Roßhaar, Borste, Wolle usw.



* Walzen

für Straßenkehrmaschinen und industrielle Zwecke werden in allen Ausführungen, eingezogen und gepicht, aus den verschiedensten Materialien nach Muster hergestellt.

* **Waschkörbe** viereckig mit Griffen und Leisten



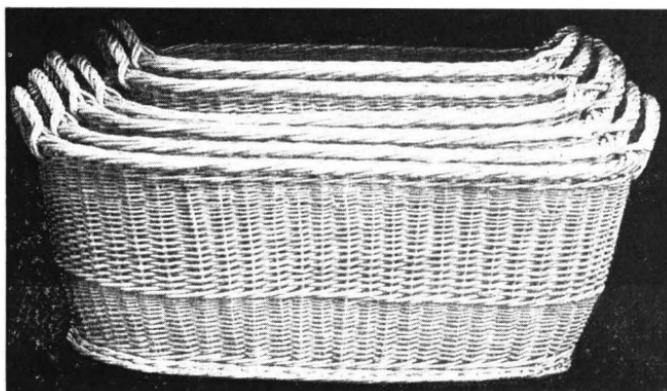
Geschichtet:

Obere Länge:	Bodenlänge:	
Nr. 1 ca. 90 cm	65 cm	RM.
Nr. 2 ca. 85 cm	61 cm	RM.
Nr. 3 ca. 80 cm	56 cm	RM.
Nr. 4 ca. 75 cm	52 cm	RM.
Nr. 5 ca. 70 cm	48 cm	RM.

Gewürfelt:

Obere Länge:	Bodenlänge:	
Nr. 1 ca. 90 cm	65 cm	RM.
Nr. 2 ca. 85 cm	61 cm	RM.
Nr. 3 ca. 80 cm	56 cm	RM.
Nr. 4 ca. 75 cm	52 cm	RM.
Nr. 5 ca. 70 cm	48 cm	RM.

* **Waschkörbe** oval mit Griffen



Geschichtet:

Obere Länge:	Bodenlänge:	
Nr. 1 90 cm	66 cm	RM.
Nr. 2 80 cm	55 cm	RM.
Nr. 3 70 cm	50 cm	RM.

Gewürfelt:

Obere Länge:	Bodenlänge:	
Nr. 1 90 cm	66 cm	RM.
Nr. 2 80 cm	55 cm	RM.
Nr. 3 70 cm	50 cm	RM.



* Waschkörbe

oval mit Henkel

Geschichtet:

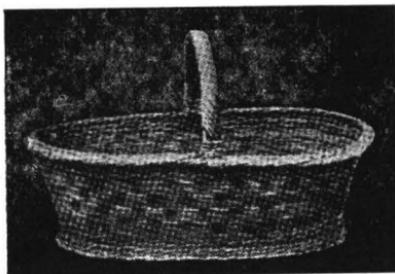
Obere Länge: Bodenlänge:
 Nr. 1 67 cm 47 cm RM.
 Nr. 2 62 cm 42 cm RM.
 Nr. 3 57 cm 37 cm RM.
 Nr. 4 50 cm 34 cm RM.

Gewürfelt:

Obere Länge: Bodenlänge:
 Nr. 1 67 cm 47 cm RM.
 Nr. 2 62 cm 42 cm RM.
 Nr. 3 57 cm 37 cm RM.
 Nr. 4 50 cm 34 cm RM.

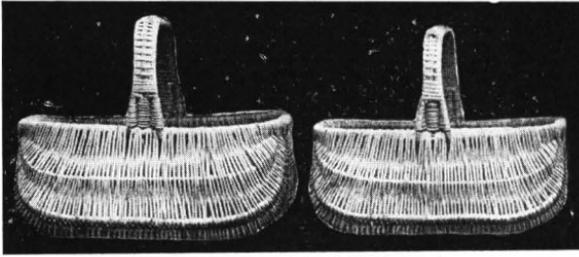
* Fleischerkorb

RM.



* Handelskorb

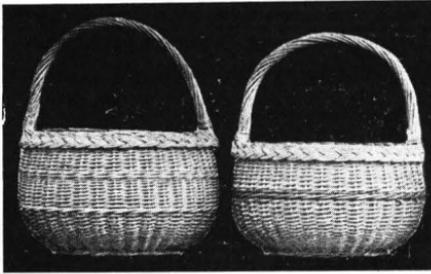
RM.



Holländerkörbe

braun gebeizt, lackiert und bemalt.

Gr. 2	RM.
Gr. 4	RM.
Gr. 6	RM.



Papierkörbe

rund geflochten, gesotten oder lackiert

Nr. 1	Höhe 48 cm ob. Durchm. 38
Nr. 2	Höhe 44 cm ob. Durchm. 34

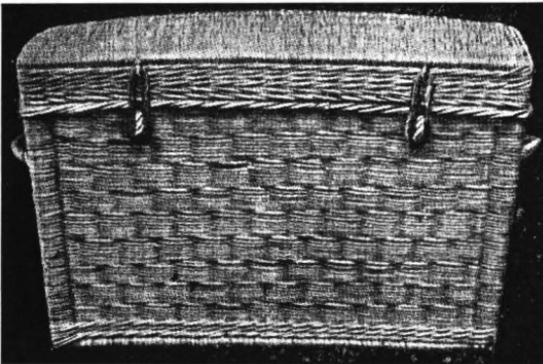
Bollerkörbe

braun oder gesotten und bemalt

Gr. 2	Durchm. 20 cm	RM.
Gr. 4	Durchm. 24 cm	RM.
Gr. 6	Durchm. 28 cm	RM.



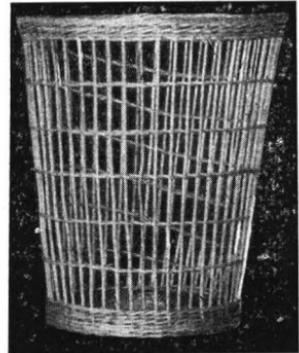
dicht	Nr. 1	RM.
	Nr. 2	RM.



Reisekörbe

mit Eisenverschluß, Eisenstange und Schutzleisten
Geschichtet:

Nr. 1	85 cm ob. Länge	RM.
Nr. 2	70 cm ob. Länge	RM.
in gewürfelt	RM.	mehr



gestäbt	Nr. 1	RM.
	Nr. 2	RM.

Frühstückskorb

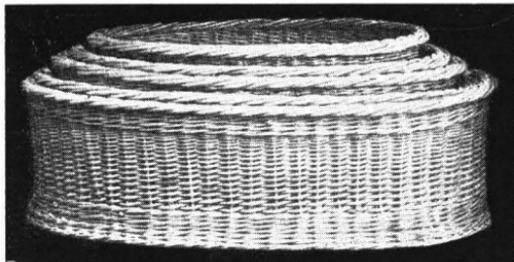
mit Deckel RM

Tassenkörbe

oval RM. rund RM.

Postkorbviereckig mit Eisenstange
48 cm lang RM.**Coupékorb, weiß**

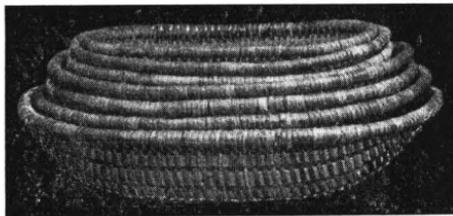
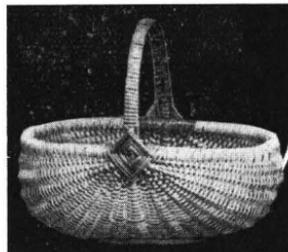
60 cm lang RM.

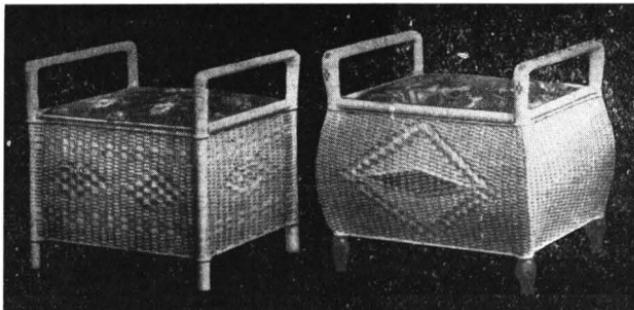
**Hundekörbe**rund in allen Größen von RM. an
oval in allen Größen von RM. an*** Kaffkorb**

aus grauen Weiden mit Rohrgriffen RM.

*** Kohlenkorb**

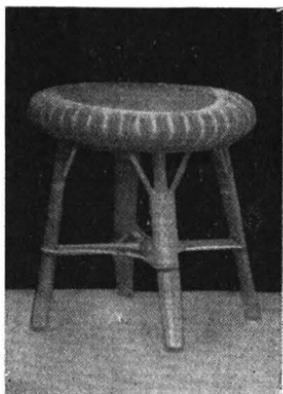
a. Weide m. Rohrgriffen RM.

*** Obst- oder Packkörbe** $\frac{1}{2}$ Ztr. fassend RM.
1 Ztr. fassend RM.*** Futterschwingen**kleine RM. mittlere RM.
ca. 60 cm groß RM.*** Kartoffelkörbe**Nr. 1 aus Rohrbast RM.
Nr. 2 aus Weiden RM.
Nr. 3 rund m. 2 Griffen RM.



Wäschetruhen

in Peddigrass von	RM.	an
in Elhaschnur von	RM.	an



Hocker

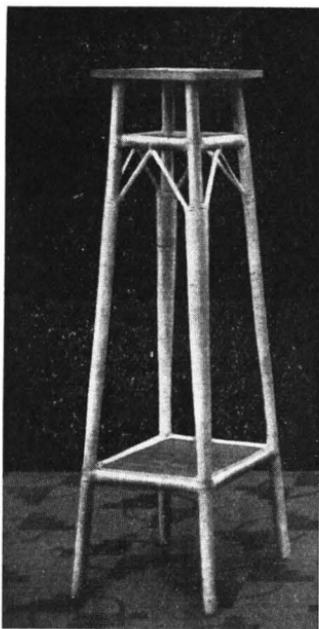
rund	RM.
viereckig	RM.

Kinderschlaflkörbe

unten dicht, oben gekreuzt, mit
Zopfband, obere Länge 94 cm
komplett mit Gummi-Rollwagen
RM.

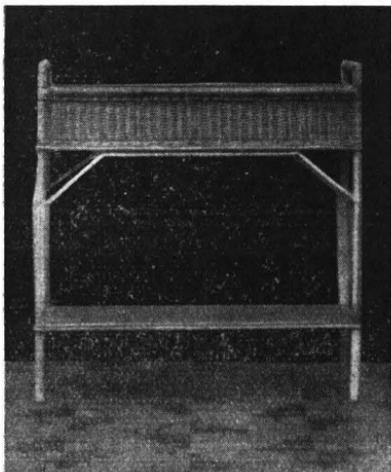
Schlafkorb ohne Gestell RM.

Rollwagen mit Gummi RM.



* Blumenständer

aus Peddigrass RM.



Nr. 1

RM.



Nr. 2

RM.

Blumenkrippen aus Peddigrohr



Nr. 1

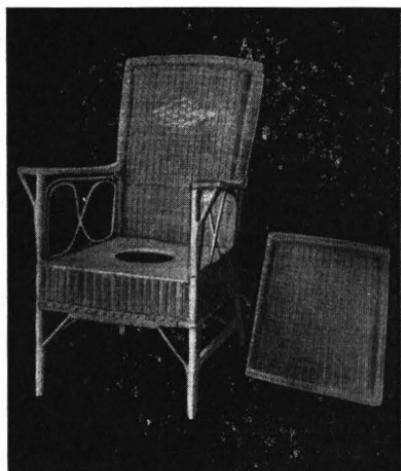
RM.



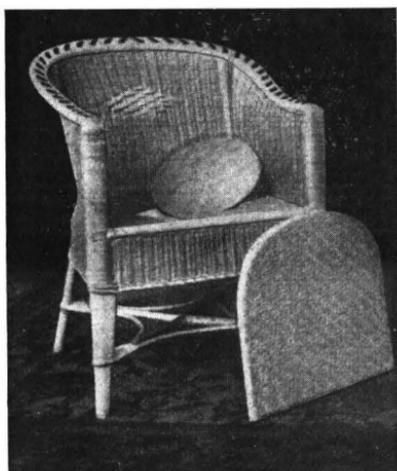
Nr. 2

RM.

Tische aus Peddigrohr



Nr. 1 RM.
Krankensessel aus Peddigrohr
mit Klosettsitz



Nr. 2 RM.
Ruhesessel aus Peddigrohr
mit Klosettsitz



Nr. 3 RM.
Sessel aus Peddigrohr mit
Federsitz und Stoffbezug

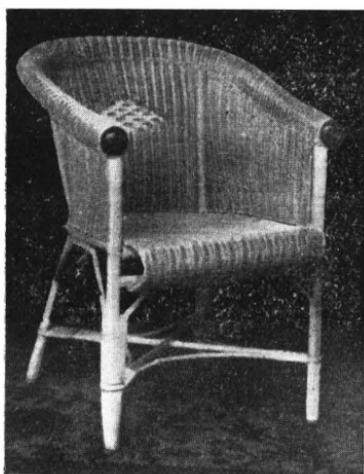


Nr. 4 RM.
Sessel aus Peddigrohr



Nr. 5

RM.



Nr. 6

RM.

Sessel aus Peddigrohr



Nr. 7

RM.



Nr. 8

RM.

Sessel aus Peddigrohr



Nr. 9

RM.



Nr. 10

RM.

Sessel aus Peddigrohr



Nr. 11

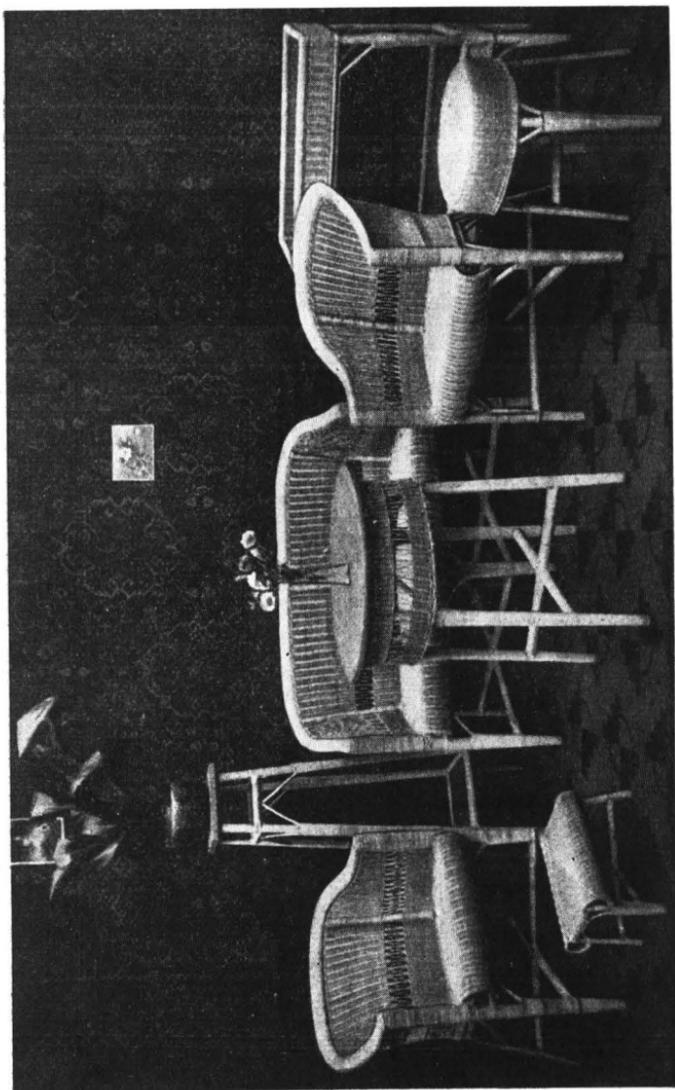
RM.



Nr. 12

RM.

Wetterfeste Gartenmöbel aus Boondootrohr



Korbmöbel aus Peddigrohr Garnitur 101

Was die blinden Strickerinnen anfertigen.

Knabepullover mit und ohne Ärmel,
Reißverschluß usw.

Herrenpullover und Herrenwesten
ebenfalls mit und ohne Ärmel,
Taschen und dergl.



Kinderkleider in Hängerform mit
Kragen und langen Ärmeln.

Knaben- u. Mädchenstrümpfe sowie
Herrensocken aus allerbesten Garnen.

Maßarbeit in den verschiedensten Modellen,
Strickarten und Farben.

Damenkleider, besonders auch für
starke Damen

Damenröcke in jeder Länge u. Weite

Pullover und Westen für Damen in
jeder Ausführung und in geschmack-
voller Musterung



In den Bezirken, in denen blinde Strickerinnen nicht ansässig sind, werden die Aufträge von Vertretern entgegengenommen, die besondere Ausweise und Strickmuster mit sich führen. Sie nehmen die Wünsche der Kundschaft entgegen und stellen die Maße fest. Die Aufträge werden an die Blindenanstalt weitergeleitet, wo sie ihre sorgfältigste Erledigung finden.



Blinder Bürstenmacher.

Die Bürstenmacherei ist eines der verbreitetsten Blindenhandwerke. Die Blinden werden in diesem Beruf ausgebildet und machen sowohl ihre Gesellen- als auch in besonderen Fällen ihre Meisterprüfung darin. Alle Arbeiten können von Blinden ausgeführt werden, nicht nur das Einziehen von groben Besen und Bürsten, sondern auch alle feineren Bürsten werden eingezogen. Auch im Pechen von Straßenbesen u. Kehrwalzen sowie in feineren Pecharbeiten — Borstenwaren — sind die Leistungen in Bezug auf Qualität denen der Sehenden gleichzustellen.



Schutz der Blindenarbeit ist der Zweck des Blindenwarenzeichens der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des deutschen Blindenhandwerks e. V., Berlin N. 24, Monbijuplatz 3. Das Blindenwarenzeichen ist gesetzlich geschützt.

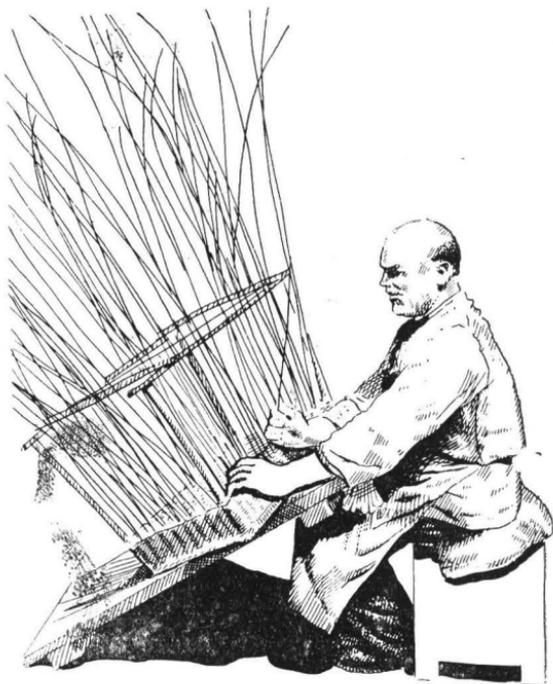


Blinder Stuhlflechter.

Das Flechten von Stühlen und Sesseln wird von den meisten Blinden als Nebenberuf ausgeübt. Insbesondere sind es die blinden Korbmacher, die auch Stuhlflechterarbeiten ausführen. Es ist dies ein Reparaturgewerbe, vielfach in Heimarbeit ausgeführt, worin auch blinde Frauen und Mädchen eine Beschäftigung finden. In den Blindenanstalten wird das Stuhlflechten schon die Kinder gelehrt, um die Hand auszubilden und den Tastsinn zu vervollkommen.

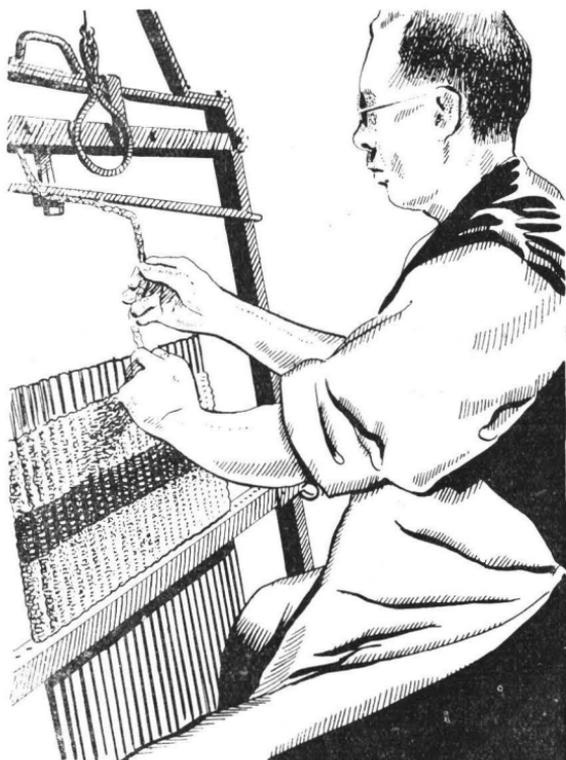


Das Blindenwarenzeichen darf nur von Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft und zwar nur zusammen mit deren eigener Bezeichnung auf den von Blinden hergestellten Waren („Blindenware“) geführt werden.



Blinder Korbmacher.

Auch in der Korbmacherei wird der Blinde soweit ausgebildet, daß er seine Gesellen- und Meisterprüfung ablegen kann. Es werden graue und grüne Weiden verarbeitet für Pack- und Industriekörbe, weiße Weiden für Wasch- und Tragkörbe aller Art. Auch Spezialarbeiten werden nach Muster und Maß ausgeführt. Die besonders Befähigten sind auch in der Lage, Korbmöbel aus Peddigrohr, Boondootrohr u. dergl. herzustellen. Feinere, kunstgewerbliche Flechtarbeiten werden ebenfalls angefertigt. Alle Korbreparaturen werden von Blinden schnell und billig ausgeführt.



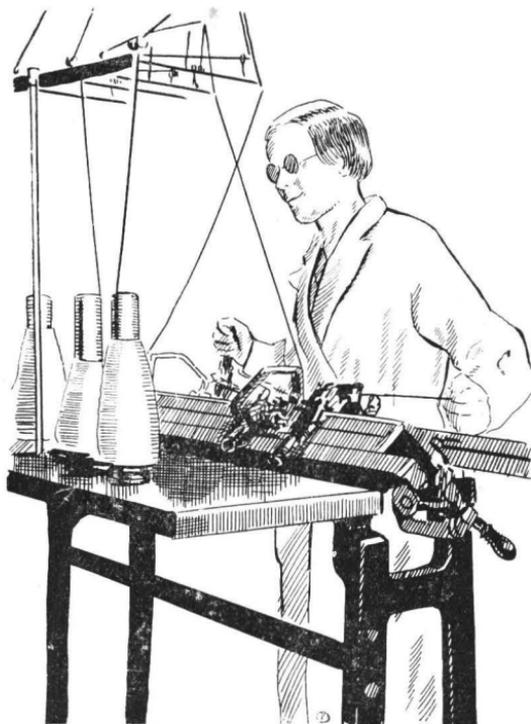
Blinder Mattenflechter.

Auch die Mattenflechterei wird in den meisten Fällen als Nebenberuf von den Blinden ausgeübt, da das Erlernen verhältnismäßig einfach ist. Durch besonders für Blinde hergestellte Rahmen ist es möglich, hierin hohe Leistungen zu erzielen und erstaunlich ist es, daß die blinden Mattenflechter nicht nur alle Flechtarten von Matten herstellen können, sondern auch farbige Muster einflechten. Die Kokosgarne, die vorher gefärbt werden, kennzeichnet und sortiert sich der blinde Mattenflechter. Aber auch Matten aus Rohr, Leder, Gummi und Draht werden von ihm angefertigt.



Blinder Klavierstimmer.

Der Blinde ist zum Klavierstimmen besonders befähigt, und große Klavierfabriken stellen mit Vorliebe Blinde als Reinstimmer ein. Die Mehrzahl der Reparaturen kann von Blinden einwandfrei ausgeführt werden. Harmonien und Orgeln werden ebenfalls von Blinden repariert und gestimmt. Einige besonders geschickte Blinde stellen auch Klaviere und Harmonien von Grund auf her. Der Klavierstimmerberuf wird vielfach auch als Nebenberuf von blinden Organisten und Musiklehrern ausgeübt.



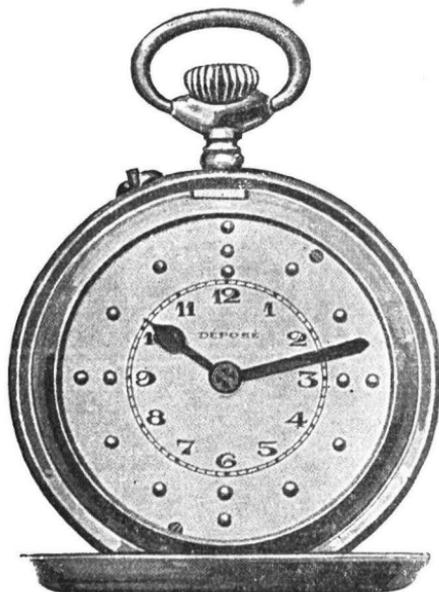
Die Maschinenstrickerei als Blindenberuf.

Die neuzeitliche Blindenfürsorge sieht ihre Aufgabe in der Berufsertüchtigung der Blinden. Vor allem fehlte es bisher an einer geeigneten Berufstätigkeit für blinde Mädchen. Nach langjährigen Versuchen ist es nunmehr gelungen, blinde Mädchen in der Maschinenstrickerei so gründlich auszubilden, daß sie in der Lage sind, wirklich gute Strickwaren zu angemessenen Preisen herzustellen. Als selbständige Strickerinnen arbeitet schon jetzt eine Anzahl blinder Mädchen in der Heimat; weitere besonders geeignete junge Mädchen werden in den Werkstätten der Blindenanstalten ausgebildet.

„Die Arbeitshilfe für blinde Frauen und Mädchen“ des Westfälischen Blindenvereins hat den Vertrieb der von blinden Mädchen angefertigten Strickwaren übernommen.

Befugt, Aufträge entgegenzunehmen sind die Vertreter der Verkaufsabteilung, die besondere Ausweise und Muster mit sich führen. Außer Maschinenstrickarbeiten werden auch Strümpfe, Herrensocken, Holzketten und die verschiedensten Handarbeiten mit vertrieben.

Die Muster und Preise mögen Beweis dafür sein, daß es sich bei diesen Erzeugnissen um wirklich preiswerte und gediegene Ware handelt.



Taschenuhren für Blinde zum Fühlen der Zeit

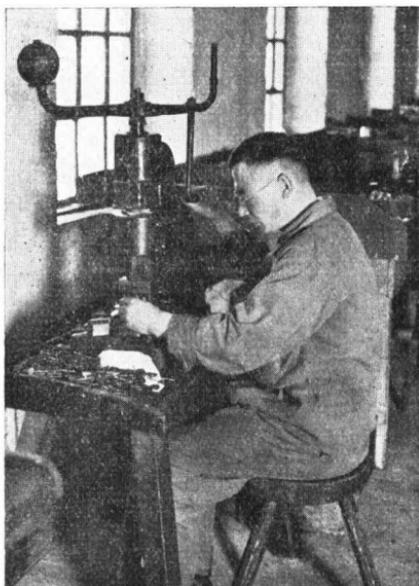
werden für Herren und Damen auch als Armbanduhr hergestellt und durch die Hilfsmittelzentrale des Reichsdeutschen Blindenverbandes geliefert.



Verkehrsschutzzeichen

Gelbe Armbinde mit 3 schwarzen Punkten

wird von alleingehenden Blinden und neuerdings auch von Gehörlosen und Schwerhörigen sowie Körperbehinderten getragen. Die Armbinde ist gesetzlich eingeführt und darf nur von den obengenannten Personen getragen werden. Die Kraftfahrer aber auch alle anderen Personen sind verpflichtet, diesen Mitmenschen gegenüber Rücksicht zu üben und falls erforderlich behilflich zu sein.



Zahlreiche Blinde werden auch in der Industrie beschäftigt. Es gibt hier über 200 Arbeitsmöglichkeiten für Blinde.

Auch als Geschäftsinhaber, Vertreter und in den verschiedensten kaufmännischen Berufen behaupten sich die Blinden.

Als Büroangestellte, Maschinenschreiber, Aktenhefter und in Fernsprechkonzentralen arbeiten sie einwandfrei.

Für die Ausbildung in höheren Berufen sorgt die

Blindenstudienanstalt Marburg/Lahn

In Deutschland gibt es über 450 blinde Geistesarbeiter und Akademiker, zum Teil in leitenden Stellungen.



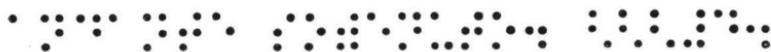
Die Blindennotenschrift.

In der Blindennotenschrift wird alles — wie ersichtlich — hintereinander geschrieben. Durch geeignete Kürzung wird das Einüben wesentlich erleichtert. Die Blindennotenschrift steht an Genauigkeit u. Ausdrucksfähigkeit der gewöhnlichen Notenschrift nicht nach.

Kein Hälmlein wächst auf Erden.

Wilh. Friedemann Bach.

A n d a n t e s o s t e n u t o b b b 4/4



Kein Hälmlein wächst auf Erden, der Him-mel hats be-taut, und

kann kein Blümlein werden, die Son-ne hats er-schaut.

Das Konzertamt des Reichsdeutschen Blindenverbandes.

Das Konzertamt veranstaltet gute Konzerte zur Förderung blinder Künstler, um die breite Öffentlichkeit von den anerkannt hochstehenden Leistungen zu überzeugen und um damit gleichzeitig die minderwertigen Blindenkonzerte, die von gewissenlosen Agenten unter starker Betonung des Mitleids aufgezogen werden, auszuschalten.

Die Geschäftsstelle für die Zweigstelle „West“ des Konzertamtes befindet sich:

D o r t m u n d

Kreuzstraße 4 — Fernruf 214 78

Blindenpunktschrift.

Positiv — Maschinenschrift — und Leseseite.

Grundform $\frac{1}{2}$ $\frac{4}{5}$ System Braille
 $\frac{3}{6}$

Gruppe I. Punkte 3 und 6 fehlen
 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

a b c d e f g h i j

Gruppe II. Den Zeichen der Gruppe I ist Punkt 3 zugefügt

k l m n o p q r s t

Gruppe III. Den Zeichen der Gruppe I sind Punkte 3 und 6 zugefügt

u v x y z ß, ff ft

Gruppe IV. Den Zeichen der Gruppe I ist Punkt 6 zugefügt

au eu ei ch fch ii ö w

Gruppe V. Spiegelbilder und Umkehrungen der Gruppe IV sowie Hilfszeichen

äu ä ie, § Zahlen- Apo- Akzent- Trennungs- Hilfs- Majuskel- druck-
 zeichen stroph zeichen strich zeichen zeichen Sperr-

Gruppe VI. Die Zeichen der Gruppe I sind um eine Stufe heruntergesetzt, Punkte 1 und 4 fehlen

, ; : . ? ! () " * "



c

Menzeltafel.

Zwischen eine Metallplatte mit Grübchen (rechts) a und das Gitter (links) b wird ein dicker Bogen gespannt, der mit dem Griffel c von rechts nach links schreibend durchstochen wird. Nach Ausführung der Schrift nimmt man den negativ beschriebenen Bogen heraus, kehrt ihn um und liest ihn positiv von links nach rechts.



PROV. BLINDENANSTALT PADERBORN



PROV. BLINDENANSTALT SOEST

Westfälischer Blinden-Arbeitsfürsorge Verein e. V.

Werkstätten u. Verkaufsstellen in
allen größ. Städten. 35 Ortsgruppen



BLINDEN-ALTERS- UND
ERHOLUNGSHEIM, MESCHEDÉ



ÜBERGANGSHAIJS FÜR BLINDE
PETERSHAGEN



FÖHRHUNDESHULE
FÜR BLINDE, DORTMUND

Vorsitzender O. Kuhweide, Petershagen, Ruf Lahde-Weser 222.
Stellvertr. Vorsitzender Oberpräsident der Provinz Westfalen, Vertreter Landesverwaltungsrat Dr. Pork, Münster, Landesfürsorgeverband, Ruf 24411
Beisitzer — Direktor der Prov.-Blindenanstalt P. Grasemann, Soest, Ruf 1451
Geschäftsführer, P. Th. Meurer, Dortmund, Kreuzstr. 4 - Ruf 21478

Preisliste

des Westfälischen Blinden-Arbeitsfürsorgevereins
e.V., Dortmund. Oktober 1935.

Abbildungen siehe illustrierten Katalog.

Die mit einem "Stern" versehene Ware ist Blinden-
arbeit und in eigenen Werkstätten oder von blinden
Heimarbeitern (Mitgliedern) hergestellt.

* Blindenarbeit *

Seite 1

* Schrubber:

No. 1 RM 0.55

No. 2 RM 0.78

No. 3 RM 0.90

* Wischschrubber:

No. 5 RM 0.65

No. 6 RM 0.75

* Brauereischrubber:

No. 7 RM 2.45

* Teerschrubber:

No. 9 RM 1.20

Fortschritt RM 1.20

" -Halter" 0.90

* Schrubber:

No. 10 o.St. RM 0.90

* Wischschrubber:

No. 11 o. St. RM 0.75

Patentstiel:

No. 12, zu No. 13 u. 11

passend RM 0.80

* Patentschrubber bes.groß

No. 13 Union, stark

RM 1.35

No. 14 Bassine,

kräftig RM 1.65

Patentstiel:

No. 15, zu 13 u. 14 pas-

send, größer u. stärker

RM 1.40

* Schiffschrubber:

No. 16 6reihig, RM 1.10

Seite 2

* Scheuerbürsten:

No. 1 RM 0.52

No. 2 RM 0.60

No. 3 RM 0.65

No. 4 RM 0.78

No. 5 RM 0.72

* Scheuerbürsten:

No. 6 RM 0.45

No. 7 RM 0.72

No. 8 RM 0.80

* Waschbürsten:

No. 1 RM 0.37

No. 2 RM 0.48

* Melkerei- od. Kannenbür-

sten:

No. 0 RM 0.78

No. 1 RM 1.02

No. 2 RM 1.10

No. 3 RM 1.25

* Handwaschbürsten:

handeingezogen:

No. 1 aus Fibre RM 0.30

No. 1 " gebil. " 0.35

No. 1 aus Ferste" 0.90

* Schutzbürsten:

No. 1 RM 0.40

No. 2 RM 0.48

kl. Reiseb. RM 0.25

* B l i n d e n a r b e i t *

Seite 3

* Reßhaarbesen lack.:

No. 0	RM 2.10
No. 1	RM 2.75
No. 2	RM 3.40
No. 3	RM 4.10
No. 4	RM 4.75
No. 5	RM 5.60
Terpedoform	RM 4.50

* Borstenhandfeger:
RM 1.30

* Reßhaarhandfeger:

No. 1	RM 1.45
No. 2	RM 1.75
No. 3	RM 2.10
No. 4	RM 2.45
Terpedoform	RM 1.90

* Tischhandfeger:

weiß, weiches Haar	RM 1.20
grau, weiches Haar	RM 0.95
Holz farbig lackiert.	

* Reßhaarbesen unlack.:

No. 6	RM 3.40
No. 7	RM 4.25
No. 8	RM 5.20
No. 9	RM 6.80
No. 10 Patent,	
30 cm lg.	RM 3.10
Patentstiel	RM 0.80

* Borstenbesen:
RM 2.45

* Reßhaarhandfeger:

No. 5	RM 1.08
No. 6	RM 1.20
No. 7	RM 1.40
No. 8 Ersatzhdf.	RM 1.20
No. 9 Halter, vern.	
Blech	RM 0.45

* Reßhaarhandfeger:

m. 60 cm lg. Stie.	
lackiert	RM 2.75
unlackiert	RM 2.50

Seite 4

* Kekosbesen:

No. 1	RM 0.72
No. 2	RM 0.85
No. 3	RM 1.--
No. 4	RM 1.35
No. 5	RM 1.90
No. 6	RM 1.60
No. 7	RM 1.85
Patent 30 cm.	RM 1.60
Patentstiel	

RM 0.80

* Kekohandfeger:

RM 0.60

* Straßenbesen:

No. 1	RM 0.85
No. 2	RM 1.10
No. 3	RM 1.35
No. 4	RM 1.75

* Straßenbesen:

37,5 cm eingez.	RM 2.
37,5 cm gepicht"	2.
47 cm gepicht"	2.

* Stahldrahtbesen 37,5

cm. Flachholz:	
Flachstahl	RM 3.
Rundstahl	RM 2.

3)

* B l i n d e n a r b e i t *

Seite 4 = Forts.

* Madagaskarbesen:

No. 1	RM 1.20	No. 3	RM 1.95
No. 2	RM 1.40	No. 4	RM 2.20

* Arengabesen:

12" Rundholz RM 1.70 30 cm Flachholz RM 1.90

Seite 5

* Klosettbürster:

No. 1	RM 0.70
No. 2	RM 0.92
No. 2 a) m.lg.St.	RM 1.05

* Spinnenfeger:

<u>Halbmond</u>	
groß gep.	RM 2.60
klein gep.	RM 1.90
eingezogen	RM 2.60

* Eule, gep. RM 3.90* Wandbesen, gep.

36 cm. Ges.länge	
	RM 3.60

* Raukopf, gep. RM 1.80* Gläserbürsten:

No. 1	RM 2.10
No. 2	RM 2.35

* Fahrradbürste:1 reihig, 32 cm 0.50
dto. aus Draht 1.20* Ofenröhreiniger:

3 m. Draht	RM 1.35
5 m. Draht	RM 1.55

* Ofenbürsten:

No. 1	RM 1.68
No. 2	RM 2.25

* Wannenbürsten: RM 1.* Wagenbürsten: RM 5.70* Rückenbürsten:

No. 0, Fibre	RM 2.25	No. 2	RM 3.50
No. 1	RM 3.20	No. 3	RM 4.20

Seite 6

* Bäckerbürsten:

klein	RM 2.10
groß	RM 3.20

* Beutebesen:

5 reihig, helles	
Reißhaar	RM 3.40

* Butterpinsel:

No. 1	RM 0.65
No. 2	RM 0.90

* Tassenbürsten:

No. 1	RM 0.48
No. 2	RM 0.65

* Kannenbürsten:

doppelt RM 1.10

* Spülbürstengarnitur:

RM 3.60

* Eckenbürsten:

No. 1	RM 0.55
No. 2	RM 0.90

* B l i n d e n a r b e i t *Seite 6 Forts.

* Spülquasten m. Stiel,
aus bester Baumwolle
hergestellt, erleich-
tern das Spülen in
heißem Wasser:

No. 1 RM 0.75
No. 2 RM 0.95

* Flaschenbürsten:

No. 1 RM 0.38
No. 2 RM 0.60
No. 3 RM 0.95

* Topfbesen:

No. 1 RM 0
No. 2 RM 0

* Topfreiniger:

in gewelltem Messin-
draht flach RM 0.
m.Stiel u.Rohr.-
Rd. RM 0.

* Siebbürsten: RM 0.

* Fensterwischer:

7 cm Ø RM 1.
9 cm Ø RM 2.

Seite 7

* Kleiderbürsten:

No. 0 fl. Taschenb.
3 reihig RM 1.—
No. 1 kl.Reiseb. 1.35
No. 2 RM 1.70
No. 3 RM 2.45
No. 4 RM 3.40
No. 5 RM 4.70
No. 6 RM 5.50
No. 7 RM 6.20
No. 8 RM 4.80
No. 9 RM 6.80

* Schneiderbürsten:

eckig RM 5.60
oval RM 5.20

* Kopfbürsten:

No. 2 RM 2.50
No. 3 RM 3.30
No. 4 RM 4.40

* Kopfkardätschen:

No. 1 RM 2.50
No. 2 RM 3.80

* Möbelbürsten:

No. 1 RM 0.92
No. 2 RM 1.10
No. 2 a m.Roßh.
rand RM 2.15

* Glanzbürsten:

No. 1 kl.Reiseb. RM
No. 2 RM 0
No. 3 RM 1
No. 4 RM 1
No. 4 a RM 1
No. 5 RM 2
No. 6 RM 3

* kleine Cremebürsten

No. 0 schwarz RM 0
hellfals RM 0

* Auftragbürsten:

No. 1 rd.+eckg. RM 0
spitz RM 0
No. 2 rd.+eckg. RM 0
spitz RM 0
helles Haar RM 0

* Reisegarnitur:

Kleiderbürste } RM
Glanzbürste }
Schmutzbürste }

* Hufschmierbürsten:

Klein, Roßhaar RM
groß, Roßhaar RM

* Hutbürsten: RM

* B l i n d e n a r b e i t *

Seite 7 Forts.

* Möbelbürsten:

No. 3	RM 3.20
No. 4	RM 5.50
No. 5	RM 3.90

* Staubhandfeger, weiß aus weichem Haar mit Bart:

No. 1 kl.kurz.Haar	RM 1.95
No. 2 kl. lg. Haar	RM 2.60
No. 3 gr.kurz.Haar	RM 2.40
No. 4 gr. lg. Haar	RM 2.90

* Staubhandfeger, weiß aus weichem Haar mit Bart:

NO. 5 kurzes Haar mit 60 cm lg. Stiel	RM 2.95
---------------------------------------	---------

* Staubwedel, weiß aus weichem Haar, verstellbar gelb oder mahagani poliert, besser als Skunks oder Straußenwedel:

kl. Kopf mit 30 cm langem Stiel	RM 1.80
mittl." " 40 cm " "	RM 2.65
mittl." " 60 cm " "	RM 3.20
gr. Kopf " 80 cm " "	RM 4.25
gr. Kopf " 100 cm " "	RM 4.80

auch für Auto.

Seite 8

* Behnerbesen:

No. 1	RM 3.40
No. 2	RM 4.40
No. 3	RM 6.20
No. 4	RM 8.40
No. 5	RM 11.50
No. 6	RM 15.00

* Reiswurzelpesen:

RM 1.90

* Reiswurzelpeser:

RM 1.65

* Wellebesen, eingez.:

4rhg.28 cm.lg.	RM 2.75
5rhg.30 cm.lg.	RM 3.25

Behnerkratzer u.Stiele:

Wellebesen z. Schnüren

s. Seite 13

u. Mop s. Seite 12

* Schrankbesen:

unlackiert	RM 2.90	lackiert	RM 3.40
------------	---------	----------	---------

Seite 9

* Rohrklöpfer:

No. 0	RM 0.78	No. 3	RM 1.40
No. 1	RM 0.95	No. 4	RM 1.60
No. 2	RM 1.15	No. 5	RM 2.30

* B l i n d e n a r b e i t *

Seite 10

* Baumbänder:

	<u>3-fach</u>	<u>4-fach</u>	<u>6-fach</u>	
40 cm	7.80	10.20	14.--	} Preise je 100 Stück
50 cm	8.80	11.60	16.--	
60 cm	10.00	12.60	18.00	
70 cm	11.--	13.80	19.60	
80 cm	12.--	15.60	21.60	

* Wäscheleinen, handgeknüpft:
in Längen von 20, 25, 30, 40, u. 50 m. RM 0.15 p
Maschinengekl. Wäscheleinen s. Seite 13

Seite 14

* Deckenbürsten:

No. 1	RM	2.75
No. 2	RM	3.50
No. 3	RM	4.60
No. 4	RM	6.80
No. 5	RM	10.60
No. 6	RM	18.--
No. 7	RM	1.65
No. 8 eingez."		5.95

* Fibre-Sprengpinsel:

50 mm Ø	RM	0.95
55 mm Ø	RM	1.15
60 mm Ø	RM	1.35

* Weißquasten:

Gr. 6	RM	1.60
Gr. 8	RM	1.95
Gr. 10	RM	2.45
Gr. 12	RM	2.90
Gr. 14	RM	3.45
Gr. 16	RM	4.--

* Scheibenquasten:

RM 2.25

* Tapezierbürsten: RM 3.15

Seite 15

* Scheuerbürsten in gewelltem Messingdraht:

No. 4 mit Fibrerand	RM	2.--
No. 5 ohne Fibrerand	RM	2.20

* Schrubber in gewelltem Messingdraht mit Fibrerand für Bodenpflege:

No. 6 RM 2.40

* Faßbürsten:

No. 1 RM 2,30

* Leuwagen: RM 1.25

* Zündkerzenbürste:

in gew. Messingdr. RM 0.35

* Silber-u. Messing Put
aus weichen weißen B
sten, 4rhg. RM 1.10

* B l i n d e n a r b e i t *

Seite 15 Forts.

* Kardätschen:

No. 1 Bassine	RM 1.30	No. 4 Borste	RM 3.
No. 2 Wurzel	RM 1.75	No. 5 Borste	RM 4.
No. 3 Borste	RM 2.70	No. 6 Borste	RM 5.
No. 7 in Messing, 9rhg.m.Fibre-Rand			RM 2.
No. 8 in Messing, 9rhg.ohne Fibre-Rand			RM 2.
No. 9 in gewelltem Messingdraht, 9rhg. Lit Roßhaar-Rand			RM 2.
No.10 Hundekardätschen mit Roßhaarrand			RM 1.

* Rohrleitungsbürsten:

aus verzinktem Draht, Besatz aus I a kräftiger Borste, Besatzlänge 16, 18 bzw. 20 cm.

für Bohrdurchmesser		34 mm	45 mm	55 mm
	1/2 m. Drahtlänge	RM 1.35	RM 1.50	RM 1.7
I	" "	RM 1.65	RM 1.85	RM 2.-
1	1/2"	RM 2.10	RM 2.30	RM 2.4
2	" "	RM 2.40	RM 2.75	RM 2.8
2	1/2"	RM 2.85	RM 3.10	RM 3.2
3	" "	RM 3.30	RM 3.50	RM 3.7
3	1/2"	RM 3.80	RM 3.90	RM 4.2

Preise für andere Größen auf Anfrage.

Anfertigung sämtlicher Leitungsbürsten.

* B l i n d e n a r b e i t *
für unsere Kleinen.

Bei den Artikeln für Kinder handelt es sich um getreue Nachbildungen (Verkleinerungen) der großen Normalformen. Die Waren sind ebenfalls aus dem gleichen Material (kein Ersatz) hergestellt.

No. 1 Wischer mit Stiel	RM 0.45
No. 2 Schrubber mit Stiel	RM 0.54
No. 3 Straßenbesen mit Stiel	RM 0.48
No. 4 Kokosbesen mit Stiel	RM 0.52
No. 5 Fibrebesen mit Stiel	RM 0.65
No. 6 Borstenbesen mit Stiel	RM 0.85
No. 7 Roßhaarbesen mit Stiel	RM 1.05
No. 8 Roßhaarbesen mit Stiel	RM 1.15
No. 9 Wollbesen mit Stiel	RM 1.30
No. 10 Trockenmop mit Stiel	RM 1.20
No. 11 Bohnerbesen mit Stiel	RM 1.45
No. 12 Handfeger	RM 0.35
No. 13 Handfeger	RM 0.42
No. 14 Handfeger	RM 0.50
No. 15 Roßhaarhandfeger	RM 0.58
No. 16 Roßhaarhandfeger	RM 0.70
No. 17 Handfeger	RM 0.65
No. 18 Staubwedel mit Stiel	RM 0.90
No. 19 Teppichhandfeger	RM 0.45
No. 20 Möbelbürste	RM 0.40
No. 21 Möbelbürste	RM 1.25
No. 22 Scheuerbürste	RM 0.32
No. 23 Schmutzbürste	RM 0.25
No. 24 Glanzbürste	RM 0.62
No. 25 Kleiderbürste	RM 1.35
No. 26 Kinderklopfer	RM 0.45
No. 27 Kinderklopfer	RM 0.55
No. 28 Doppelmatte	RM 0.34
No. 29 Feingarnmatte	RM 0.25
No. 30 Rippenmatte	RM 0.39
No. 31 Kindersessel	RM 7.20
No. 32 Kindertisch	RM 7.50

* B l i n d e n a r b e i t *

Seite 11/12

* Sekunda-Matte, Gr. 1 mit Rand RM 0.60

* Kokos-Doppelmatten:

Gr. 0 m. Rand	RM 0.85
Gr. 1 " "	RM 1.18
Gr. 2 " "70/40"	1.45
Gr. 0 bunt	RM 1.05
Gr. 1 " "	RM 1.40
Gr. 2 " 70/40	RM 1.65
m. Rd. n. Maß p. qm.	3.25
bunt n. Maß p. qm	9.80

* Kokos-Feingarnmatten:

Gr. 1 pr. m. Rand	RM 0.95
Gr. 2 pr. m. Rand	RM 1.35
Gr. 1 pr. bunt	RM 1.20
Gr. 2 pr. bunt	RM 1.55
m. Rd. n. Maß p. qm.	RM 8.50
bunt n. Maß p. qm.	RM 9.---

* Biegematten für Hunde:

uni ohne Rand

Gr. 50/80	RM 3.25
Gr. 50/90	RM 3.70

* Kokos-Rippenmatten:

gestr. sek. Gr. 1	RM 1.55
gestr. pr. Gr. 1	RM 2.05
gestr. pr. Gr. 2	RM 2.55
" pr. n. Maß p. qm."	13.50
schach sek. Gr. 1	RM 1.90
schach pr. Gr. 1	RM 2.30
schach pr. Gr. 2	RM 2.95
sek. bunt Gr. 1	RM 2.10
pr. bunt Gr. 1	RM 2.80
pr. bunt Gr. 2	RM 3.60

* Kokos-Veleurgarnmatten:

Gr. 1	RM 4.25
Gr. 2	RM 6.50
Gr. 3	RM 8.40
Gr. 4	RM 11.---
Gr. 5	RM 16.50
Gr. 6	RM 20.50
n. Maß p. qm.	RM 34.---

* Gliederplatten:

No. 1 in Leder	RM 2.85
n. Maß qm.	" 18.50
No. 1 in Gummi	RM 4.---
n. Maß qm.	" 32.---
No. 2 in Leder	RM 2.95
n. Maß qm	" 19.---
No. 3 in Union	RM 4.10
n. Maß qm.	" 35.---
No. 6 Gummi	" 14.---
n. Maß Preis auf Anfrage	

* Kokos-Gittermatten:

Gr. 1	RM 3.45
Gr. 2	RM 4.65
Gr. 3	RM 6.60
Gr. 4	RM 8.10
Gr. 5	RM 11.20
Gr. 6	RM 14.80
n. Maß p. qm.	RM 32.---

* Stufenmatten: 28 x 67 cm.:

prima, uni	RM 1.25	prima, ret	RM 1.45
------------	---------	------------	---------

Klosett-, Drahtmatten usw. s. Seite 14

* B l i n d e n a r b e i t *

Moderne Elharschnur (Binsen) Kleinmöbel, Gestell Hartholz, grün oder rot lackiert, eignen sich besonders für Dielen, Wartezimmer, Erker, Kinderzimmer, Wintergarten, sowie Cafe's, Restaurant's und dergl., da besonders haltbar.

Extra-Anfertigungen auch nach Zeichnungen z.B. für Neueinrichtungen von Cafe's, Restaurant's Casino usw. Werden billigst angefertigt. Die Möbel werden in den Werkstätten unseres Übergangsheims Petersen (Weser) hergestellt.

		<u>gebeizt</u>	<u>grün od. rot</u>
No. 1	Papierkorb	RM 3.40	RM 3.50
No. 2	Papierkorb	RM 3.90	RM 4.20
No. 3	Papierkorb	RM 4.50	RM 4.80
No. 4	Papierkorb	RM 5.10	RM 5.50
No. 5	Papierkorb	RM 6.--	RM 6.50
No. 6	Zeitungsständer	RM 4.50	RM 4.80
No. 7	Flaschenhalter	RM 5.60	RM 6.--
No. 8	Schirmständer	RM 10.50	RM 12.--
No. 9	Schirmständer	RM 14.50	RM 15.--
No. 10	Blumenständer	RM 7.75	RM 8.--
No. 11	Radiotisch	RM 5.25	RM 5.--
No. 12	Blumenkrippe	RM 9.--	RM 9.--
No. 13	Blumenkrippe	RM 15.--	RM 16.--
No. 14	Sessel	RM 15.40	RM 16.--
No. 15	Bank	RM 31.--	RM 34.--
No. 16	Sessel	RM 17.50	RM 19.--
No. 17	Bank	RM 34.--	RM 37.--
No. 18	Tisch 55 cm	RM 14.--	RM 16.--
No. 19	Tisch 65 cm	RM 15.75	RM 17.--
No. 20	Stuhl	RM 11.20	RM 12.--
No. 21	Kindersessel	RM 7.20	RM 7.--
No. 22	Kindertisch	RM 7.50	RM 8.--
No. 23	Kinderbank	RM 14.50	RM 15.--
No. 24	Hecker	RM 5.75	RM 6.--
No. 25	Fußbank	RM 2.90	RM 3.--

Sonderanfertigungen: Malakkagestell mit Geflecht in Elharschnur, Preise auf Anfrage.

li)

* B l i n d e n a r b e i t *

Seite 17

* Waschkörbe, viereckig:

geschichtet:

No. 1	RM 9.20
No. 2	RM 8.40
No. 3	RM 7.20
No. 4	RM 6.50
No. 5	RM 5.35

gewürfelt:

No. 1	RM 10.15
No. 2	RM 9.25
No. 3	RM 7.90
No. 4	RM 6.60
No. 5	RM 5.90

* Waschkörbe, oval mit Griffen:

geschichtet:

No. 1	RM 8.90
No. 2	RM 6.80
No. 3	RM 5.20

gewürfelt:

No. 1	RM 9.80
No. 2	RM 7.50
No. 3	RM 5.70

Seite 18

* Waschkörbe, oval mit Henkel:

geschichtet:

No. 1	RM 5.60
No. 2	RM 4.40
No. 3	RM 3.60
No. 4	RM 2.90

gewürfelt:

No. 1	RM 6.25
No. 2	RM 4.75
No. 3	RM 3.95
No. 4	RM 3.20

* Handelskörbe:

* <u>Fleislerkorb:</u>	RM 3.90	No. 1	RM 4.30
		No. 2	RM 5.--

Seite 19

* Reisekörbe:

geschichtet:

No. 1	RM 16.50
No. 2	RM 12.75

gewürfelt RM 1.50 mehr(in

* Papierkörbe:

dicht No. 1	RM 4.20
dicht No. 2	RM 3.40
gestäbt No. 1 "	2.90
gestäbt No. 2 "	2.20
Elharschnur s.S. 10	

Seite 20

* <u>Kaffkörb</u>	RM 6.50
bes.fest u.dicht	8.20

* Futterschwingen:

klein	RM 1.60
mittel	RM 1.90
60 cm. groß	RM 2.85

* Radiotisch: RM 5.20

* Frühstückskorb: RM 4.20

* Postkörbe: RM 4.60

* Kohlenkörbe: RM 4.60

* Obst- od. Packkörbe:

1/2 Ztr.	RM 1.80
1 Ztr.	RM 2.75

* Kartoffelkörbe:

No. 1	RM 1.80
No. 2	RM 2.25

* Hundekörbe:

rund von	RM 2.10 ar
oval von	RM 2.40 ar

Seite 21

* Blumenständer:

RM 8.20

12)

Z u s a t z w a r e
(nicht von Blinden hergestellt)

Seite 2

<u>Handwaschbürsten:</u>	
No. 2	RM 0.22
No. 3	RM 0.20
No. 4 klein"	0.55
No. 5 groß	RM 0.95

<u>Sechseckbürsten:</u>	
	RM 0.36

<u>Weingläserbürste:</u>	
	RM 0.45

Seite 5

<u>Fahrradbürsten:</u>	
	RM 0.80

Seite 6

<u>Weckglasbürsten:</u>	
	RM 0.92

<u>Tüllenbürsten:</u>	
	RM 0.27

<u>Heizkörperbürsten:</u>	
	RM 1.75

Seite 7

<u>Rasierpinsel:</u>	
No. 1	RM 0.50
No. 3	RM 1.05
No. 5	RM 1.75

<u>Zahnbürsten:</u>	
No. 1	RM 0.42
No. 3	RM 0.85

<u>Möbelpinsel:</u>			
No. 1	RM 0.74	No. 3	RM 1.25
No. 2	RM 0.95		

Seite 8

<u>Wollebesen:</u>	
No. 1	RM 2.20
No. 2	RM 2.90

<u>Trockenmop:</u>	
	RM 1.60

<u>Teppichkehrmaschinen:</u>		<u>Mop mit Stiel:</u>	
No. 1	RM 7.80	No. 1	RM 2.95
No. 3	RM 12.---	No. 3	RM 4.20

Seite 9

<u>Wäscheklammern:</u>			
Rundholz	RM 0.50	Feder	RM 0.50

<u>Bohnerwachs:</u>			
1/4 kg.	RM 0.50	1 kg.	RM 1.80
1/2 kg.	RM 0.95	in Hobbocks"	1.50 per

<u>Besenstiele:</u>			
<u>Sauerländer</u>		<u>nörd. Ware astfrei</u>	
abgerundet	RM 0.15	ohne Knopf	RM 0.25
mit Knopf	RM 0.18	mit Knopf	RM 0.28
nörd. Ware astfrei:		mit Knopf	RM 0.40
lackiert	RM 0.60	lackiert	RM 0.55

Z u s a t z w a r e
(nicht von Blinden hergestellt)

Seite 9

<u>Ährerbesenstiele:</u>		<u>Spinnenfegerstiele:</u>	
unlackiert	RM 0.40	2 mtr. lang	RM 0.70
lackiert	RM 0.75	2 1/2 mtr."	RM 0.90
<u>Bohnerkratzer:</u>			
No. 1	RM 0.35	No. 2	RM 0.50

Seite 10

<u>Rechnertücher:</u>		<u>Peliertücher:</u>	
No. 2	RM 0.90	No. 1	RM 0.24
		No. 2	RM 0.32
<u>Netztücher:</u>		<u>Spültücher:</u>	
	RM 0.18	No. 1	RM 0.22
		No. 2	RM 0.29
<u>Scheuertücher:</u>		<u>Fensterleder:</u>	
No. 1	RM 0.50	No. 2	RM 1.45
No. 2	RM 0.65	No. 4	RM 3.40
No. 5	RM 0.88	No. 6 Autl.	RM 7.-- gr.

Wäscheleinen:

in Längen von 15, 20, 30, 40 und 50 mtr.	
5 mm stark	RM 0.04 per Meter
8 mm stark	RM 0.05 per Meter
Blindenarbeit, handgeknüpft, bes. kräftig s. Seite 6	

Seite 19

<u>Holländerkörbe:</u>		<u>Bollerkörbe:</u>	
Gr. 2	RM 1.65	Gr. 2	RM 1.75
Gr. 4	RM 2.45	Gr. 4	RM 2.55
Gr. 6	RM 3.10	Gr. 6	RM 3.20

Seite 11/12

<u>Kokos-India-Velourmatten:</u>			
Gr. 1	RM 3.75	Gr. 6	RM 16.00
Gr. 2	RM 4.90	nach Maß p. qm. RM 32.--	
Gr. 4	RM 9.--		
<u>Rohr-Gittermatten:</u>		<u>Kokos-Granitmatten:</u>	
Gr. 1	RM 1.55	Gr. 1	RM 5.20
<u>Hartgarn-Dessin:</u>		<u>Japanmatten:</u>	
	RM 3.40		RM 1.70

Z u s a t z w a r e
(nicht von Blinden hergestellt)

Seite 11/12

Klosettmatten:

Drahtmatten:

Gr. 1 Binse	RM 2.20
Gr. 2 Rohr	RM 2.90
Gr. 3 Kokos	RM 3.50

Gr. 0	RM 1.40
Gr. 1	RM 1.70
Gr. 4	RM 2.60

Seite 21

Wäschetruhen bauchig:

	<u>Elha</u>	<u>Peddig</u>
Länge ca. 50 cm	RM 10.75	9.75
55 cm	RM 13.50	12.--
60 cm	RM 16.--	14.50



Blinder als Mattenflechter



Blinde im Geographieunterricht



Blinder als Klavierstimmer



Blinder als Korbmacher



Blinder mit Führhund



Blinder als Stuhlflechter



Blinder als Bürstenmacher



Blinde Maschinenstrickerin



Blinde Schreiberin

Westfälischer Blinden- Arbeitsfürsorge-Verein e. V.

Geschäftszentrale Dortmund
Kreuzstraße 4 · Ruf: 214 78



Bankkonten:
Landesbank Dortmund 141 22
Deutsche Bank- und Diskonto-
Gesellschaft, Filiale Dortmund
Nr. 169 59
Postscheckkonto Dtmtd. 315 76

**Achtung! Blindenwaren dürfen nur die
Stellen im Umherziehen vertreiben, wel-
che berechtigt sind, das nebenstehende
gesetzlich vorgeschriebene
Blindenwaren-Schutzzeichen
zu führen.**

